

Johannes Christ | Stefan Koscheck | Andreas Martin | Hana Ohly | Sarah Widany

Auswirkungen der Coronapandemie auf Weiterbildungsanbieter

Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2020



wbmonitor

WBMONITOR

Johannes Christ | Stefan Koscheck | Andreas Martin |
Hana Ohly | Sarah Widany

Auswirkungen der Coronapandemie auf Weiterbildungsanbieter

Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2020

Impressum

Zitiervorschlag:

Christ, Johannes; Koscheck, Stefan; Martin, Andreas; Ohly, Hana; Widany, Sarah: Auswirkungen der Coronapandemie auf Weiterbildungsanbieter. Ergebnisse der **wbmonitor** Umfrage 2020. Bonn 2021

1. Auflage 2021

Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.bibb.de

Publikationsmanagement:

Stabsstelle „Publikationen und wissenschaftliche Informationsdienste“
E-Mail: publikationsmanagement@bibb.de
www.bibb.de/veroeffentlichungen

Gesamtherstellung:

Verlag Barbara Budrich
Stauffenbergstraße 7
51379 Leverkusen
Internet: www.budrich.de
E-Mail: info@budrich.de

Lizenzierung:

Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative-Commons-Lizenz
(Lizenztyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung –
Keine Bearbeitung – 4.0 International).



Weitere Informationen zu Creative Commons
und Open Access finden Sie unter
www.bibb.de/oa.

ISBN 978-3-96208-280-2
urn:nbn:de:0035-0926-2

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	7
1 wbmonitor Klimawert 2020: Weiterbildungsbranche wirtschaftlich schwer von der Coronapandemie getroffen	11
2 Themenschwerpunkt: Corona – Auswirkungen auf Weiterbildungsanbieter	17
2.1 Auswirkungen auf das Weiterbildungsangebot	17
2.2 Inanspruchnahme von staatlichen Hilfen	26
2.3 Auswirkungen auf die Personalsituation und die Arbeitsorganisation	29
2.4 Fazit und Ausblick.	40
3 Strukturinformationen aus der wbmonitor Umfrage 2020	43
Literaturverzeichnis	55
Anhang	58
Abstract	63

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abbildung 1: Entwicklung der wbmonitor Klimawerte von 2008 bis 2020.	11
Abbildung 2: Realisierung von Weiterbildungsveranstaltungen, die bereits vor dem bundesweiten Lockdown begonnen haben, aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen waren (mittlere Anteile in %; Basis: Anbieter mit laufenden Veranstaltungen zum Zeitpunkt des bundesweiten Lockdowns).	18
Abbildung 3: Realisierung von Weiterbildungsveranstaltungen, die im Zeitraum des bundesweiten Lockdowns beginnen sollten bzw. begonnen haben (mittlere Anteile in %; Basis: Anbieter mit geplanten Veranstaltungen, die im Zeitraum des bundesweiten Lockdowns beginnen sollten)	19
Abbildung 4: Realisierung von Weiterbildungsveranstaltungen im Zeitraum der Öffnungsphase nach Aufhebung des bundesweiten Lockdowns (mittlere Anteile in %; Basis: Anbieter mit geplanten Veranstaltungen, die im Zeitraum der Öffnungsphase (ca. Mitte Mai bis Befragungszeitpunkt) beginnen sollten).	23
Abbildung 5: Inanspruchnahme von staatlichen Hilfen bei Weiterbildungsanbietern seit März 2020: beantragte und bewilligte Maßnahmen (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: alle Anbieter).	28
Abbildung 6: Anbieter mit mind. einer angestellten Person in Kurzarbeit im Zeitraum vom 01.04. bis zum 30.06.2020 und zum Befragungszeitpunkt (Anteile in %; Basis: Anbieter mit mind. einer angestellten Person (inkl. Beamte/Beamtinnen) zum Befragungszeitpunkt).	31
Abbildung 7: Angestelltes Weiterbildungspersonal in Kurzarbeit zum Befragungszeitpunkt (Anteile in %; Basis: Angestelltes Personal bei Anbietern mit mind. einer angestellten Person (inkl. Beamte/Beamtinnen) zum Befragungszeitpunkt)	32
Abbildung 8: Personalsituation bei Weiterbildungsanbietern: Aktivitäten seit Mitte März 2020 (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: Anbieter mit mind. einer angestellten Person (inkl. Beamte/Beamtinnen) zum Befragungszeitpunkt)	33
Abbildung 9: Arbeitsorganisation bei Weiterbildungsanbietern: Aktivitäten seit Mitte März 2020 (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: Anbieter mit mind. einer angestellten Person (inkl. Beamte/Beamtinnen) zum Befragungszeitpunkt).	36
Abbildung 10: Entwicklung der Anzahl beschäftigter Honorarkräfte von 2019 auf 2020, jeweils bezogen auf die Anzahl im Zeitraum vom 01.04. bis zum 30.06. eines Jahres (Anteile in %; Basis: Anbieter mit mind. einer Honorarkraft 2019 oder 2020)	38

Abbildung 11: Entwicklung der Anzahl Ehrenamtlicher von 2019 auf 2020 bei ausgewählten Anbietertypen, jeweils bezogen auf die Anzahl im Zeitraum vom 01.04. bis zum 30.06. eines Jahres (Anteile in %; Basis: Anbieter mit mind. einer ehrenamtlich tätigen Person 2019 oder 2020).	40
Abbildung 12: Hauptausrichtung des Angebots (Anteile in %)	43
Abbildung 13: Anbietertypen, insgesamt und differenziert nach Hauptausrichtung des Angebots (Anteile in %)	45
Abbildung 14: Themenfelder beruflicher Weiterbildung (in %; Basis: Anbieter beruflicher Weiterbildung)	46
Abbildung 15: Themenfelder allgemeiner Weiterbildung (in %; Basis: Anbieter allgemeiner Weiterbildung)	47
Abbildung 16: Finanzierungsschwerpunkte, differenziert nach Anbietertypen (Anteile in %)	49

Tabellen

Tabelle 1: Klimawert, wirtschaftliche Lage und Erwartung für ausgewählte Teilgruppen von Weiterbildungsanbietern 2020	15
Tabelle 2: Leistungsvolumina Teilnehmende, Veranstaltungen und Dozentenstunden (Bezugsjahr 2019), differenziert nach Art der Einrichtung	51
Tabelle 3: Angestellte (inkl. Beamte und Beamtinnen), Honorarkräfte und Ehrenamtliche, differenziert nach Art der Einrichtung	54
Tabelle A1: Inanspruchnahme von staatlichen Hilfen bei Weiterbildungsanbietern seit März 2020: beantragte und bewilligte Maßnahmen, differenziert nach Art der Einrichtung (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: alle Anbieter)	58
Tabelle A2: Personalsituation bei Weiterbildungsanbietern: Aktivitäten seit Mitte März 2020, differenziert nach Art der Einrichtung (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: Anbieter mit mind. einer angestellten Person (inkl. Beamte und Beamtinnen) zum Befragungszeitpunkt).	60

Zusammenfassung

Mit der Umfrage 2020 stellt **wbmonitor** Informationen zur Situation der Weiterbildungsanbieter in der ersten Phase der Coronapandemie vom Frühjahr bis zum Sommer 2020 bereit.¹ Im Fokus des Themenschwerpunktes „Corona – Auswirkungen auf Weiterbildungsanbieter“ (siehe Kapitel 2) stand die Realisierung des Angebots an Weiterbildungsveranstaltungen im genannten Zeitraum, d. h. während des ersten Lockdowns und in der Zeit danach. Zudem wurden Auswirkungen auf die Arbeitsorganisation und die Personalsituation bei den Weiterbildungsanbietern sowie Informationen zur Inanspruchnahme von staatlichen Hilfsleistungen erhoben. Mit den **wbmonitor** Klimawerten, die wie in jedem Jahr die Wirtschaftsstimmung der Weiterbildungsanbieter messen, können für die Branche die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie bis zum Erhebungszeitpunkt abgeschätzt werden.

Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einschränkungen im Zuge der Coronapandemie hatten weitreichende Folgen für das Leistungsangebot der Weiterbildungsanbieter. Die im März zur Eindämmung der Pandemie beschlossenen Leitlinien des Bundes und der Länder beinhalteten ein Verbot von Zusammenkünften in öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen des außerschulischen Bereichs, wodurch die Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen während des ersten bundesweiten Lockdowns auf den virtuellen Raum beschränkt war. Vor dem Hintergrund, dass vor der Coronapandemie das Präsenzformat dominierte und digitale Weiterbildungsformate vergleichsweise gering verbreitet waren (vgl. CHRIST u. a. 2020), stellte die Situation zahlreiche Weiterbildungsanbieter vor die Herausforderung, zur Fortsetzung bzw. Durchführung von Weiterbildungen kurzfristige Anpassungen des Veranstaltungsformats vornehmen zu müssen. Bedingt durch die Limitierung auf Onlineformate bzw. Distanzunterricht konnten während des Lockdowns durchschnittlich nur vier von zehn (40 %) der bereits laufenden Veranstaltungen fortgesetzt werden – die übrigen mussten abgebrochen oder vorzeitig beendet werden. Bei den fortgesetzten Veranstaltungen handelte es sich größtenteils um Veranstaltungen, die kurzfristig von Präsenzformaten in den virtuellen Raum verlagert wurden (bei einem geringeren Teil waren keine Anpassungen notwendig, da es sich bereits zuvor um Onlineformate oder sonstige Formate ohne Präsenz handelte). Veranstaltungen, die erst während des Lockdowns anfangen bzw. stattfinden sollten, mussten zum größten Teil (77 %) ebenfalls verschoben oder abgesagt werden. Auch hier waren bei den realisierten Veranstaltungen überwiegend kurzfristige Umwandlungen in Onlineformate notwendig.

In der anschließenden Öffnungsphase nach dem Lockdown ab etwa Mitte Mai 2020 waren Präsenzveranstaltungen unter bestimmten behördlichen Auflagen zur Einhaltung von Hygienekonzepten bis zum Zeitpunkt der Erhebung im Sommer grundsätzlich wieder möglich. Dies führte zwar dazu, dass durchschnittlich insgesamt zwei Drittel (66 %) der geplanten Veranstaltungen – bei denen es sich überwiegend um reine Präsenzveranstaltungen handelte – wieder durchgeführt wurden. Allerdings konnte die Mehrheit der Präsenzveranstaltungen nur mit verringerter Teilnehmendenzahl realisiert werden, was u. a. einer niedrigeren Personen-

1 Erste Ergebnisse der Umfrage auf Basis eines zum damaligen Zeitpunkt noch vorläufigen Datenstandes wurden bereits im Rahmen eines Preprints im Januar 2021 veröffentlicht (CHRIST/KOSCHECK 2021). Die im vorliegenden Bericht dargestellten Ergebnisse basieren auf dem endgültigen Datenstand der Erhebung nach sämtlichen vorgenommenen Datenbereinigungen und Plausibilitätsprüfungen. Die Abweichungen gegenüber den im Preprint veröffentlichten Ergebnissen sind auf der Ebene der Anbieter insgesamt minimal und liegen nicht höher als ein Prozentpunkt. Teilweise etwas deutlicher fallen Differenzen in den Auswertungen auf der Ebene unterschiedlicher Anbietertypen aus. Die grundsätzlichen Tendenzen bleiben allerdings bestehen, sodass die inhaltlichen Aussagen weitgehend unberührt sind.

kapazität in den Schulungs- bzw. Seminarräumen unter der Einhaltung von Mindestabständen geschuldet sein konnte. Die häufige Rückkehr zum Präsenzunterricht verdeutlicht zudem den bisherigen Stellenwert dieses Formats in der Weiterbildung und weist darauf hin, dass Onlineformate während des Lockdowns in erster Linie der kurzfristigen Substitution dienen, um Veranstaltungen am Laufen zu halten bzw. überhaupt durchzuführen. Inwieweit durch die geschilderte Situation zugleich längerfristige Impulse für digitale Weiterbildungsformate ausgehen, kann auf Basis des **wbmonitor** 2020 nicht abgeschätzt werden.

Staatliche Hilfen zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie wurden bis zum Zeitpunkt der Erhebung von zahlreichen Anbietern in Anspruch genommen (insgesamt 50 %). Am weitesten verbreitet war die Inanspruchnahme des Kurzarbeitergeldes, durch das etwa ein Drittel (32 %) der Anbieter vorübergehende Arbeitsausfälle überbrückte. Ebenfalls vergleichsweise häufig – in etwa einem Viertel (22 %) der Fälle – wurden Soforthilfen gewährt. Jeweils bis zu einem Zehntel der Anbieter bekamen weitere Hilfen u. a. in Form von Zuschüssen nach dem Sozialdienstleister-Einsatzgesetz (SodEG) oder steuerliche Hilfeleistungen wie z. B. zinsfreie Verschiebungen von Steuerzahlungen oder Anpassungen von Steuervorauszahlungen.

Die veränderten Rahmenbedingungen gingen einher mit Anpassungen der Arbeitsorganisation sowie Auswirkungen auf das Personal. Hinsichtlich der Arbeitsorganisation gewährte eine große Mehrheit der Anbieter für ihr angestelltes Personal Möglichkeiten zur zeitlich flexiblen Arbeitsgestaltung sowie zum mobilen Arbeiten. Während negative Folgen für das angestellte Personal teilweise durch die Möglichkeit der Kurzarbeit (s. o.) abgedeckt werden konnten und betriebsbedingte Kündigungen nur bei einer Minderheit von fünf Prozent ausgesprochen wurden, waren Honorarkräfte unmittelbar von dem nur teilweise realisierten Weiterbildungsangebot betroffen. Bei zwei Dritteln (65 %) der Anbieter, die Honorarkräfte beschäftigten, lag die Zahl der Honorarkräfte im Zeitraum vom 1. April bis zum 30. Juni 2020 unter der Zahl des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Da Honorarkräfte in der Regel keine Kompensation für ausgefallene Lehraufträge erhalten, konnte die Situation für Beschäftigte dieser Gruppe mit wirtschaftlichen Notlagen verbunden gewesen sein. Rückläufige Zahlen waren teilweise auch hinsichtlich der ehrenamtlich tätigen Personen zu beobachten.

Das nur in Teilen realisierte Veranstaltungsangebot und damit offensichtlich verbundene Einnahmeausfälle spiegeln sich in einer angespannten wirtschaftlichen Situation der Weiterbildungsanbieter. Die wie in jedem Jahr mit dem **wbmonitor** Klimawert gemessene wirtschaftliche Stimmungslage der Weiterbildungsbranche war im Sommer 2020 mit einem Wert von -13 erstmals negativ (siehe Kapitel 1). Gegenüber dem Vorjahr stürzte der **wbmonitor** Klimawert für alle Anbieter um 57 Punkte ab. Die deutliche Verschlechterung der Wirtschaftsstimmung zeigte sich in verschiedenen Anbietersegmenten, die nach den Hauptfinanzierungsquellen unterteilt werden. Besonders stark wirkte sich die Pandemiesituation auf den privat finanzierten Weiterbildungsbereich aus. So wiesen Anbieter, die sich überwiegend durch individuelle Teilnahmeentgelte finanzieren, mit -24 den schlechtesten Klimawert der untersuchten Finanzierungssegmente auf. Auch Anbieter, die bemessen an ihrer Einnahmenstruktur vor allem für betriebliche Kunden tätig sind, lagen mit -10 im Negativbereich. Dass ihr Klimawert gegenüber 2019 um 71 Punkte abgestürzt ist – in den Vorjahren wurden für dieses Segment sehr hohe Werte verzeichnet – ist ein Anhaltspunkt für das Aussetzen betrieblicher Weiterbildungsinvestitionen in der ersten Phase der Pandemie von Frühjahr bis Sommer 2020. Einzig Einrichtungen, die ihre Einnahmen überwiegend von den Arbeitsagenturen bzw. Jobcentern beziehen, wiesen mit +6 einen leicht positiven Klimawert auf. Ihre Wirtschaftsstimmung war von einer vergleichsweise positiven Zukunftserwartung geprägt. Diese könnte auch damit zusammenhängen, dass für Arbeitsmarktdienstleistungen nach SGB III/II mit Blick auf die zukünftigen Entwicklungen ein kontinuierlicher Bedarf gesehen wird. Demgegenüber war der Klimawert

von Weiterbildungseinrichtungen, die ihre Einnahmen bzw. Zuwendungen überwiegend von Gebietskörperschaften (Kommune, Land, Bund) bzw. der EU beziehen, wie in den anderen dargestellten Finanzierungssegmenten negativ (-9).

Ergänzend liefert der Bericht Informationen über die Anbieterstrukturen in der Weiterbildung (siehe Kapitel 3). Die Umfrage bildet das gesamte Feld der Weiterbildungsanbieter ab: Bei knapp der Hälfte der Anbieter handelt es sich um private Einrichtungen in kommerzieller (29 %) oder gemeinnütziger (16 %) Ausrichtung sowie um betriebliche Einrichtungen mit Angeboten für Externe (4 %). Kammern, Innungen und Berufsverbände bzw. deren Bildungszentren stellen neun Prozent der Anbieter. Im eher staatlichen bzw. öffentlichen Segment der Weiterbildung sind Volkshochschulen (14 %), berufliche Schulen bzw. Fachschulen (6 %), (Fach-) Hochschulen und wissenschaftliche Akademien (3 %) und sonstige Einrichtungen in staatlicher Trägerschaft (2 %) zu verorten. Die weiteren 17 Prozent entfallen auf gemeinschaftliche Anbieter in der Trägerschaft von Kirchen, Gewerkschaften, Verbänden der freien Wohlfahrtspflege und anderen Non-Profit-Organisationen.

Mit Blick auf die Angebotsausrichtung bieten 91 Prozent der Einrichtungen berufliche Weiterbildung an und 65 Prozent allgemeine Erwachsenenbildung bzw. politische und/oder kulturelle Weiterbildung (wobei Mehrfachnennungen möglich waren). Bezüglich beider Bereiche der Weiterbildung informiert der Bericht über die Verbreitung von Themenfeldern, in denen sich zugleich das vielfältige Institutionenspektrum spiegelt. Während bezüglich der Themenfelder berufsbezogener Weiterbildung unterschiedliche Schwerpunktsetzungen der verschiedenen Anbietertypen zu beobachten sind, sind im Bereich der allgemeinen Weiterbildung bei den meisten abgefragten Themenbereichen die Volkshochschulen stark vertreten.

Die schwerpunktartige Finanzierung durch private Einnahmen ist insgesamt betrachtet stärker verbreitet als die durch öffentliche Mittelgeber. Während sich im Jahr 2019 25 Prozent überwiegend durch individuell entrichtete Teilnahmeentgelte finanzierten und 22 Prozent mehrheitlich durch Einnahmen von Betrieben, erzielten zwölf Prozent den Großteil ihrer Einnahmen mit der Durchführung von Arbeitsmarktdienstleistungen nach SGB III/II und ein Fünftel (20 %) der Anbieter bezog seine Mittel zum Großteil von Kommune, Land, Bund und/oder der EU. Bei Letzteren kann es sich sowohl um institutionelle Förderung (z. B. nach Weiterbildungsgesetzen der Länder) als auch projektspezifische Mittel oder Förderleistungen für Teilnehmende handeln, die direkt über die Anbieter abgerechnet werden (z. B. Bildungsprämie). Eine kleine Minderheit von vier Prozent finanzierte sich vor allem durch Zuwendungen nicht öffentlicher Träger bzw. durch sonstige Financiers. Weniger als jeder fünfte (17 %) Anbieter wies eine Mischfinanzierung auf, bei der kein eindeutiger Finanzierungsschwerpunkt bestand. Die differenzierte Betrachtung der einzelnen Anbietertypen legt deren teilweise sehr unterschiedlichen Finanzierungsschwerpunkte offen.

Darüber hinaus unterscheiden sich die Anbietertypen auch hinsichtlich der Volumina im Kalenderjahr vor der Umfrage (d. h. vor der Coronapandemie) durchgeführter Weiterbildung. Gemessen an der Anzahl durchgeführter Veranstaltungen, der in deren Zusammenhang geleisteten unterrichteten/erteilten/betreuten Stunden sowie der Anzahl an Teilnehmenden führen die Volkshochschulen in vergleichsweise großem und die privat-kommerziellen Anbieter in vergleichsweise geringem Umfang Weiterbildung durch. In Gesamtbetrachtung aller Anbieter wurden durchschnittlich von jeder Einrichtung 330 Weiterbildungsveranstaltungen mit knapp über 10.000 geleisteten Stunden und ca. 4.500 Teilnehmenden durchgeführt.

Als gesamter Bildungsbereich betrachtet ist die Weiterbildung durch unterschiedliche Beschäftigungsformen gekennzeichnet. Neben angestelltem Personal ist der Einsatz von Honorarkräften weit verbreitet, und in bestimmten Bereichen des Anbieterspektrums werden Aufgaben von ehrenamtlich Tätigen erfüllt. Zum Zeitpunkt der Umfrage im Sommer 2020 beschäftigten die Anbieter im Bereich der Weiterbildung durchschnittlich 14 Angestellte (ein-

schließlich Beamte und Beamtinnen). Im Unterschied zu diesen werden Honorarkräfte in der Regel anlassbezogen zur Durchführung bestimmter Weiterbildungsveranstaltungen engagiert. Im Zeitraum von zwölf Monaten vor der Umfrage waren für jede Einrichtung im Durchschnitt 73 Honorarkräfte tätig. Ehrenamtlich Tätigen kommt demgegenüber in der Gesamtbetrachtung aller Anbieter eine quantitativ vergleichsweise geringe Bedeutung zu (durchschnittlich zehn im genannten Zeitraum). In Differenzierung der verschiedenen Anbietertypen bestehen auch hinsichtlich des Personals erhebliche Unterschiede, wobei diese insbesondere bezüglich der Höhe des freiberuflich tätigen und ehrenamtlich engagierten Personals zum Tragen kommen.

Methodische Hinweise

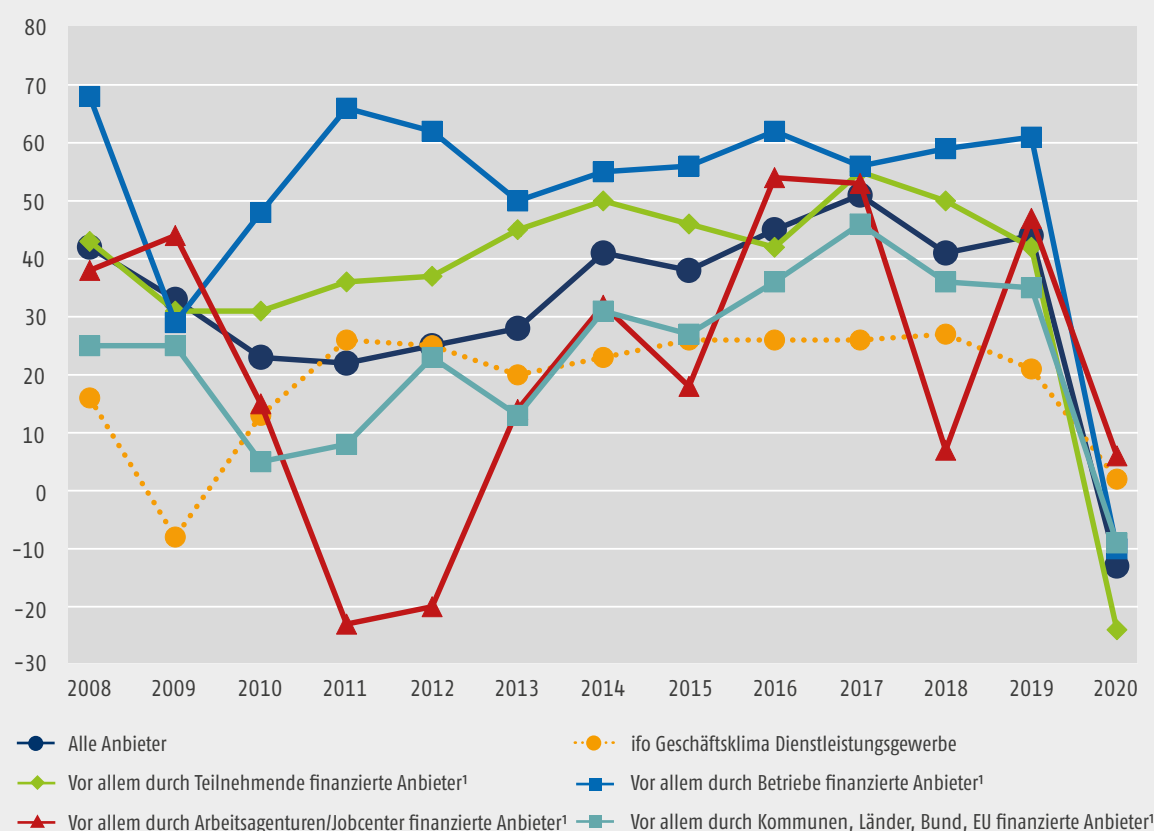
Vom 30. Juni bis zum 9. August 2020 haben das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE) rund 17.500 Anbieter beruflicher und/oder allgemeiner Weiterbildung dazu eingeladen, den Fragebogen zum Themenschwerpunkt „Corona – Auswirkungen auf Weiterbildungsanbieter“ sowie zu Wirtschaftsklima, Leistungen und Strukturen online zu beantworten. Die gewichteten und hochgerechneten Ergebnisse basieren auf den Angaben von 1.925 Einrichtungen mit gültiger Umfrageteilnahme (Rücklaufquote: 11,4 %).

Da die Grundgesamtheit der Weiterbildungsanbieter strukturell nicht hinreichend bekannt ist, kommt ein regionalindikatorbasiertes Gewichtungs- und Hochrechnungsverfahren zur Anwendung (vgl. Koscheck 2010). Für weitere Informationen und Definitionen siehe www.wbmonitor.de.

1 wbmonitor Klimawert 2020: Weiterbildungsbranche wirtschaftlich schwer von der Coronapandemie getroffen

Der wbmonitor-Klimawert für die Weiterbildungsanbieter insgesamt stürzte in Folge der Auswirkungen der Coronapandemie gegenüber dem Vorjahr um 57 Punkte ab und war mit -13 erstmals negativ (vgl. Abbildung 1). Ausschlaggebend dafür waren offensichtlich vor allem Einnahmeausfälle aufgrund eines seit Beginn des Infektionsgeschehens nur in Teilen realisierten Veranstaltungsangebots (vgl. Kapitel 2). Diesbezüglich dürften sowohl an die Pandemie-situation angepasste rechtliche Rahmenbedingungen bezüglich der Angebotsgestaltung wie das Verbot von Präsenzveranstaltungen während des ersten Lockdowns als auch Veränderungen der Nachfrage wie z. B. aufgeschobene Weiterbildungsinvestitionen eine Rolle gespielt haben.

Abbildung 1: Entwicklung der wbmonitor Klimawerte von 2008 bis 2020



¹ 50 Prozent und mehr der Einnahmen in der Weiterbildung stammen aus den angegebenen Finanzierungsquellen.

In die Klimawerte fließen die Einschätzungen zur aktuellen und zukünftigen Situation ein. Sie können zwischen -100 und +100 schwanken, wobei höhere Werte eine bessere Stimmung anzeigen.

Quellen: BIBB/DIE wbmonitor Umfragen 2008 bis 2020, ifo Geschäftsklima Dienstleistungsgewerbe 2008 bis 2020

Differenziert nach den beiden Komponenten des Klimawerts stellte sich vor allem die Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Lage mit -23 als ernst dar (vgl. Tabelle 1). Der Erwartungswert lag mit -3 zwar höher, war aber ebenfalls negativ. Insofern erwarteten die Anbieter

bezüglich der kommenden zwölf Monate keine Verbesserung und gingen bereits im Sommer 2020 von länger andauernden Beeinträchtigungen des Weiterbildungsbetriebs im Zuge der Pandemie aus.

► **Schlechtere Wirtschaftsstimmung als im gesamten Dienstleistungsbereich**

Erstmals seit 2011 war die wirtschaftliche Stimmung in der Weiterbildung zum Zeitpunkt der Befragung schlechter als in der Dienstleistungsbranche insgesamt. Der ifo Geschäftsklimawert für den Dienstleistungssektor war im Juli 2020 mit +2 geringfügig positiv, wobei es allerdings zu berücksichtigen gilt, dass er in den Vormonaten ab Beginn des Lockdowns im März durchgängig negativ war und niedrige Infektionszahlen im Sommer die Lage offensichtlich entspannten (vgl. ifo INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG 2021). Die positiveren Einschätzungen im gesamten Dienstleistungsgewerbe zeigen sich bei der aktuellen Lage (+2) und der Erwartung (+1) gleichermaßen (Weiterbildungsanbieter: -23 bzw. -3, s. o.). Der Vergleich verdeutlicht, dass es sich bei der Weiterbildung um einen wirtschaftlich von den Folgen der Pandemie besonders stark betroffenen Bereich handelt.

► **Starker Rückgang des Wirtschaftsklimas in allen Finanzierungssegmenten**

Differenziert nach den unterschiedlichen Hauptfinanzierungsquellen der Anbieter zeigt sich der Einbruch des Wirtschaftsklimas in der Weiterbildung in allen Segmenten – der Rückgang der segmentspezifischen Klimawerte gegenüber dem Vorjahr bewegt sich im Bereich von 41 Punkten bei den vor allem für die Arbeitsagenturen bzw. Jobcenter tätigen Einrichtungen bis zu 71 Punkten bei den vorrangig durch betriebliche Kunden finanzierten Anbietern. Mit Blick auf den ebenfalls überdurchschnittlich starken Rückgang der überwiegend durch Teilnehmende bzw. Selbstzahlende finanzierten Anbieter um 66 Punkte (alle Anbieter: Rückgang um 57 Punkte) wird deutlich, dass sich die Pandemiesituation wirtschaftlich besonders stark auf den privat finanzierten Weiterbildungsbereich ausgewirkt hat.

► **Deutlich negativer Klimawert bei überwiegend durch Teilnehmende finanzierten Einrichtungen**

Mit einem Klimawert von -24 wiesen die sich überwiegend durch individuell entrichtete Teilnahmeentgelte finanzierenden Einrichtungen die schlechteste Wirtschaftsstimmung der untersuchten Finanzierungssegmente auf. Sie bewerteten im Sommer 2020 die aktuelle Lage mit -33 und damit schlechter als der Durchschnitt aller Anbieter (-23). Zudem blickten sie mit einem Erwartungswert von -15 pessimistisch auf die kommenden zwölf Monate (alle Anbieter: -3). Es dürfte zu vermuten sein, dass hinsichtlich ihrer Einschätzungen neben dem Verbot von Präsenzveranstaltungen während des ersten Lockdowns (vgl. Kapitel 2) auch zum Tragen kam, dass Weiterbildungsinteressierte ihre Teilnahme auf einen späteren (unbestimmten) Zeitpunkt verschoben haben, ab dem Weiterbildungsveranstaltungen wieder ohne erhöhtes Ansteckungsrisiko und besondere Hygienemaßnahmen im herkömmlichen Präsenzformat möglich sind. In der Gruppe der vor allem durch Teilnehmende bzw. Selbstzahlende finanzierten Anbieter stellen private Anbieter in gewinnorientierter oder gemeinnütziger Ausrichtung zusammen mit Volkshochschulen (VHS) mehr als die Hälfte der Einrichtungen.²

2 Privat-kommerziell: 24 %; privat-gemeinnützig: 14 %; VHS: 20 %; gemeinschaftliche Anbieter (Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung etc.): 15 %; wirtschaftsnah (wie Kammer, Innung): 14 %; weitere Anbietertypen zusammengenommen: 12 % (Differenz zu 100 % durch Rundung).

► **Corona stoppt den wirtschaftlichen Boom der Anbieter mit überwiegenden Einnahmen von Firmenkunden**

In dem negativen Klimawert (-10) der vor allem durch Einnahmen von Betrieben finanzierten Weiterbildungsanbieter – welche seit 2011 hinsichtlich ihrer Klimaeinschätzungen wirtschaftlich boomten und mit 50 Punkten und mehr die höchsten Klimawerte der unterschiedenen Finanzierungssegmente aufwiesen – spiegelt sich ein im Zuge der Pandemie und der damit verbundenen wirtschaftlichen Unsicherheit deutlich reduziertes Weiterbildungsengagement von Unternehmen (vgl. BELLMANN u. a. 2020). Auch die Kurzarbeit von Beschäftigten wurde in dieser Situation von Betrieben nur selten zur Weiterqualifizierung genutzt (vgl. ebd.). Die eingeschränkten Möglichkeiten, Weiterbildung durchzuführen (vgl. Kapitel 2), und die abwartende Haltung von Unternehmen bezüglich Weiterbildungsaktivitäten drücken sich vor allem in der aktuellen Lage mit einem Wert von -31 deutlich negativ aus. Hinsichtlich der Situation in einem Jahr zeigten sich die vor allem betrieblich finanzierten Anbieter im Sommer 2020 mit einem Erwartungswert von +13 verhalten optimistisch. Unter den überwiegend betrieblich finanzierten Weiterbildungsanbietern sind mehr als die Hälfte privat-kommerziell ausgerichtet.³

► **Eingetrübte aber leicht positive Wirtschaftsstimmung bei Anbietern mit Schwerpunkt SGB-Weiterbildungsmaßnahmen**

Einrichtungen, die vor allem für die Arbeitsagenturen bzw. Jobcenter tätig sind, weisen unter den nach Hauptfinanzierungsquellen unterschiedenen Anbietersegmenten mit +6 den höchsten und einzig leicht positiven Klimawert auf. Die aktuelle wirtschaftliche Situation bewerteten allerdings auch diese meist privatwirtschaftlichen Anbieter⁴ negativ (Lagewert -9), was vor allem auf die während des Lockdowns stark rückläufigen Zahlen der Zugänge sowohl in Maßnahmen der Aktivierung und beruflichen Eingliederung als auch der Förderung der beruflichen Weiterbildung zurückzuführen sein dürfte (vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2021). Dass diese Anbieter sich hinsichtlich der Erwartung für die kommenden zwölf Monate am optimistischsten zeigten (Erwartungswert +22), hängt vermutlich mit den ab Juni wieder gestiegenen Eintritten zusammen (vgl. ebd.). Möglicherweise bestand auch die Erwartung eines zunehmenden Bedarfs an Qualifizierungen im SGB-Bereich als Folge pandemiebedingt steigender Arbeitslosigkeit. Darüber hinaus haben möglicherweise Zuschussleistungen nach dem Sozialdienstleister-Einsatzgesetz als spezifische Coronahilfe (vgl. Kapitel 2) für auf Grundlage des Sozialgesetzbuchs tätige Organisationen⁵ einen Beitrag dazu geleistet, dass überwiegend durch die Arbeitsagenturen bzw. Jobcenter finanzierte Anbieter bis zum Sommer 2020 offensichtlich vergleichsweise glimpflich durch die Pandemie gekommen sind.

3 Privat-kommerziell: 52 %; privat-gemeinnützig sowie wirtschaftsnahe Einrichtungen (Kammer, Innung): jeweils 13%; gemeinschaftliche Anbieter (Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung etc.): 12%; weitere Anbietertypen zusammengenommen: 11 % (Differenz zu 100 % durch Rundung).

4 Privat-kommerziell: 53 %; privat-gemeinnützig: 26 %; betriebliche Bildungseinrichtungen: 8 %; gemeinschaftliche Anbieter: 7 %; weitere Anbietertypen zusammengenommen: 6 %.

5 Neben diesen gilt das SodEG auch für Anbieter sozialer Leistungen nach dem Aufenthaltsgesetz, d. h. z. B. Anbieter von BAMF-Integrationskursen.

► **Insgesamt negatives Stimmungsbild dagegen bei überwiegend öffentlich finanzierten Einrichtungen**

Weiterbildungseinrichtungen, die ihre Einnahmen bzw. Zuwendungen überwiegend von Gebietskörperschaften (Kommune, Land, Bund) bzw. der EU beziehen, wiesen mit -9 zwar einen geringfügig besseren Wert als die Anbieter insgesamt auf (-13), allerdings war dieser ebenfalls negativ. Hinsichtlich dieser Anbietergruppe gilt es zu berücksichtigen, dass sie sich heterogen aus verschiedenen Anbietertypen mit sehr unterschiedlichen Einschätzungen der wirtschaftlichen Stimmung zusammensetzt – dies trifft insbesondere auf die gegensätzlichen Urteile der VHS und der beruflichen Schulen zu (siehe folgender Absatz). Zusammengenommen stellen die beiden genannten Anbietertypen knapp die Hälfte der vor allem öffentlich finanzierten Einrichtungen.⁶ In der Gesamtheit der Einrichtungen dieses Segments bestand im Sommer 2020 die Annahme, dass sich die negative wirtschaftliche Situation (Lagewert -11) auch in einem Jahr nicht besser darstellen wird (Erwartungswert -7).

► **Deutliche Unterschiede der Wirtschafts Stimmung zwischen verschiedenen Anbietertypen**

Differenziert nach den unterschiedlichen Anbietertypen in der Weiterbildung berichteten im Sommer 2020 einzig die beruflichen Schulen (Fachschulen) sowie die wissenschaftlichen Weiterbildungsanbieter (Fach-/Hochschulen, Akademien) – in einer Kategorie zusammengefasst – von einer positiven wirtschaftlichen Stimmung (Klimawert +36). Hauptausschlaggebend dafür dürfte deren in der Regel staatliche Verfasstheit sein, wodurch ihre Existenz nicht an die Erwirtschaftung von Umsätzen gekoppelt ist.⁷ Im Unterschied dazu stellte sich die Wirtschafts Stimmung der VHS mit einem Klimawert von -36 deutlich negativ dar. In deren schlechtem Lagewert (-42) spiegelt sich offensichtlich sowohl das während des Lockdowns in weiten Teilen ausgefallene Kursprogramm als auch der anschließend eingeschränkte Betrieb beispielsweise mit reduzierten Kursstärken (vgl. Kapitel 2). Da für die VHS Teilnahmeentgelte eine relevante Säule der Finanzierung darstellen,⁸ wurden sie offensichtlich durch die entsprechenden Einnahmeausfälle wirtschaftlich schwer getroffen. Für das kommende Jahr erwarteten die VHS eine weitere Verschlechterung (Erwartungswert -29). Offenbleiben muss an dieser Stelle, inwieweit die negative Erwartung der VHS durch die Annahme einer geringeren Nachfrage nach VHS-Kursen in Folge der Pandemie oder die Erwartung behördlicher Einschränkungen im Bereich ihres Präsenzangebots geprägt wurde. Ebenfalls negative Klimawerte verzeichneten gemeinschaftliche Anbieter in Trägerschaft einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins (-21) sowie private Anbieter mit gemeinnütziger (-12) oder kommerzieller Ausrichtung (-7). Dass betriebliche Bildungseinrichtungen mit +2 einen etwas besseren Wert aufweisen, ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass ihre wirtschaftliche Stimmung nicht ausschließlich durch den Bereich der Weiterbildung, sondern auch durch das Gesamtunternehmen geprägt wird.

6 VHS: 31 %; berufliche Schulen: 18 %; gemeinschaftliche Anbieter (Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung etc.): 19 %; privat-gemeinnützig: 13 %; privat-kommerziell: 8 %; weitere Anbietertypen zusammengefasst: 11 %.

7 Wenngleich die wissenschaftliche Weiterbildung überwiegend durch Einnahmen aus privaten Quellen getragen wird (vgl. Kapitel 3), handelt es sich häufig um Abteilungen der Gesamtorganisation und keine eigenständigen Betriebe.

8 Im Berichtsjahr 2018 erzielten die VHS ein Drittel (33 %) ihrer Einnahmen durch Teilnahmeentgelte und Gebühren (vgl. REICHART/HUNTEMANN/LUX 2020, S. 22). Die institutionelle Förderung durch Gemeinde, Kreise bzw. Länder stellte ebenfalls ein Drittel (33 %) der Einnahmen; die weiteren Einnahmen entfielen größtenteils auf eingeworbene öffentliche Mittel (vgl. ebd.).

Tabelle 1: Klimawert, wirtschaftliche Lage und Erwartung für ausgewählte Teilgruppen von Weiterbildungsanbietern 2020

		Klimawert	Lage	Erwartung	Anzahl Anbieter (Lage)
		gemittelt aus Lage und Erwartung	Saldo ¹ positiv/negativ	Saldo ¹ besser/schlechter	Hochrechnung auf Basis von Anbietern
Alle Anbieter		-13	-23	-3	1.319
Einnahmen/Zuwendungen von Teilnehmenden	keine Einnahmen	4	-4	12	223
	1 % bis 25 %	-11	-24	2	465
	26 % bis 49 %	-15	-21	-8	198
	50 % und mehr	-24	-33	-15	390
Einnahmen/Zuwendungen von Betrieben	keine Einnahmen	-17	-17	-17	487
	1 % bis 25 %	-14	-27	0	361
	26 % bis 49 %	-7	-17	4	102
	50 % und mehr	-10	-31	13	326
Einnahmen/Zuwendungen von Arbeitsagenturen/Jobcentern	keine Einnahmen	-16	-22	-10	830
	1 % bis 25 %	-15	-33	5	257
	26 % bis 49 %	-14	-24	-3	57
	50 % und mehr	6	-9	22	132
Einnahmen/Zuwendungen von Kommunen, Ländern, Bund, EU	keine Einnahmen	-5	-17	9	596
	1 % bis 25 %	-24	-38	-9	262
	26 % bis 49 %	-30	-40	-19	139
	50 % und mehr	-9	-11	-7	279
Art der Einrichtung	privat-kommerziell	-7	-27	15	385
	privat-gemeinnützig	-12	-22	-2	200
	betriebliche Bildungseinrichtung	2	-7	11	49
	wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband u. Ä.)	-3	-17	13	116
	Volkshochschule	-36	-42	-29	208
	berufliche Schule, (Fach-)Hochschule, Akademie	36	44	28	96
	Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes, Vereins	-21	-25	-16	241
Hauptausrichtung des Weiterbildungsangebots	beruflich	-2	-16	14	620
	allgemein	-31	-32	-29	278
	beruflich und allgemein	-22	-31	-13	267
	Weiterbildung ist Nebenaufgabe	4	-6	15	147
Standort	Westdeutschland	-18	-27	-7	1.093
	Ostdeutschland	5	-3	13	226
Zum Vergleich	ifo Dienstleistungsgewerbe	2	2	1	

¹ Der Saldo ist die Differenz der positiven und negativen Anteilswerte mit einer theoretischen Spanne von +100 bis -100.

Quellen: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020; hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.319 gültigen Angaben; ifo Geschäftsklima Dienstleistungsgewerbe (Monatswert Juli)

► **Einrichtungen der allgemeinen Erwachsenenbildung berichten schlechtere wirtschaftliche Stimmung als berufliche Weiterbildungsanbieter**

Die Betrachtung der Hauptausrichtung des Angebots nach beruflicher und allgemeiner Weiterbildung verdeutlicht, dass vorrangig im Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung tätige Anbieter stärker von wirtschaftlichen Folgen der Pandemie getroffen wurden als vor allem oder ausschließlich in der beruflichen Weiterbildung aktive Anbieter (Klimawerte -31 versus -2; Anbieter mit sowohl beruflicher als auch allgemeiner Weiterbildung als Hauptaufgabe liegen mit -22 dazwischen). Anbieter, für die Weiterbildung eine untergeordnete Aufgabe neben anderen Geschäfts- und Arbeitsbereichen ist, befanden sich mit +4 in einer etwas besseren wirtschaftlichen Situation. Dies bekräftigt, zusätzlich zum Vergleich mit dem ifo Geschäftsklima des gesamten Dienstleistungsgewerbes (s. o.), die besonders starke Betroffenheit des Weiterbildungsbereichs durch die Pandemiefolgen.

► **In den ostdeutschen Bundesländern positiveres Stimmungsbild als in den westlichen**

Einrichtungen mit Standort in den östlichen Bundesländern bewerteten ihre Wirtschaftsstimmung mit +5 besser als in den westlichen Ländern lokalisierte Anbieter (-18). Letztere haben sich gegenüber 2019 mit einem Rückgang um 63 Punkte besonders deutlich verschlechtert (östliche Bundesländer: minus 34 Punkte). Die schlechteren Einschätzungen der Anbieter in Westdeutschland zeigen sich in ähnlicher Höhe sowohl hinsichtlich der aktuellen Lage (Lagewert -27 versus -3 in Ostdeutschland) als auch der Erwartung bezüglich der Situation in einem Jahr (Erwartungswerte -7 versus +13). Die dortige schlechtere wirtschaftliche Stimmung dürfte in Zusammenhang mit der gegenüber den ostdeutschen Bundesländern höheren Bedeutung privater Financiers stehen (vgl. BIBB 2019, S. 361f.) – wie gezeigt, stellte sich für überwiegend privat finanzierte Einrichtungen die wirtschaftliche Situation deutlich negativ dar.

2 Themenschwerpunkt: Corona – Auswirkungen auf Weiterbildungsanbieter

Die Weiterbildungsbranche wurde durch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einschränkungen der Pandemie stark getroffen. Die zuvor beschriebene angespannte wirtschaftliche Situation (vgl. Kapitel 1) dürfte bei einem Großteil der Anbieter vor allem auf finanzielle Einbußen in Folge eines nur begrenzt realisierten Weiterbildungsangebots zurückzuführen sein. So beschlossen Bund und Länder im März 2020 erstmals umfangreiche Leitlinien zur Beschränkung von sozialen Kontakten, um das Infektionsgeschehen einzudämmen. Diese Leitlinien beinhalteten u. a. ein vorübergehendes Verbot von Zusammenkünften in öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen des außerschulischen Bereichs (vgl. BUNDESREGIERUNG 2020), wodurch eine Durchführung von Präsenzveranstaltungen vorerst nicht mehr möglich und Weiterbildung bis zum Ende des Lockdowns auf Veranstaltungen im virtuellen Raum bzw. auf entsprechende Formate in räumlicher Distanz (wie z. B. Fernunterricht) beschränkt war. Die Anbieter waren – mit wenigen Ausnahmen von Anbietern, die bereits auf Onlineweiterbildung spezialisiert waren –, mit der Herausforderung konfrontiert, während des Lockdowns kurzfristige Umstellungen auf digitale Formate vornehmen zu müssen. Ab etwa Mitte Mai regelten jeweilige Länderverordnungen, die seitdem kontinuierlich an die aktuelle Situation des Pandemieverlaufs angepasst wurden, die Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen. Bis zum neuerlichen Lockdown ab Mitte Dezember 2020 waren Veranstaltungen in der Regel wieder in Präsenzform möglich, allerdings nur, sofern Hygienekonzepte mit Vorgaben wie z. B. Mindestabständen zwischen Teilnehmenden eingehalten wurden.

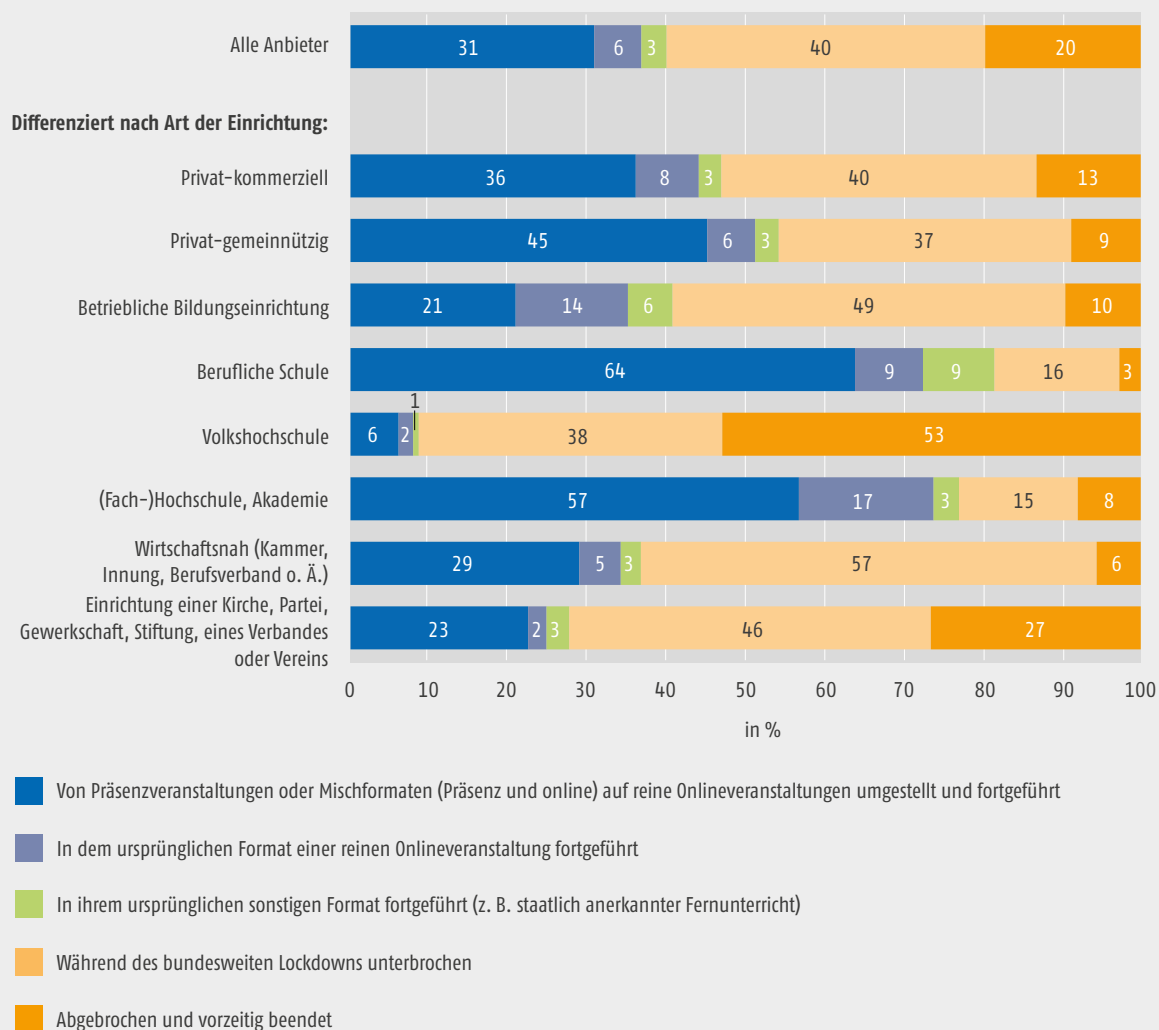
Im Rahmen des Themenschwerpunktes ging die **wbmonitor** Umfrage 2020 den Fragen nach, wie sich die gesellschaftlichen Einschränkungen im Zuge der Coronapandemie auf die Weiterbildungsanbieter im Zeitraum vom Frühjahr bis zum Sommer 2020 auswirkten und wie die Anbieter auf die veränderten Rahmenbedingungen reagierten. Der Fokus lag insbesondere auf der Realisierung des Weiterbildungsangebots unter den genannten Rahmenbedingungen während des ersten bundesweiten Lockdowns von Mitte März bis ca. Mitte Mai 2020 sowie während der anschließenden Phase der Wiedereröffnung im Sommer 2020 (s. Kapitel 2.1). Im Kontext der angespannten wirtschaftlichen Situation wurden zudem Informationen zur Inanspruchnahme staatlicher Hilfsangebote erhoben, die seit März 2020 zur finanziellen Abfederung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronapandemie verabschiedet wurden und zur Beschäftigungssicherung und Liquidität der Anbieter beitragen können (s. Kapitel 2.2). Darüber hinaus werden Ergebnisse zu den Auswirkungen des eingeschränkten Betriebs auf die Personalsituation bei den Anbietern sowie zu pandemiebedingten Anpassungen der Arbeitsorganisation dargestellt (s. Kapitel 2.3). Die langfristigen Folgen der Pandemie für die Weiterbildung waren zum Zeitpunkt der Erhebung im Sommer 2020 nur bedingt absehbar. Unter Berücksichtigung aktueller und zukünftiger Entwicklungen schließt das Kapitel zum Themenschwerpunkt mit einem Fazit und Ausblick (s. Kapitel 2.4).

2.1 Auswirkungen auf das Weiterbildungsangebot

Vor dem Hintergrund, dass vor Beginn der Coronapandemie die Durchführung von Weiterbildung stark auf das Präsenzformat konzentriert war und digitale Weiterbildungsformate vergleichsweise gering verbreitet waren (vgl. CHRIST u. a. 2020), stellte die Situation zu Beginn des Lockdowns für die meisten Anbieter eine unmittelbare Herausforderung dar. Um Weiterbildungen fortsetzen oder durchführen zu können, mussten innerhalb kurzer Zeit Wege gefun-

den werden, um Präsenzweiterbildungen in den virtuellen Raum zu verlagern. Hinsichtlich der bereits laufenden Veranstaltungen ist dies nur teilweise gelungen: Mit Beginn des bundesweiten Lockdowns im März 2020 konnten im Durchschnitt aller Anbieter lediglich vier von zehn (40 %) laufenden Weiterbildungsveranstaltungen fortgesetzt werden (vgl. Abbildung 2):⁹ Bei den meisten (31 %) handelte es sich um Präsenzveranstaltungen oder Veranstaltungen mit teilweiser Präsenz der Teilnehmenden, die kurzfristig auf reine Onlineveranstaltungen umgestellt wurden. Etwa jede zehnte noch nicht abgeschlossene Veranstaltung konnte ohne Änderung des Formats weiterlaufen, da es sich bereits um reine Onlineveranstaltungen (6 %) oder sonstige Formate ohne Präsenzanteile wie z. B. staatlich anerkannten Fernunterricht (3 %) handelte. Die Mehrheit der Veranstaltungen musste jedoch unterbrochen (40 %) oder ganz abgebrochen und vorzeitig beendet (20 %) werden; bei diesen handelte es sich offensichtlich um Präsenzveranstaltungen, die aus verschiedenen Gründen nicht kurzfristig in Onlineformate transferiert werden konnten.

Abbildung 2: Realisierung von Weiterbildungsveranstaltungen, die bereits vor dem bundesweiten Lockdown begonnen haben, aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen waren (mittlere Anteile in %; Basis: Anbieter mit laufenden Veranstaltungen zum Zeitpunkt des bundesweiten Lockdowns)



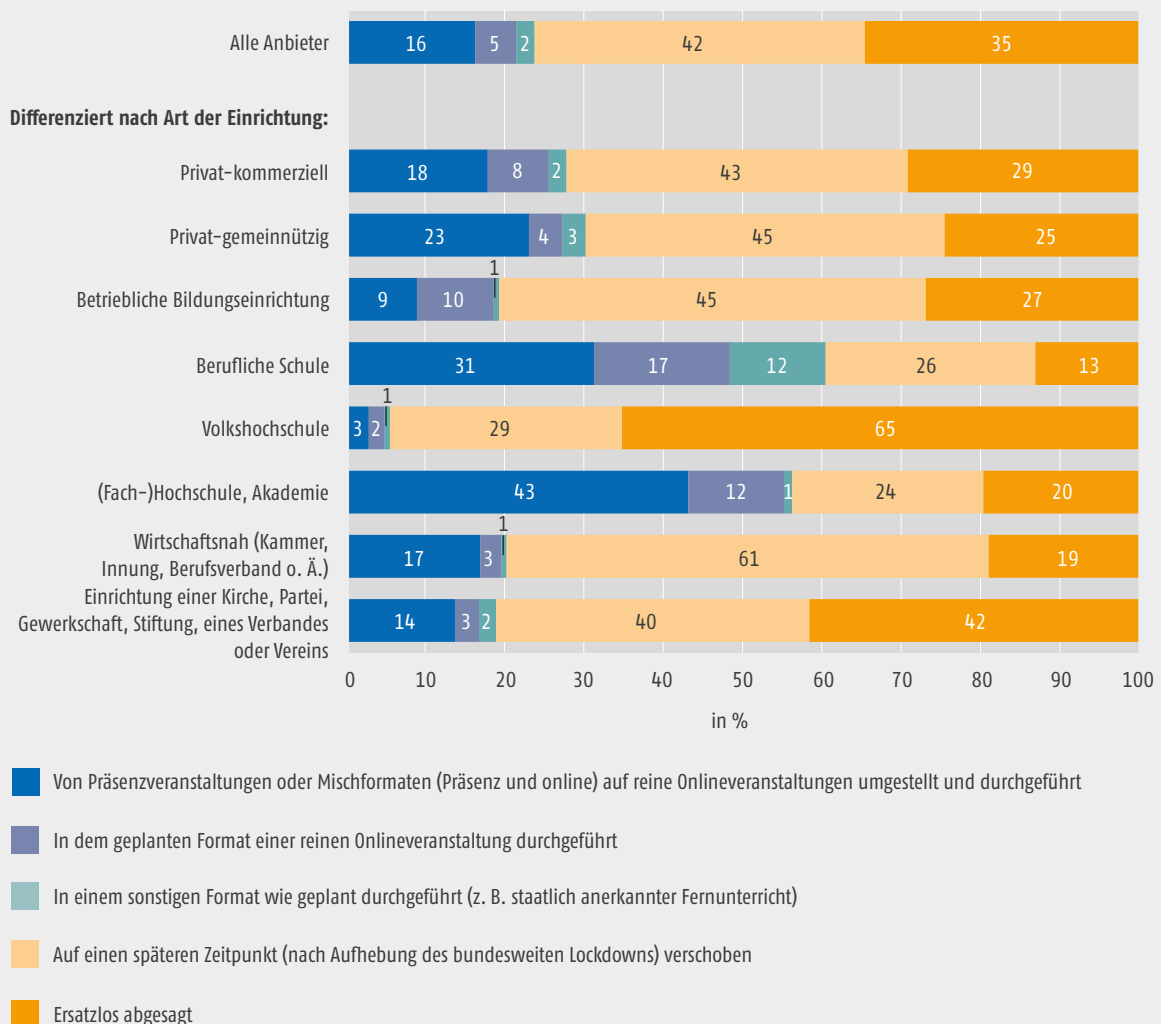
Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.365 gültigen Angaben. Die Anteilswerte des Einrichtungstyps „Sonstige (staatlich)“ sind aufgrund der geringen Anzahl gültiger Angaben (n < 30) nicht dargestellt.

⁹ Die genannten Anteilswerte beziehen sich auf Einrichtungen mit laufenden Weiterbildungsveranstaltungen zum Zeitpunkt des Lockdowns (86 % aller Anbieter).

► **Drei Viertel der geplanten Veranstaltungen wurden verschoben oder ersatzlos abgesagt**

Bei Weiterbildungsveranstaltungen, die im Zeitraum des ersten Lockdowns bis etwa Mitte Mai neu beginnen sollten, fällt der Anteil nicht realisierter Veranstaltungen noch deutlich höher aus (vgl. Abbildung 3).¹⁰ Während durchschnittlich 42 Prozent zumindest auf einen späteren Zeitpunkt nach Aufhebung des Lockdowns verschoben wurden, musste etwa ein Drittel (35 %) ersatzlos abgesagt werden. Lediglich knapp ein Viertel (23 %) der geplanten Veranstaltungen konnte während des Lockdowns beginnen, bei den meisten (16 %) erfolgte dies durch kurzfristige Umstellungen auf Onlineformate. Nur ein geringfügiger Anteil der Veranstaltungen war ohne Präsenzanteile geplant und konnte daher, wie ursprünglich vorgesehen, starten (5 % reine Onlineveranstaltungen, 2 % sonstige Formate).

Abbildung 3: Realisierung von Weiterbildungsveranstaltungen, die im Zeitraum des bundesweiten Lockdowns beginnen sollten bzw. begonnen haben (mittlere Anteile in %; Basis: Anbieter mit geplanten Veranstaltungen, die im Zeitraum des bundesweiten Lockdowns beginnen sollten)



Quelle: BIBB/DIE wbmmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.522 gültigen Angaben. Die Anteilswerte des Einrichtungstyps „Sonstige (staatlich)“ sind aufgrund der geringen Anzahl gültiger Angaben (n < 30) nicht dargestellt.

¹⁰ Die genannten Anteilswerte beziehen sich auf Einrichtungen mit geplanten Veranstaltungen, die im Zeitraum des Lockdowns neu beginnen sollten (87% aller Anbieter).

Zur Aufrechterhaltung von Weiterbildungsangeboten mittels digitaler Formate während des Lockdowns erbrachte eine deutliche Mehrheit der Einrichtungen kurzfristige Anpassungsleistungen, die mit einem zusätzlichen Ressourceneinsatz einhergingen. So stimmten acht von zehn Einrichtungen (82 %) der Aussage zu, dass die Durchführung von Weiterbildungsangeboten in Onlineformaten während des Lockdowns mit hohem personellem und organisatorischem Aufwand verbunden gewesen sei.¹¹ Über einen gesteigerten Arbeitseinsatz hinausgehend war in vielen Einrichtungen auch ein zusätzlicher finanzieller Ressourceneinsatz erforderlich. Dies verdeutlicht die Zustimmung von etwa sechs von zehn Einrichtungen (62 %) dazu, dass die Durchführung von Onlineformaten mit einem hohen finanziellen Aufwand aufgrund von z. B. erforderlichen Investitionen in digitale Infrastrukturen verbunden gewesen sei.¹²

► **Anbieter wissenschaftlicher Weiterbildung und berufliche Schulen kamen vergleichsweise gut mit der Umstellung auf digitale Formate zurecht**

Differenziert nach den verschiedenen Anbietertypen kommen hinsichtlich der Realisierung der Veranstaltungen während des Lockdowns vermutlich unterschiedliche Voraussetzungen zur Durchführung digitaler Weiterbildung zum Tragen. Berufliche Schulen bzw. Fachschulen sowie (Fach-)Hochschulen bzw. wissenschaftliche Akademien sind diejenigen Anbietertypen mit den höchsten Anteilswerten des aufrechterhaltenen Angebots – beide konnten im Durchschnitt die Mehrheit ihrer Veranstaltungen realisieren. Dies ist sowohl hinsichtlich der bereits begonnenen Veranstaltungen (insgesamt 82 % bzw. 77 %) als auch der geplanten, neu beginnenden Veranstaltungen (insgesamt 60 % bzw. 56 %) der Fall. Ihnen ist es gelungen, diese zu jeweils vergleichsweise hohen Anteilen kurzfristig in Onlineformate umzuwandeln. Die einrichtungstypenspezifischen Unterschiede im Realisierungsgrad des Veranstaltungsangebots korrespondieren mit Ergebnissen des Themenschwerpunkts aus der vorangegangenen Erhebung (Themenschwerpunkt 2019: Digitalisierung¹³). So verzeichneten (Fach-)Hochschulen/Akademien sowie berufliche Schulen im Vorjahr der Pandemie sowohl die höchsten Anteile digital gestützter Weiterbildungsveranstaltungen am gesamten realisierten Veranstaltungsangebot als auch das vielfältigste Spektrum der in der Wissensvermittlung eingesetzten digitalen Medien und Formate (vgl. CHRIST u. a. 2020). Bei der Interpretation der genannten Anteilswerte zur Angebotsrealisierung während des Lockdowns ist jedoch auch zu berücksichtigen, dass vor allem die beruflichen Schulen relativ wenige Weiterbildungsveranstaltungen durchführen (vgl. Kapitel 3). Insbesondere die dort angebotenen Aufstiegsfortbildungen sind von längerer Dauer und können bei einem feststehenden Zeitrahmen nicht ohne weiteres ausgesetzt oder abgebrochen werden.

Hinsichtlich der Umstellung bereits laufender Veranstaltungen auf Onlineformate sind zudem bei privaten Einrichtungen überdurchschnittliche Werte zu beobachten. So konnten die privat-gemeinnützigen Anbieter etwa die Hälfte (45 %) des Veranstaltungsangebots kurzfristig umstellen, während es bei den kommerziell ausgerichteten noch etwa jede dritte Veranstaltung war (36 %). Insgesamt konnten hier 54 Prozent (privat-gemeinnützig) bzw. 47 Prozent (privat-kommerziell) der Weiterbildungen fortgesetzt werden. Deutlich stärker von Ausfällen betroffen war dagegen deren geplantes Angebot: Durchschnittlich sieben von zehn Veranstaltungen

11 Aussage: „Die Durchführung von Weiterbildungsangeboten in Onlineformaten während des bundesweiten Lockdowns war für unsere Einrichtung mit hohem personellen/organisatorischen Aufwand verbunden.“ Anteilswerte „stimme zu“ und „stimme eher zu“ zusammengenommen (Zustimmungsskala in vier Kategorien: stimme nicht zu; stimme eher nicht zu; stimme eher zu; stimme zu).

12 Aussage: „Die Durchführung von Weiterbildungsangeboten in Onlineformaten während des bundesweiten Lockdowns war für unsere Einrichtung mit hohem finanziellen Aufwand verbunden (z. B. Anschaffung von techn. Ausrüstung, Software).“

13 <https://www.bibb.de/de/125872.php> (Stand: 20.05.2021).

tungen konnten bei den privaten Anbietern bis zum Ende des Lockdowns nicht durchgeführt werden (privat-kommerziell: 72 %; privat-gemeinnützig: 70 %). Insofern waren deren Anstrengungen allem Anschein nach prioritär darauf konzentriert, bereits laufende Veranstaltungen zu Ende zu bringen, vermutlich um vertragliche Verpflichtungen gegenüber den Teilnehmenden bzw. Financiers zu erfüllen.

► **Volkshochschulen und gemeinschaftliche Anbieter konnten nur geringe Teile des Angebots realisieren**

Von den Einschränkungen des Lockdowns besonders stark betroffen war das Angebot der VHS. Diese konnten nur knapp ein Zehntel (9 %) der bereits begonnenen Veranstaltungen fortführen und lediglich 6 % der geplanten beginnen. Weite Teile des Kursangebots mussten vorzeitig beendet werden (53 % der laufenden Veranstaltungen) bzw. konnten gar nicht erst beginnen und wurden ersatzlos abgesagt (65 % der geplanten Veranstaltungen). Ähnliches gilt für gemeinschaftliche Anbieter in der Trägerschaft von Kirchen, Parteien, Gewerkschaften o. Ä. Hier konnten durchschnittlich etwas mehr als ein Viertel (28 %) aller früher begonnenen Veranstaltungen fortgesetzt und 19 % der geplanten Veranstaltungen – teilweise durch Umwandlung der Formate (23 % bzw. 14 %) – durchgeführt werden. Hauptausschlaggebend für die niedrigen Umsetzungsquoten dieser Anbietertypen dürften deren hohe Veranstaltungsvolumina (vgl. Kapitel 3) bei gleichzeitig geringem Digitalisierungsgrad des Weiterbildungsangebots vor der Pandemie sein. So fielen die Anteile digital gestützter Weiterbildungsveranstaltungen unter den Einrichtungen in Trägerschaft von Kirchen, Parteien, Gewerkschaften o. Ä. sowie den VHS in der vorangegangenen Erhebung 2019 am niedrigsten aus (vgl. CHRIST u. a. 2020). Allerdings dürften sich in den Differenzen auch Unterschiede in der Angebotsausrichtung der Anbieter und der diesbezüglichen Eignung für den Einsatz digitaler Veranstaltungsformate spiegeln. Diese Vermutung wird dadurch gestützt, dass die gemeinschaftlichen Anbieter sowie die VHS der Aussage, die inhaltliche/thematische Ausrichtung des Weiterbildungsangebots sei für digitale Formate nicht geeignet, mehrheitlich zustimmen (63 % bzw. 53 %).¹⁴

Auch bei betrieblichen Bildungseinrichtungen und den wirtschaftsnahen Kammern bzw. deren Bildungszentren wurden geplante Veranstaltungen nur zu niedrigen Anteilen begonnen (20 % bzw. 21 %). Bei den betrieblichen Einrichtungen handelte es sich bei der Hälfte dieser Veranstaltungen um Onlineveranstaltungen gemäß der ursprünglichen Planung (10 %). Demgegenüber stellten die Wirtschaftsnahen bei den meisten realisierten Weiterbildungen Präsenz- oder Mischformate auf Onlineveranstaltungen um (17 %). Hinsichtlich der zu Beginn des Lockdowns laufenden Angebote konnten Einrichtungen beider Anbietertypen durchschnittlich etwa vier von zehn ihrer Veranstaltungen fortführen (betrieblich: 41 %; wirtschaftsnah: 37 %). Dabei waren häufig Umwandlungen in Onlineformate notwendig (betrieblich: 21 %; wirtschaftsnah: 29 %).

14 Aussage: „Die inhaltliche/thematische Ausrichtung unseres Weiterbildungsangebots ist für digitale Formate nicht geeignet.“ Zustimmunganteile weiterer Anbietertypen: (Fach-)Hochschulen, Akademien (29 %), berufliche Schulen (39 %), betriebliche Bildungseinrichtung (42 %), privat-gemeinnützig (47 %), privat-kommerziell (48 %), wirtschaftsnah (53 %).

► **Nach dem Lockdown bis zum Sommer wurden durchschnittlich vier von zehn geplanten Veranstaltungen wieder in Präsenz durchgeführt**

Weiterbildungsveranstaltungen, deren Beginn für den Zeitraum der Öffnungsphase nach Aufhebung des bundesweiten Lockdowns (d. h. je nach Bundesland ab ca. Anfang bis Mitte Mai 2020) geplant war, wurden bis zum Erhebungszeitpunkt zu durchschnittlich 43 Prozent wie vorgesehen in der nun wieder möglichen Präsenzform durchgeführt (vgl. Abbildung 4).¹⁵ Damit stellten Weiterbildungen in Präsenzform wieder das am weitesten verbreitete Veranstaltungsformat dar. Bei den meisten der Präsenzveranstaltungen (25 % an den Veranstaltungen insgesamt) wurde allerdings die Teilnehmendenzahl reduziert, um den behördlichen Auflagen (z. B. Einhaltung von Mindestabständen) zu entsprechen. Lediglich jede fünfte Veranstaltung (18 %) konnte wie vorgesehen als Präsenzkurs mit der regulären Kapazität durchgeführt werden. Trotz der häufigen Rückkehr zum Präsenzformat fand auch nach dem Lockdown mit durchschnittlich 23 Prozent ein relevanter Anteil der Veranstaltungen mindestens anteilig in virtuellen Formaten statt. In der Mehrheit dieser Veranstaltungen (16 %) wurde das geplante Format geändert, d. h., Präsenzveranstaltungen wurden auf Onlinekurse oder Mischformate umgestellt. Ein Drittel (34 %) aller geplanten Veranstaltungen wurde bis zum Zeitpunkt der Erhebung (noch) nicht realisiert, die Hälfte davon wurde ersatzlos abgesagt (17 %).

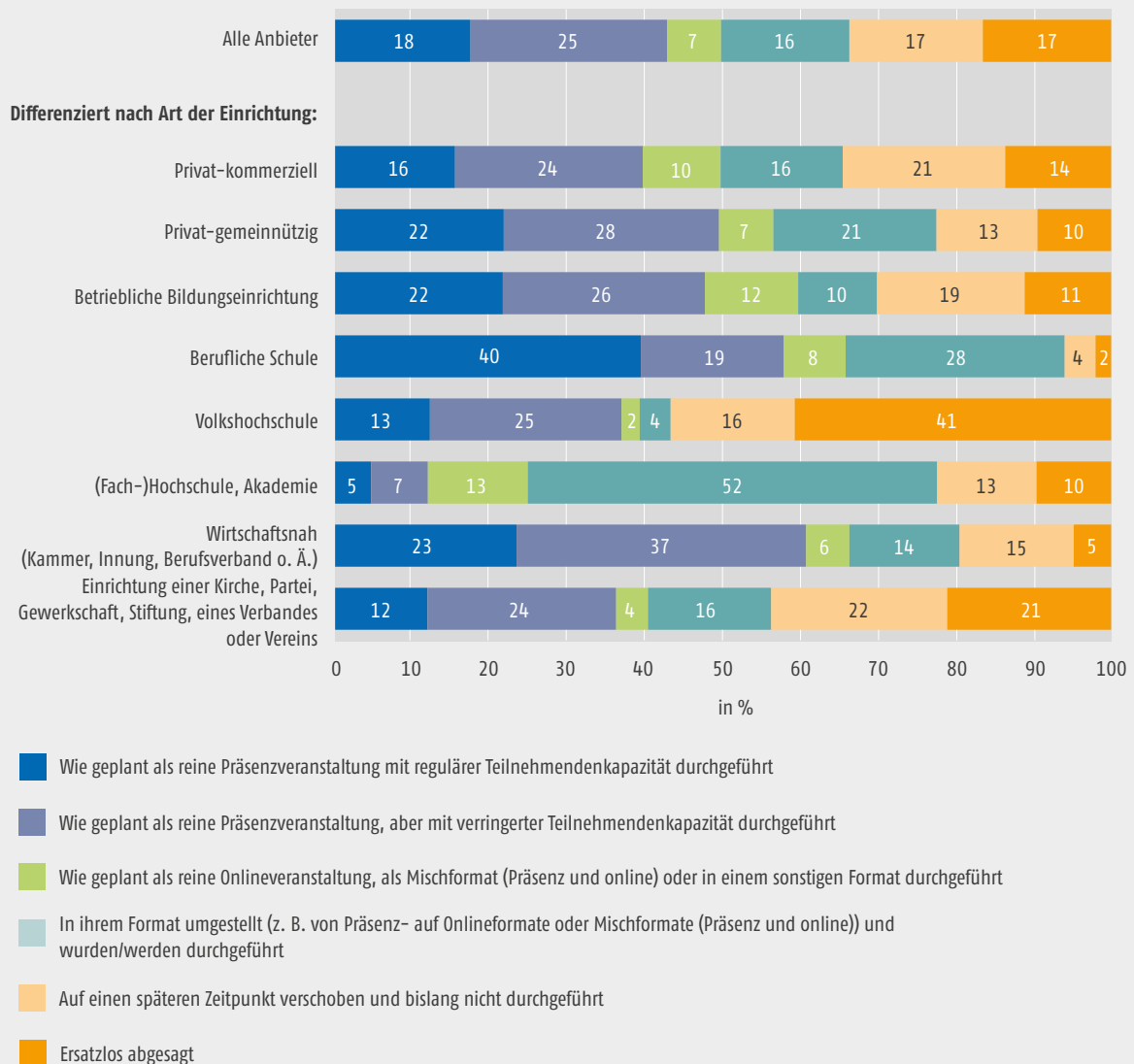
Die Durchführung von Weiterbildungsangeboten in Präsenzform unter Beachtung der behördlichen Hygienevorschriften war – wie die Umstellung auf Onlineformate (s. o.) – mit einem hohen personellen und organisatorischen Aufwand verbunden (87 % Zustimmung).¹⁶ Diesbezüglich dürften beispielsweise Aufwände der Raumorganisation (z. B. Beschaffung größerer Räume zur Wahrung der Abstandsregeln) und Buchungsverwaltung (z. B. Umbuchungen oder Stornierungen von Anmeldungen bei nun geringerer Raumkapazität) eine Rolle gespielt haben. Darüber hinaus geben fast acht von zehn (78 %) Einrichtungen an, dass sie dadurch deutliche finanzielle Einbußen erlitten haben, vermutlich vor allem bedingt durch die geringeren Teilnehmendenzahlen in den Veranstaltungen.¹⁷

15 Die genannten Anteilswerte beziehen sich auf Einrichtungen mit geplanten Veranstaltungen, die in diesem Zeitraum beginnen sollten (95 % aller Anbieter).

16 Aussage: „Die Durchführung von Weiterbildungsangeboten in Präsenzform unter Beachtung der Hygienevorschriften ist für unsere Einrichtung mit hohem personellen/organisatorischem Aufwand verbunden.“ Anteilswerte „stimme zu“ und „stimme eher zu“ zusammengenommen (Zustimmungsskala in vier Kategorien: stimme nicht zu; stimme eher nicht zu; stimme eher zu; stimme zu).

17 Aussage: „Die Durchführung von Weiterbildungsangeboten in Präsenzform unter Beachtung der Hygienevorschriften ist für unsere Einrichtung mit deutlichen finanziellen Einbußen verbunden.“

Abbildung 4: Realisierung von Weiterbildungsveranstaltungen im Zeitraum der Öffnungsphase nach Aufhebung des bundesweiten Lockdowns (mittlere Anteile in %; Basis: Anbieter mit geplanten Veranstaltungen, die im Zeitraum der Öffnungsphase (ca. Mitte Mai bis Befragungszeitpunkt) beginnen sollten)



Quelle: BIBB/DIE wbmmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.689 gültigen Angaben. Die Anteilswerte des Einrichtungstyps „Sonstige (staatlich)“ sind aufgrund der geringen Anzahl gültiger Angaben (n < 30) nicht dargestellt.

► Nach dem Lockdown setzten sich Unterschiede zwischen den Anbietertypen fort

Die nach Einrichtungstypen differenzierten Ergebnisse zeigen für den Zeitraum nach dem Lockdown ähnliche Tendenzen, wie sie sich schon während des Lockdowns abgezeichnet haben. Die VHS konnten zwar einen großen Teil ihres Präsenzangebots wiederaufnehmen (38 % an allen geplanten Veranstaltungen), mehr als die Hälfte (56 %) der Veranstaltungen wurden bis zum Erhebungszeitpunkt aber (noch) nicht durchgeführt: Durchschnittlich 41 Prozent wurden abgesagt, 16 Prozent verschoben. Hinsichtlich der hohen Absagequote dürfte auch eine Rolle spielen, dass eine Verlegung von VHS-Kursen bei feststehender Jahres- bzw. Halbjahresplanung des in der Regel umfangreichen Kursprogramms (vgl. Kapitel 3) mit hohem organisatorischem Aufwand (z. B. durch erforderliche Koordination von Honorartätigkeiten) verbunden ist. Auch Einrichtungen in Trägerschaft von Kirchen, Parteien, Gewerkschaften

o. Ä. konnten einen hohen Anteil des Veranstaltungsangebots nicht realisieren (43 %). Hier wurde etwa die Hälfte der betroffenen Veranstaltungen ersatzlos abgesagt (21 %).

Größere Anteile der im Zeitraum nach Aufhebung des Lockdowns geplanten Veranstaltungen wurden demgegenüber von den privat-kommerziellen Anbietern und den betrieblichen Bildungseinrichtungen realisiert. Diese führten jeweils etwa zwei Drittel (66 % bzw. 70 %) ihrer Veranstaltungen durch. Noch höhere Anteile des realisierten Veranstaltungsangebots sind bei privaten Anbietern mit gemeinnütziger Ausrichtung (78 %) und bei den wirtschaftsnahen Einrichtungen der Kammern bzw. Innungen (80 %) zu beobachten. Auch berufliche Schulen bzw. Fachschulen konnten ihr Angebot nach dem Lockdown fast vollumfänglich (95 %) wieder realisieren – entweder in Form von Präsenzveranstaltungen (59 %), oder zumindest anteilig im virtuellen Raum (36 %). Die (Fach-)Hochschulen und Akademien profitieren offensichtlich – wie bereits während des Lockdowns – von vergleichsweise guten infrastrukturellen Voraussetzungen, die eine Umstellung auf virtuelle Veranstaltungsformate begünstigen. Mehr als die Hälfte (52 %) der Veranstaltungen wurden gegenüber der ursprünglichen Planung in ihrem Format angepasst. Insgesamt konnten in den wissenschaftlichen Einrichtungen durchschnittlich 77 % der Weiterbildungsveranstaltungen realisiert werden.

► Im Zuge der Pandemie wurden Angebote zu neuen Themen entwickelt

Fast zwei Drittel aller Anbieter (61 %) stimmten der Aussage zu, aufgrund der Coronapandemie neue Angebote zu neuen Themen bzw. Inhalten geschaffen zu haben.¹⁸ Diese Inhalte orientierten sich offensichtlich an veränderten Weiterbildungsbedarfen infolge der veränderten Rahmenbedingungen und betrafen sowohl berufliche als auch private Kontexte. Den größten Zuspruch fand die Aussage unter den gemeinschaftlichen Einrichtungen, d. h. den konfessionell gebundenen und den Bildungseinrichtungen von Parteien, Gewerkschaften, Stiftungen, Verbänden oder Vereinen (66 % Zustimmung). Am seltensten stimmten der Aussage betriebliche Bildungseinrichtungen zu (51 %).¹⁹ Die mehrheitliche Zustimmung sämtlicher Anbietertypen kann als Anhaltspunkt für die kurzfristige Reaktionsfähigkeit des Bildungsbereichs Weiterbildung auf aktuelle Entwicklungen der Nachfrage gesehen werden. Der Aussage, dass sich die thematische Ausrichtung des Weiterbildungsangebots seit Beginn der Coronapandemie deutlich verändert hat, stimmte immerhin knapp ein Drittel der Anbieter (31 %) zu.²⁰ Über dem Gesamtdurchschnitt lag die Zustimmung bei den sonstigen (staatlichen) Anbietern (45 %); seltener trifft das auf die (Fach-)Hochschulen und wissenschaftlichen Akademien zu, von denen nur ein Fünftel (19 %) dieser Aussage zustimmten.²¹

► Mehrheitlich mittelfristige Ausweitung des Onlineangebots geplant

Während digitale Weiterbildungsformate vor der Pandemie noch einen vergleichsweise geringen Teil der Veranstaltungen prägten (vgl. CHRIST u. a. 2020), stellten bzw. stellen digitale

18 Aussage: „Wir haben, bedingt durch die Corona-Pandemie, Angebote zu neuen Themen/Inhalten entwickelt.“ Anteilswerte „stimme zu“ und „stimme eher zu“ zusammengenommen (Zustimmungsskala in vier Kategorien: stimme nicht zu; stimme eher nicht zu; stimme eher zu; stimme zu).

19 Dazwischen liegen Anteilswerte der VHS und der sonstigen (staatlichen) Anbieter (je 64 %), der privat-gemeinnützigen (62 %), privat-kommerziellen und wirtschaftsnahen Einrichtungen (je 60 %) sowie der beruflichen Schulen (57 %) und (Fach-)Hochschulen/Akademien (51 %).

20 Aussage: „Wir haben die inhaltliche/thematische Ausrichtung unseres Weiterbildungsangebots seit Beginn der Corona-Pandemie deutlich verändert.“

21 Dazwischen liegen Anteilswerte der Anbieter in privater Rechtsform (kommerziell und gemeinnützig je 33 %) der wirtschaftsnahen Einrichtungen (31 %), Einrichtungen von Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Stiftungen, Verbänden oder Vereinen (30 %), der betrieblichen Bildungseinrichtungen (29 %), der beruflichen Schulen (27 %) und der VHS (26 %).

Formate während der Pandemie – zumindest zeitweise – eine alternativlose Möglichkeit zur Realisierung des Weiterbildungsangebots dar. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die Anbieter auf Basis der Erfahrungen und ggf. vorgenommenen organisatorischen Anpassungen während der Pandemie ihre digitalen Angebote zukünftig ausbauen und insofern ein nachhaltiger Digitalisierungsschub angestoßen wurde oder ob die Umstellung auf virtuelle Formate primär der kurzfristigen Substitution von Präsenzveranstaltungen diene und nach Bewältigung der Pandemie wieder vorwiegend zu diesem Format zurückgekehrt wird.

Bis zum Zeitpunkt der Erhebung verzeichnete ein Großteil der Anbieter – wenig überraschend – eine erhöhte Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten im virtuellen Raum. So stimmte über die Hälfte der Anbieter (58 %) der Aussage zu, dass die Nachfrage nach ihren Onlineangeboten seit Ausbruch der Pandemie höher war als zuvor.²² Korrespondierend dazu beobachteten fast zwei Drittel (63 %) eine niedrigere Nachfrage nach ihren Präsenzangeboten.²³ Vor diesem Hintergrund dürfte davon auszugehen sein, dass hinsichtlich der nach Aufhebung des Lockdowns nicht realisierten Weiterbildungsveranstaltungen in Präsenzform (s. o.) auch eine diesbezüglich rückläufige Nachfrage zum Tragen kam.

Hinsichtlich der mittelfristigen Planungen für die kommenden zwölf Monate stimmten fast acht von zehn Anbietern (78 %) der Aussage zu, das Angebot an Onlineweiterbildungen auszuweiten zu wollen.²⁴ In differenzierter Betrachtung nach den Anbietertypen zeigt sich ein insgesamt hoher Zuspruch dazu; eine nennenswert unterdurchschnittliche Zustimmung ist lediglich bei den beruflichen Schulen (64 %) zu beobachten.²⁵ Demgegenüber gab weniger als die Hälfte (43 %) der Anbieter an, das Angebot an Weiterbildungen in Präsenzform gegenüber dem Stand vor der Coronakrise reduzieren zu wollen.²⁶ Diesbezüglich zeigten sich deutlich unterschiedliche Einschätzungen zwischen den verschiedenen Anbietertypen. Die mit Abstand häufigste Zustimmung verzeichneten die wissenschaftlichen Einrichtungen, bei denen sechs von zehn Einrichtungen (59 %) eine Reduzierung des Präsenzangebots gegenüber dem Referenzzeitraum vor Ausbruch der Coronapandemie in Betracht zogen. Unterdurchschnittliche Zustimmungswerte zeigten sich neben den beruflichen Schulen (18 %) bei den wirtschafts-

22 Aussage: „Die Nachfrage nach unseren Online-Angeboten ist deutlich höher als vor der Corona-Krise.“ Zustimmungsanteile differenziert nach Anbietertypen: (Fach-)Hochschule, Akademie (72 %), sonstige (staatliche) Anbieter (70 %), Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins (66 %), berufliche Schule (63 %), VHS (57 %), privat-kommerziell (57 %), wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) (56 %), betriebliche Bildungseinrichtung (49 %), privat-gemeinnützig (49 %).

23 Aussage: „Die Nachfrage nach unseren Präsenzangeboten ist deutlich geringer als vor der Corona-Krise.“ Zustimmungsanteile differenziert nach Anbietertypen: privat-kommerziell (76 %), (Fach-) Hochschule, Akademie (74 %), Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins (65 %), privat-gemeinnützig (60 %), VHS (58 %), betriebliche Bildungseinrichtung (52 %), wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) (52 %), sonstige (staatliche) Anbieter (48 %), berufliche Schule (20 %).

24 Aussage: „Wir werden in den nächsten 12 Monaten unser Angebot an Online-Weiterbildungen erweitern.“

25 Wobei bei diesen die zuvor beschriebene relativ geringe Anzahl an Weiterbildungsveranstaltungen berücksichtigt werden muss und dass diese bereits während des Lockdowns und in der anschließenden Öffnungsphase zu großen Teilen online realisiert wurden. Zustimmungsanteile weiterer Anbietertypen: sonstige (staatliche) Anbieter (82 %), VHS (81 %), wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) (81 %), (Fach-)Hochschule, Akademie (80 %), Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins (79 %), privat-gemeinnützig (79 %), privat-kommerziell (76 %), betriebliche Bildungseinrichtung (73 %).

26 Aussage: „Wir werden in den nächsten 12 Monaten unser Angebot an Weiterbildungen in Präsenzform gegenüber dem Stand vor der Corona-Krise reduzieren.“

nahen Bildungszentren der Kammern, Innungen bzw. Berufsverbände und bei den sonstigen Anbietern, von denen jeweils etwa ein Drittel (32 % bzw. 35 %) der Aussage zustimmte.²⁷ Offenbleiben muss an dieser Stelle, inwieweit sich die Planungen im Sommer 2020 auf die Erwartung einer länger anhaltenden Pandemiesituation bezogen oder auch davon unabhängige Überlegungen der Angebotsausrichtung eine Rolle gespielt haben. Auf Basis der genannten Befunde lassen sich insofern keine Prognosen dazu ableiten, inwiefern Onlineweiterbildungen möglicherweise über die Coronakrise hinaus als Alternative zu Präsenzangeboten etabliert werden.

2.2 Inanspruchnahme von staatlichen Hilfen

Seit März 2020 wurden staatliche Hilfspakete zur finanziellen Abfederung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronapandemie verabschiedet. Diese weisen unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, Zielgruppenorientierungen und hiermit verbundene Antragsbeschränkungen auf und konnten bzw. können je nach Ausrichtung neben Unternehmen teilweise auch von Selbstständigen beantragt werden. Hinsichtlich der im Folgenden genannten Ergebnisse zur Bewilligung beantragter Hilfen gilt es zu berücksichtigen, dass nur der Stand bis zur Umfrageteilnahme abgebildet werden kann. Insofern sind Differenzen zwischen den Anteilswerten der Beantragung und Bewilligung nicht nur auf abgelehnte Anträge zurückzuführen, sondern auch auf solche, die sich zum Umfragezeitpunkt noch im Bearbeitungsstatus befanden.

Ein Drittel (34 %) aller Anbieter beantragte bis zum Zeitpunkt der Befragung Unterstützung in Form des Kurzarbeitergeldes, um damit Arbeitsausfälle zu überbrücken (vgl. Abbildung 5).²⁸ In fast allen Fällen wurden die Leistungen bis zum Erhebungszeitpunkt bereits (mindestens anteilig) bewilligt (32 %).²⁹ Deutlich über dem Gesamtdurchschnitt lagen die Antragsquoten bei den privat-gemeinnützigen Anbietern und den wirtschaftsnahen Einrichtungen (Bildungseinrichtungen von Kammern, Innungen, Berufsverbänden o. Ä.) (vgl. Tabelle A1 im Anhang dieser Publikation). Von diesen beantragte bis zur Befragung jeweils etwa die Hälfte aller Einrichtungen Kurzarbeitergeld (privat-gemeinnützig: 52 %; wirtschaftsnah: 49 %). Ebenfalls überdurchschnittlich häufig wurde entsprechende Unterstützung von privat-kommerziell tätigen Anbietern und den betrieblichen Bildungseinrichtungen (jeweils 40 %) beantragt.

Von einem Viertel (24 %) der Anbieter wurden Soforthilfen des Bundes und der Länder für kleine Unternehmen, Soloselbstständige und freiberuflich Tätige in Anspruch genommen, die seit Ende März beantragt werden konnten (vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE & BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN 2020). Bei 22 Prozent war die Antragstellung zum Zeitpunkt der Befragung – vorbehaltlich des Nachweises der förderspezifischen Mittelverwendung für Betriebsausgaben – erfolgreich.³⁰ Überdurchschnittlich häufig wurden Soforthilfen von privaten Anbietern mit kommerzieller Ausrichtung beantragt (56 %), was

27 Zustimmunganteile weiterer Anbietertypen: Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins (49%), privat-kommerziell (47%), VHS (45%), betriebliche Bildungseinrichtung (44%), privat-gemeinnützig (39%).

28 Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die genannten Anteilswerte auf alle Anbieter beziehen, eingeschlossen auch derjenigen, die zum Stichtag der Befragung kein angestelltes Personal beschäftigten. Für differenzierte Ergebnisse zum Personal in Kurzarbeit bezogen auf die Gruppe der Anbieter mit angestelltem Personal siehe Kapitel 2.3.

29 Anteilswert „teilweise bewilligt“: 3%. Zum Erhebungszeitpunkt (noch) nicht bewilligte Anträge befanden sich überwiegend noch im Bearbeitungsstatus (2%).

30 Anteilswert „teilweise bewilligt“: 2%. Zum Erhebungszeitpunkt (noch) nicht bewilligte Anträge verteilten sich zu etwa gleichen Teilen auf abgelehnte Anträge und Anträge im Bearbeitungsstatus.

vermutlich im Zusammenhang mit dem vergleichsweise hohen Anteil von Soloselbstständigen und Kleinstunternehmen in dieser Anbietergruppe steht (vgl. Kapitel 3). In etwa auf durchschnittlichem Niveau liegen die Anteilswerte der betrieblichen Bildungseinrichtungen und der privat-gemeinnützigen (jeweils 21 %), wohingegen Einrichtungen anderer Typen deutlich seltener Soforthilfen beantragten.

Um die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie speziell für Anbieter von sozialen Dienstleistungen abzufedern, wurde das Sozialdienstleister-Einsatzgesetz (SodEG) erlassen. Auf dessen Grundlage können antragsberechtigte Einrichtungen (z. B. Einrichtungen der Arbeitsförderung und Anbieter von Integrationskursen) Zuschüsse in Höhe von bis zu 75 Prozent ihrer durchschnittlichen Einnahmen erhalten (vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES 2020). Von der Möglichkeit einer Antragstellung auf Zuschüsse nach dem SodEG machten 14 Prozent der Anbieter Gebrauch; bei einem Zehntel (10 %) waren Zuschüsse zum Befragungszeitpunkt (anteilig) bewilligt.³¹ Differenziert nach den verschiedenen Anbietertypen ist die mit Abstand höchste Antragsquote (41 %) bei den VHS zu beobachten. Dies steht offensichtlich im Zusammenhang damit, dass zahlreiche VHS im Bereich der BAMF-geförderten Weiterbildung tätig sind und damit in den Geltungsbereich des Gesetzes fallen (vgl. BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE 2020; AMBOS/KOSCHECK/MARTIN 2017). Ein ebenfalls über dem Gesamtdurchschnitt liegender Anteil zeigt sich bei den privat-gemeinnützigen Anbietern, die zu etwa einem Fünftel (22 %) entsprechende Leistungen beantragten.

Weitere Hilfsmaßnahmen beantragte jeweils maximal jeder zehnte Anbieter. Neun Prozent griffen bis zum Umfragezeitpunkt auf bewilligte steuerliche Hilfsmaßnahmen³² (beantragt: 10 %) zurück, die im Rahmen des Corona-Steuerhilfegesetzes Ende Mai verabschiedet wurden und steuerliche Erleichterungen für Unternehmen, Selbstständige und Freiberufler/-innen (z. B. zinsfreie Verschiebungen von Steuerzahlungen oder Anpassungen von Steuervorauszahlungen) vorsehen (vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN 2020). Die Inanspruchnahme von steuerlichen Hilfsmaßnahmen konzentrierte sich vor allem im Bereich der privat-kommerziellen Weiterbildungsanbieter mit einer Quote von 28 Prozent. In ebenfalls nennenswertem Umfang nahmen betriebliche Bildungseinrichtungen steuerliche Hilfen in Anspruch (14 %).

Zudem gaben sechs Prozent der Anbieter an, sonstige staatliche Hilfen beantragt zu haben, die für drei Prozent zum Zeitpunkt der Erhebung bereits bewilligt wurden.³³ Im Rahmen von Freitextantworten wurden diesbezüglich häufig länderspezifische Überbrückungshilfen und Soforthilfen auf kommunaler Ebene genannt.

In seltenen Fällen wurden Hilfskredite für Unternehmen, Selbstständige oder Freiberufler im Rahmen der KfW-Coronahilfe (vgl. KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU 2020) beantragt (3 %) bzw. bewilligt (2 %). Diesbezüglich ist allerdings ein höherer Anteilswert bei den privat-kommerziellen Anbietern (9 %) verzeichnet. Daneben wurden vereinzelt (auch) Instrumente im Rahmen des Wirtschaftsstabilisierungsfonds sowie Kreditbürgschaften in Anspruch genommen. Die sehr niedrigen Anteilswerte (weniger als 1 %) sind vor dem Hintergrund der entsprechenden Antragskriterien zu interpretieren. Da die genannten Instrumente auf die Förderung von großen Unternehmen abzielen, kommt im Bereich der Weiterbildung eine Antragstellung nur für wenige Unternehmen überhaupt infrage.³⁴

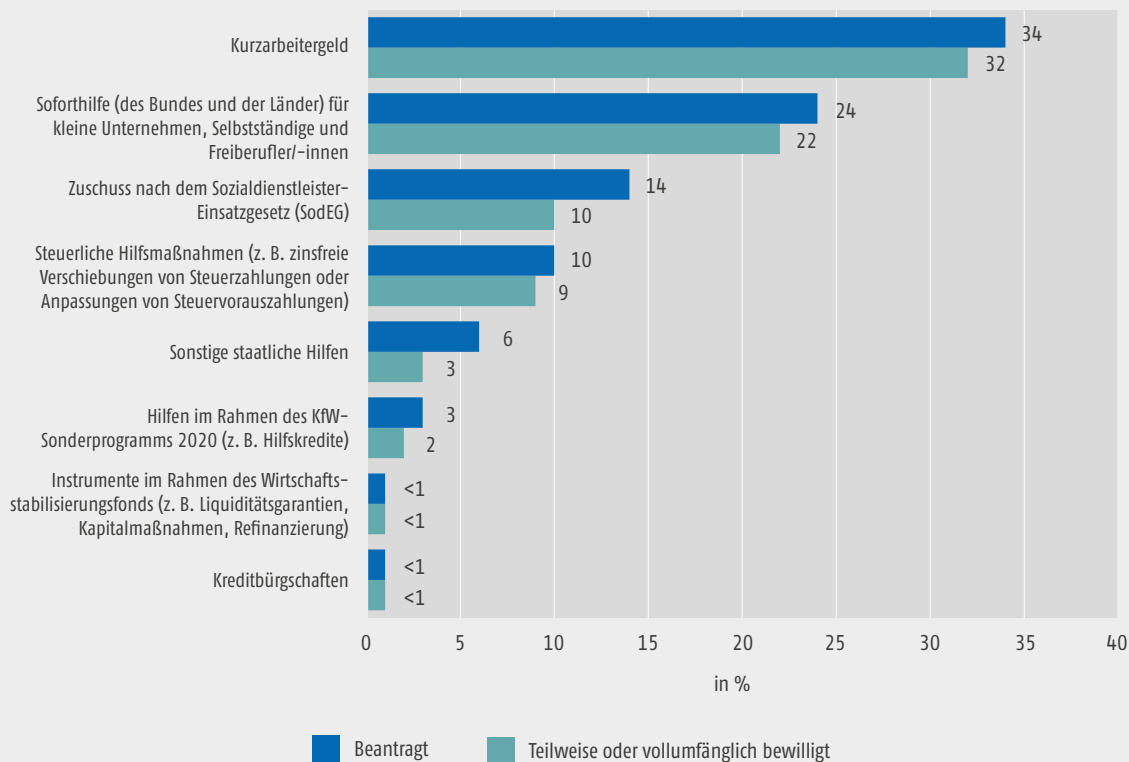
31 Anteilswert „teilweise bewilligt“: 4 %. Zum Erhebungszeitpunkt (noch) nicht bewilligte Anträge befanden sich überwiegend noch im Bearbeitungsstatus (4 %).

32 Anteilswert „teilweise bewilligt“: 2 %.

33 Anteilswert „teilweise bewilligt“: 1 %. Zum Erhebungszeitpunkt (noch) nicht bewilligte Anträge befanden sich überwiegend noch im Bearbeitungsstatus (2 %).

34 Der Zugang zum Wirtschaftsstabilisierungsfonds ist beschränkt auf große Unternehmen, die im vorangegangenen Geschäftsjahr mindestens zwei der folgenden Kriterien erfüllen: Bilanzsumme über

Abbildung 5: Inanspruchnahme von staatlichen Hilfen bei Weiterbildungsanbietern seit März 2020: beantragte und bewilligte Maßnahmen (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: alle Anbieter)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.857 (Soforthilfe des Bundes und der Länder für kleine Unternehmen, Selbstständige und Freiberufler/-innen) bis n = 1.895 (Hilfen im Rahmen des KfW-Sonderprogramms 2020) gültigen Angaben. Nicht dargestellt sind Anteilswerte der Kategorien „wurde nicht beantragt“ und „trifft auf unsere Einrichtung nicht zu“.

► Insgesamt wurden Hilfeleistungen von mehr als der Hälfte der Anbieter beantragt

In Gesamtbetrachtung aller Hilfsmaßnahmen beantragten 55 Prozent der Anbieter staatliche Hilfen.³⁵ Mit Abstand am häufigsten trifft dies auf die Anbieter in privater Rechtsform zu. So beantragten drei Viertel der privat-kommerziellen (77 %) und etwa zwei Drittel der privaten Anbieter mit gemeinnütziger Ausrichtung (65 %) entsprechende Leistungen. Von jeweils etwa der Hälfte der Einrichtungen wurden staatliche Hilfen bei den VHS (53 %), den wirtschaftsnahen Bildungszentren von Kammern, Innungen und Berufsverbänden (52 %) und den betrieblichen Bildungseinrichtungen (48 %) sowie den gemeinschaftlichen Einrichtungen in der Trägerschaft einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins (47 %) beantragt. Erwartungsgemäß selten war die Antragstellung bei den sonstigen (staatlichen) Anbietern (15 %), in (Fach-)Hochschulen bzw. wissenschaftlichen Akademien (7 %) und in beruflichen Schulen (5 %). Bei den letzten beiden Anbietergruppen ist die Inanspruchnahme staatlicher Hilfen vermutlich auf in diesen Bereichen auch anzutreffende private Einrichtun-

43 Mio. Euro, Umsatz über 50 Mio. Euro, mehr als 249 Beschäftigte (im Jahresdurchschnitt). In Ausnahmefällen erhalten auch kleinere Unternehmen Zugang (vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE 2020).

35 Der Wert entspricht dem Anteil der Anbieter, die mindestens eine der zuvor genannten Hilfsmaßnahmen bis zum Erhebungszeitpunkt beantragten, an allen Anbietern (gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.864).

gen zurückzuführen, wohingegen diejenigen in staatlicher Verfasstheit nicht in den Kreis coronabedingt förderbedürftiger und -fähiger Einrichtungen fallen. Bezüglich der sonstigen staatlichen Einrichtungen kann die Inanspruchnahme möglicherweise damit erklärt werden, dass manche dieser Bildungszentren unter privater Rechtsform firmieren.³⁶ Letzteres trifft auch auf einen Teil der VHS zu (vgl. REICHART/HUNTEMANN/LUX 2020 S. 18). Der Hälfte aller Anbieter (50 %) wurden Leistungen bis zum Erhebungszeitpunkt (mindestens anteilig) bewilligt.³⁷

► Staatliche Unterstützung hilft zahlreichen Anbietern bei der Bewältigung der Krise

Etwa die Hälfte (52 %) der Anbieter stimmte der Aussage zu, dass die Einrichtung bereits zum Zeitpunkt der Umfrage ohne die finanziellen Hilfen nicht mehr zahlungsfähig gewesen wäre.³⁸ Dies verdeutlicht die Bedeutung der staatlichen Hilfeleistungen zur Existenzsicherung und stellt zugleich einen Hinweis auf eine grundsätzlich knappe Ressourcenausstattung zahlreicher Weiterbildungseinrichtungen dar, welche die Bildung von Rücklagen für Investitionen oder Notsituationen wie die Coronakrise erschwert. Noch höher fällt die Zustimmung zur Wirksamkeit staatlicher Hilfen mit Blick in die Zukunft aus: Sieben von zehn Anbietern (70 % Zustimmung) sehen in den Hilfen einen wesentlichen Beitrag dazu, dass die Einrichtung auch in einem Jahr nach der Erhebung noch existieren kann.³⁹

Wenngleich die staatlichen Hilfen somit offensichtlich einen wertvollen Beitrag dazu leisten, die Anbieterstrukturen in der Weiterbildung zu erhalten, sehen die meisten Anbieter zum Zeitpunkt der Erhebung gleichzeitig einen Bedarf an zusätzlicher staatlicher Unterstützung, um erforderliche Anpassungen an die veränderten Rahmenbedingungen vorzunehmen. So geben vier Fünftel (80 % Zustimmung) an, dass die zum Erhebungszeitpunkt bekannten Hilfen die spezifischen Herausforderungen von Weiterbildungsanbietern im Zuge der Coronapandemie (z. B. den Aufwand bei der Umstellung auf digitale Angebote) nicht ausreichend berücksichtigen würden.⁴⁰

2.3 Auswirkungen auf die Personalsituation und die Arbeitsorganisation

Wie in Kapitel 2.1 aufgezeigt, konnten die Weiterbildungsanbieter seit Beginn der Coronapandemie nur Teile ihres Weiterbildungsangebots realisieren. Neben zusätzlichen personellen Aufwänden der Umstellung auf digitale Formate bzw. der Organisation von Präsenzveranstal-

36 Wobei eine oder mehrere Gebietskörperschaften z.B. als Gesellschafter einer GmbH auftreten.

37 Der Wert entspricht dem Anteil der Anbieter, denen mindestens eine der zuvor genannten Hilfsmaßnahmen bis zum Erhebungszeitpunkt (anteilig) bewilligt wurde, an allen Anbietern (gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.860). Anteilswerte differenziert nach Anbietertypen: privat-kommerziell (75 %), privat-gemeinnützig (61 %), betriebliche Bildungseinrichtungen (47 %), wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) (46 %), VHS (41 %), Einrichtungen einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins (41 %), Sonstige (staatlich) (12 %), berufliche Schulen (4 %), (Fach-)Hochschulen, Akademien (2 %).

38 Aussage: „Ohne staatliche finanzielle Hilfen wäre unsere Einrichtung zum heutigen Zeitpunkt nicht mehr zahlungsfähig.“ Anteilswerte „stimme zu“ und „stimme eher zu“ zusammengenommen (Zustimmungsskala in vier Kategorien: stimme nicht zu; stimme eher nicht zu; stimme eher zu; stimme zu). Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 766.

39 Aussage: „Staatliche finanzielle Hilfen leisten einen wesentlichen Beitrag, dass unsere Einrichtung auch in einem Jahr noch existieren wird.“ Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 814.

40 Aussage: „Die staatlichen finanziellen Hilfen berücksichtigen nicht die spezifischen Herausforderungen von Weiterbildungsanbietern im Zuge der Corona-Pandemie (z. B. Aufwand der Umstellung auf digitale Angebote).“ Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.128.

tungen unter Beachtung von Hygienekonzepten (s. o.) waren damit offensichtlich zugleich Arbeitsausfälle verbunden, sodass zahlreiche Anbieter bis zum Erhebungszeitpunkt im Sommer 2020 Maßnahmen, bezogen auf die Personal- bzw. Beschäftigungssituation, ergriffen.

► **Seit Anfang April wurde häufig Kurzarbeit zur Überbrückung von Arbeitsausfällen genutzt**

Korrespondierend mit der weit verbreiteten Inanspruchnahme staatlicher Hilfsleistungen in Form des Kurzarbeitergeldes (vgl. Kapitel 2.2) wurde seit Anfang April häufig die Möglichkeit der Kurzarbeit genutzt, um (vorübergehende) Arbeitsausfälle zu überbrücken. Im Zeitraum zwischen dem 1. April und dem 30. Juni 2020⁴¹ war bei vier von zehn (40 %) Anbietern mit angestelltem Personal mindestens eine Person (zeitweise) in Kurzarbeit (vgl. Abbildung 6).⁴² Zum aktuellen Zeitpunkt der Befragung (Erhebungszeitraum vom 30. Juni bis zum 9. August 2020) war dies (noch) bei etwa einem Viertel (23 %) der Anbieter der Fall, d. h. möglicherweise bedingt durch die Öffnungen der Sommermonate, die auch wieder Weiterbildung in Präsenzform ermöglichten, konnten Teile der Anbieter den Einsatz von Kurzarbeit beenden.

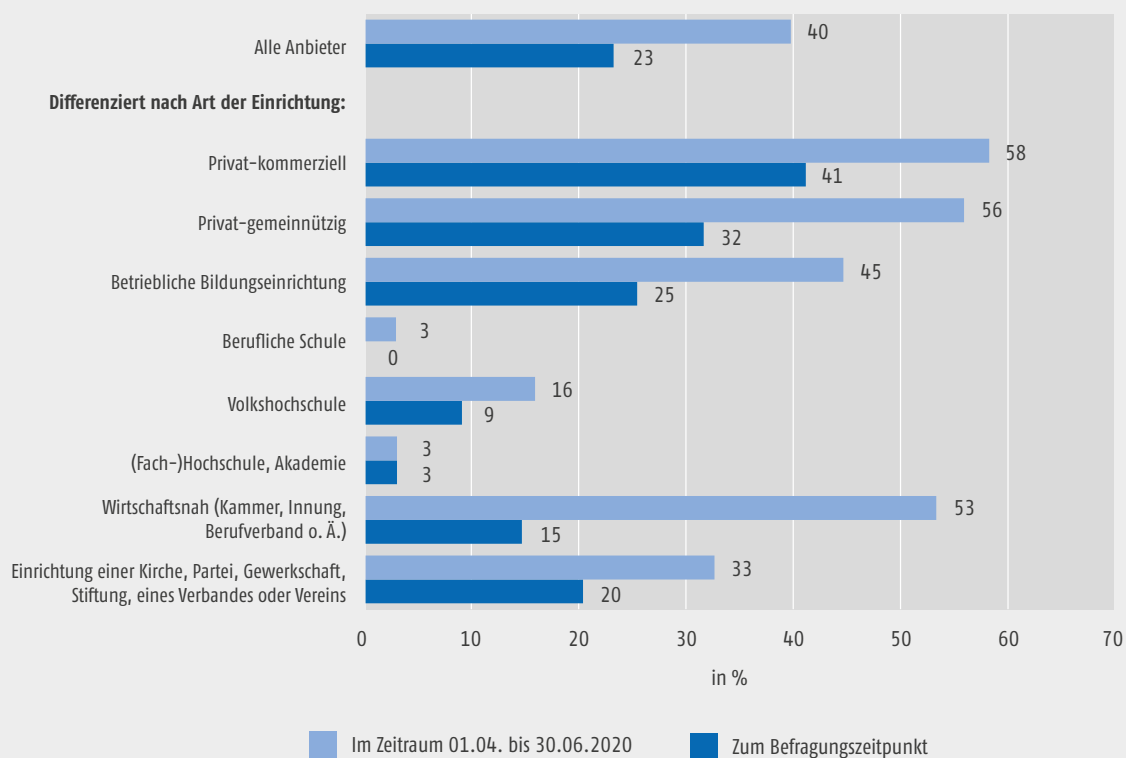
Am häufigsten wurde das Instrument der Kurzarbeit von den privaten Anbietern sowie den wirtschaftsnahen Einrichtungen genutzt, bei denen im Zeitraum April bis Juni jeweils in mehr als der Hälfte der Einrichtungen (kommerziell: 58 %; gemeinnützig: 56 %; wirtschaftsnah: 53 %) Beschäftigte in Kurzarbeit waren. Zumindest unter den Letztgenannten lag der Anteil zum Befragungszeitpunkt mit 15 Prozent allerdings deutlich niedriger, wohingegen sich die Anteile unter den privaten Anbietern auch zu diesem Zeitpunkt (noch) auf vergleichsweise hohem Niveau befanden (kommerziell: 41 %; gemeinnützig: 32 %).⁴³ Ebenfalls weit verbreitet war Kurzarbeit bei den Bildungseinrichtungen von Betrieben (April bis Juni: 45 %; Befragungszeitpunkt: 25 %) und den gemeinschaftlichen Einrichtungen der Kirchen, Gewerkschaften, Verbände etc. (April bis Juni: 33 %; Befragungszeitpunkt: 20 %). In den VHS waren im Zeitraum vor der Befragung in 16 Prozent der Einrichtungsfälle Angestellte in Kurzarbeit; zum Zeitpunkt der Befragung traf dies noch auf etwa jede zehnte (9 %) VHS zu. Die sehr niedrigen Werte der beruflichen Schulen und (Fach-)Hochschulen (max. 3 %) dürften wiederum auf private Einrichtungen dieser Segmente zurückzuführen sein.

41 Mit dem Ziel der Vergleichbarkeit der Angaben zu den Personalvolumina wurde der Bezugszeitraum auf die drei vollen Monate vor Umfragestart am 30. Juni 2020 festgelegt.

42 Die Anteilswerte beziehen sich auf Einrichtungen mit angestelltem Personal zum Befragungszeitpunkt (88 % der Anbieter).

43 Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die hier berichteten Werte keine Rückschlüsse auf die Entwicklung des Umfangs von Kurzarbeit bei den Anbietern im Zeitraum vom 1. April bis zum Befragungszeitpunkt erlauben, d. h., dass Anbieter die Kurzarbeit zwar weiterhin nutzten, jedoch möglicherweise für weniger Angestellte als zuvor.

Abbildung 6: Anbieter mit mind. einer angestellten Person in Kurzarbeit im Zeitraum vom 01.04. bis zum 30.06.2020 und zum Befragungszeitpunkt (Anteile in %; Basis: Anbieter mit mind. einer angestellten Person (inkl. Beamte/Beamtinnen) zum Befragungszeitpunkt)



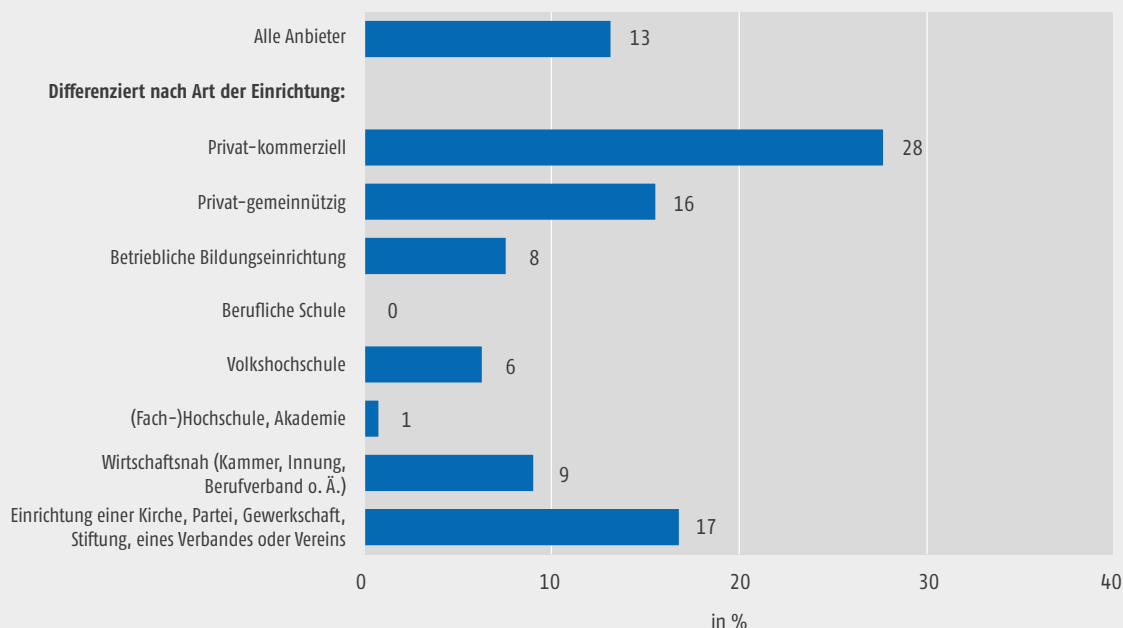
Quelle: BIBB/DIE wbm^{monitor} Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.489 (zum Befragungszeitpunkt) und n = 1.478 (im Zeitraum 01.04. bis 30.06.2020) gültigen Angaben. Die Anteilswerte des Einrichtungstyps „Sonstige (staatlich)“ sind aufgrund der geringen Anzahl gültiger Angaben (n < 30) nicht dargestellt.

► Jede/-r achte Angestellte der Weiterbildung war im Sommer 2020 in Kurzarbeit

Für den aktuellen Zeitpunkt der Umfrageteilnahme kann über die bisher dargestellten Ergebnisse hinausgehend auch die Quote der Angestellten in Kurzarbeit berechnet werden. Insgesamt traf dies auf etwa jede/-n achte/-n Angestellte/-n (13 % am gesamten angestellten Personal im Bereich der Weiterbildung) zu (vgl. Abbildung 7).⁴⁴ Am stärksten betroffen waren die Angestellten bei privaten Anbietern mit kommerzieller Ausrichtung, von denen sich mehr als ein Viertel (28 %) in Kurzarbeit befanden. Ebenfalls zu vergleichsweise großen Teilen – wenn auch deutlich seltener als bei den privat-kommerziellen Anbietern – befanden sich Angestellte der privat-gemeinnützig tätigen Anbieter (16 %) sowie der gemeinschaftlichen Einrichtungen (17 %) in Kurzarbeit. Bei den wirtschaftsnahen Bildungszentren der Kammern und Innungen (9 %), den betrieblichen Bildungseinrichtungen (8 %) sowie in den VHS (6 %) war weniger als jede/-r zehnte Angestellte in Kurzarbeit beschäftigt. Für das angestellte Personal in den beruflichen Schulen sowie den (Fach-)Hochschulen spielte Kurzarbeit zum Befragungszeitpunkt (entsprechend deren in der Regel staatlicher Verfasstheit) keine Rolle.

⁴⁴ Der Anteil der Angestellten in Kurzarbeit wurde berechnet auf Basis der Summe der hochgerechneten Anzahl der Angestellten in Kurzarbeit und der Summe der hochgerechneten Anzahl der beschäftigten Angestellten/Beamten und Beamtinnen insgesamt, jeweils zum Zeitpunkt der Befragung (Erhebungszeitraum: 30. Juni bis 9. August 2020).

Abbildung 7: Angestelltes Weiterbildungspersonal in Kurzarbeit zum Befragungszeitpunkt (Anteile in %; Basis: Angestelltes Personal bei Anbietern mit mind. einer angestellten Person (inkl. Beamte/Beamtinnen) zum Befragungszeitpunkt)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.489 gültigen Angaben. Die Anteilswerte für den Einrichtungstyp „Sonstige (staatlich)“ sind aufgrund der geringen Anzahl gültiger Angaben (n < 30) nicht dargestellt.

► **Weitere personalbezogene Maßnahmen wurden jeweils von weniger als einem Fünftel der Anbieter ergriffen**

Neben der Möglichkeit zur Kurzarbeit, die aufgrund der Coronapandemie im Zeitraum seit Mitte März bis zur Befragung insgesamt vier von zehn (39 %) Anbietern nutzten (vgl. Abbildung 8),⁴⁵ wurden von manchen Anbietern weitere Maßnahmen ergriffen, um auf die veränderten Rahmenbedingungen zu reagieren.⁴⁶ Bei 17 Prozent der Anbieter wurden Mitarbeitende bei fortlaufenden Bezügen von der Arbeit freigestellt; unbezahlt war dies bei knapp jedem zehnten Anbieter (8 %) der Fall. Während bezahlte Freistellungen überdurchschnittlich häufig von sonstigen (staatlichen) Einrichtungen (33 %) und den beruflichen Schulen (29 %) realisiert werden konnten (vgl. Tabelle A2 im Anhang dieser Publikation), waren unbezahlte Freistellungen vor allem bei den Bildungseinrichtungen der Kammern, Innungen und Berufsverbände (15 %) sowie in betrieblichen Bildungseinrichtungen (13 %) verbreitet.

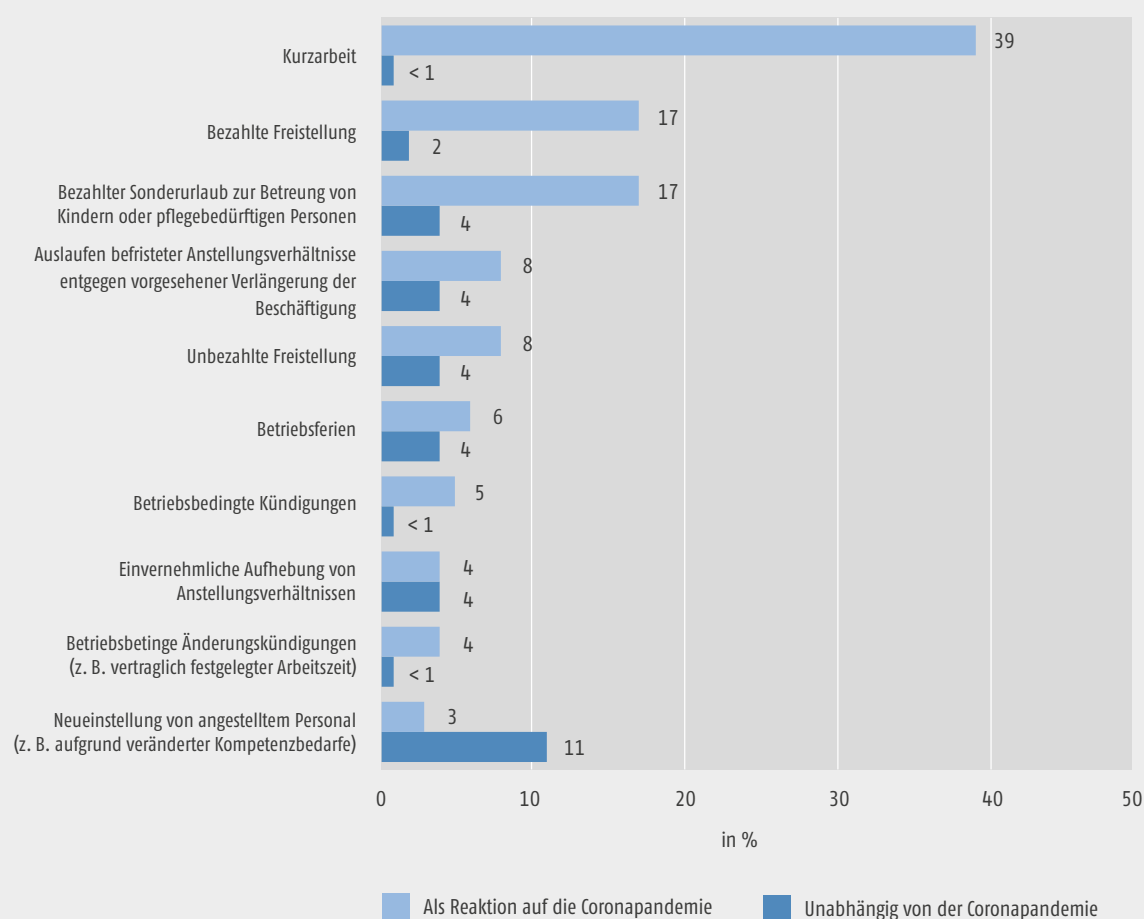
45 Die genannten Anteilswerte beziehen sich auf Einrichtungen mit angestelltem Personal zum Befragungszeitpunkt (88 % der Anbieter). Die Differenzen zwischen den Anteilswerten zur Beantragung bzw. Bewilligung des Kurzarbeitergeldes (vgl. Abbildung 5) und den Anteilswerten der Anbieter mit mind. einem Angestellten in Kurzarbeit vom 1. April bis zum 30. Juni (vgl. Abbildung 6) sowie den Angaben zur Realisierung von Kurzarbeit als Reaktion auf die Coronapandemie (vgl. Abbildung 8) sind in erster Linie auf die unterschiedlichen Stichprobenkonstellationen als Basis für die jeweiligen Berechnungen zurückzuführen.

46 Zusätzlich zur Antwortoption „trifft zu als Reaktion auf die Corona-Pandemie“ bestand bei allen Items die Möglichkeit zur Angabe „trifft unabhängig von der Corona-Pandemie zu“ – dabei waren Mehrfachnennungen möglich. Die Nennung beider Kategorien kam jedoch nur selten vor (je Item maximal 1 %). Die folgenden Ausführungen werden im Wesentlichen auf die Darstellung der corona-bedingt ergriffenen Maßnahmen beschränkt.

Bezahlte Sonderurlaube speziell zur Betreuung von Kindern oder anderen pflegebedürftigen Personen wurden coronabedingt von ebenfalls 17 Prozent der Anbieter gewährt. Häufig trifft dies auf die staatlichen Einrichtungen des Typs „Sonstige“ (36 %), die wissenschaftlichen Einrichtungen (27 %) sowie die VHS (24 %) zu. Teilweise ist dies vermutlich darauf zurückzuführen, dass im öffentlichen Dienst im Frühjahr 2020 zusätzliche bezahlte Freistellungsmöglichkeiten für, der Coronapandemie geschuldete, Betreuungspflichten geschaffen wurden, insbesondere als Reaktion auf die Schulschließungen.

Bei sechs Prozent der Anbieter wurden Betriebsferien offensichtlich dazu genutzt, Urlaubszeiten der Mitarbeitenden bereits zu diesem Zeitpunkt des reduzierten Arbeitsvolumens zu realisieren. Leicht überdurchschnittliche Anteilswerte zeigten sich diesbezüglich bei den wirtschaftsnahen sowie den gemeinschaftlichen Anbietern (der Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Stiftungen, Verbände oder Vereine), von denen jeweils etwa jede zehnte Einrichtung entsprechend aktiv war (jeweils 9 %).

Abbildung 8: Personalsituation bei Weiterbildungsanbietern: Aktivitäten seit Mitte März 2020 (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: Anbieter mit mind. einer angestellten Person (inkl. Beamte/Beamtinnen) zum Befragungszeitpunkt)



Quelle: BIBB/DIE wbmmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.624 (Kurzarbeit) bis n = 1.635 (betriebsbedingte Änderungskündigungen) gültigen Angaben. Nicht dargestellt sind Anteilswerte der Kategorie „trifft nicht zu“.

Während o. g. Aktivitäten vor allem eine überbrückende Funktion zukommt, mussten bis zum Erhebungszeitpunkt im Sommer 2020 (noch) vergleichsweise wenige Einrichtungen Maßnahmen ergreifen, die sich vermutlich auch mittel- bis langfristig auf die Personalstruktur auswirken. Betriebsbedingte Kündigungen (5 %) ⁴⁷ bzw. betriebsbedingte Änderungskündigungen zur Anpassung des Arbeitsvolumens oder von Vertragslaufzeiten (4 %) wurden lediglich von jeder zwanzigsten Einrichtung ausgesprochen, sodass in der ersten Phase der Pandemie bei den meisten Weiterbildungsanbietern ein Stellenabbau vermieden werden konnte. Vermehrt betroffen waren offenbar Beschäftigte, die bei den privat-kommerziell tätigen Weiterbildungsanbietern angestellt waren. Dies gilt sowohl für die Kündigung von Beschäftigungsverhältnissen, die auf ein Zehntel dieser Anbieter zutraf (12 %), als auch vertragliche Anpassungen (7 %). Mit sieben Prozent ebenfalls leicht über Gesamtdurchschnitt lag der Anteilswert betriebsbedingter Kündigungen bei den privat-gemeinnützigen Anbietern – Änderungskündigungen wurden von vier Prozent dieser Anbieter vollzogen. Darüber hinaus wurden Anstellungsverhältnisse einvernehmlich aufgehoben, wobei ein jeweils gleich hoher Anteil (4 %) dies der Coronasituation zuschrieb bzw. unabhängig davon vornahm.

Fast jeder zehnte (8 %) Anbieter sah sich mit Blick auf die unsichere Situation nicht in der Lage, befristete Beschäftigungsverhältnisse entgegen der ursprünglichen Planung einer Anschlussbeschäftigung zu verlängern. Davon mit Abstand am häufigsten betroffen waren privat-gemeinnützige Einrichtungen (15 %).

Die dargestellten Ergebnisse lassen vermuten, dass sich zum Erhebungszeitpunkt bereits getroffene Personalentscheidungen in mittel- bis langfristiger Perspektive vor allem bei privaten Anbietern konzentrieren. Allerdings ist demgegenüber auch darauf hinzuweisen, dass die privaten Anbieter im Vergleich zu den anderen Anbietern die höchsten Anteilswerte hinsichtlich der Neueinstellungen von Angestellten aufweisen: Während durchschnittlich 14 Prozent aller Anbieter trotz oder aufgrund der coronabedingt veränderten Situation (Neueinstellungen als Reaktion auf die Coronapandemie und unabhängig davon zusammengenommen) seit Mitte März neues Personal einstellten, waren es unter den privat-gemeinnützigen Anbietern knapp ein Fünftel (19 %). Bei den privaten Anbietern mit kommerzieller Ausrichtung traf dies auf immerhin 16 Prozent zu. ⁴⁸ Neueinstellungen speziell in Reaktion auf die veränderte Situation in der Pandemie (z. B. aufgrund veränderter Kompetenzanforderungen) waren am häufigsten bei den wirtschaftsnahen Einrichtungen der Fall (6 %; alle Anbieter: 3 %, vgl. Tabelle A2).

► Ein Großteil der Anbieter führte flexible Arbeitsmodelle ein oder weitete sie aus

Vor dem Hintergrund der Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung der Pandemie bzw. mit Blick auf den Schutz der Mitarbeitenden und deren möglicherweise konkurrierende Verpflichtungen außerhalb der Erwerbsarbeit (z. B. zur Betreuung von Kindern aufgrund der Schließungen von Bildungseinrichtungen) reagierten zahlreiche Weiterbildungsanbieter mittels

⁴⁷ Im Rahmen zusätzlicher Personalabfragen wurde die Anzahl der zwischen dem 01.04. und dem 30.06.2020 aus Anlass der Coronapandemie gekündigten Angestellten erfasst. Die Zahl der gekündigten Angestellten je Anbieter bewegte sich im Bereich zwischen 1 und 20, wobei bei der Mehrheit der betroffenen Anbieter (69%) in diesem Zeitraum einer angestellten Person gekündigt wurde. 18% verzeichneten zwei gekündigte Angestellte; mehr als zwei gekündigte Angestellte waren bei 13 Prozent der Anbieter der Fall (Basis: Anbieter mit mind. einer gekündigten angestellten Person im Zeitraum zwischen dem 01.04. und dem 30.06.2020 (n=99)).

⁴⁸ Weitere Typen: Einrichtungen einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins (14%), wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.), (Fach-)Hochschulen, Akademien sowie betriebliche Bildungseinrichtungen (je 13%), VHS (12%), berufliche Schulen (11%), Sonstige (staatlich) (8%).

räumlich und zeitlich flexibler Arbeitsmodelle auf die Herausforderungen der Pandemie. Insbesondere im Bereich Organisation und Management, auf den zu wesentlichen Teilen Tätigkeiten des angestellten Weiterbildungspersonals entfallen (vgl. AUTORENGRUPPE WB-PERSONALMONITOR 2016, S. 99), konnten diese möglicherweise gut umgesetzt werden.

Mehr als die Hälfte (56 %) der Anbieter führte aufgrund der veränderten Situation seit Mitte März Möglichkeiten ortsunabhängiger Arbeitsformen wie mobiles Arbeiten oder Homeoffice für das angestellte Personal ein (vgl. Abbildung 9).⁴⁹ 46 Prozent weiteten aufgrund der Pandemie entsprechende (bereits bestehende) Möglichkeiten bis zur Erhebung aus (Mehrfachnennungen waren möglich). Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Anbieter, die entsprechende Möglichkeiten (auch) unabhängig von der Pandemie einführten oder ausweiteten, zeigt sich, dass insgesamt ein Großteil (84 %)⁵⁰ seit Mitte März – zumindest zeitweise und für Teile der Angestellten – mobile Arbeitsformen unterstützte. Auch die diesbezüglichen Anteilswerte in Differenzierung nach den Anbietertypen bewegten sich durchgängig auf hohem Niveau (zwischen 75 % (betriebliche Bildungseinrichtungen) und 100 % (wissenschaftliche Einrichtungen)).⁵¹

Bei knapp einem Drittel (29 %) der Anbieter wurden aufgrund der Pandemie flexible Arbeitszeitmodelle (z. B. freie Einteilung der Arbeitszeit zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf) neu eingeführt. Ein höherer Anteil – die Hälfte der Anbieter (49 %) – weitete aufgrund dessen bereits bestehende Regelungen aus. In der Gesamtbetrachtung gewährte die überwiegende Mehrheit der Anbieter (80 %)⁵² ihren Angestellten seit Mitte März flexible Arbeitszeitmodelle – ungeachtet der Tatsache, ob diese pandemiebedingt oder unabhängig davon eingeführt bzw. ausgeweitet wurden. Differenziert nach den Anbietertypen liegen die entsprechenden Anteilswerte im Bereich zwischen 59 Prozent (berufliche Schulen) und 95 Prozent ((Fach-) Hochschulen bzw. Akademien sowie sonstige (staatliche) Anbieter).⁵³

49 Die genannten Anteilswerte beziehen sich auf Einrichtungen mit angestelltem Personal zum Befragungszeitpunkt (88% der Anbieter). Zusätzlich zur Antwortoption „trifft zu als Reaktion auf die Corona-Pandemie“ bestand bei allen Items die Möglichkeit zur Angabe „trifft unabhängig von der Corona-Pandemie zu“ – dabei waren Mehrfachnennungen möglich. Die Nennung beider Kategorien kam jedoch nur selten vor (je Item maximal 1%).

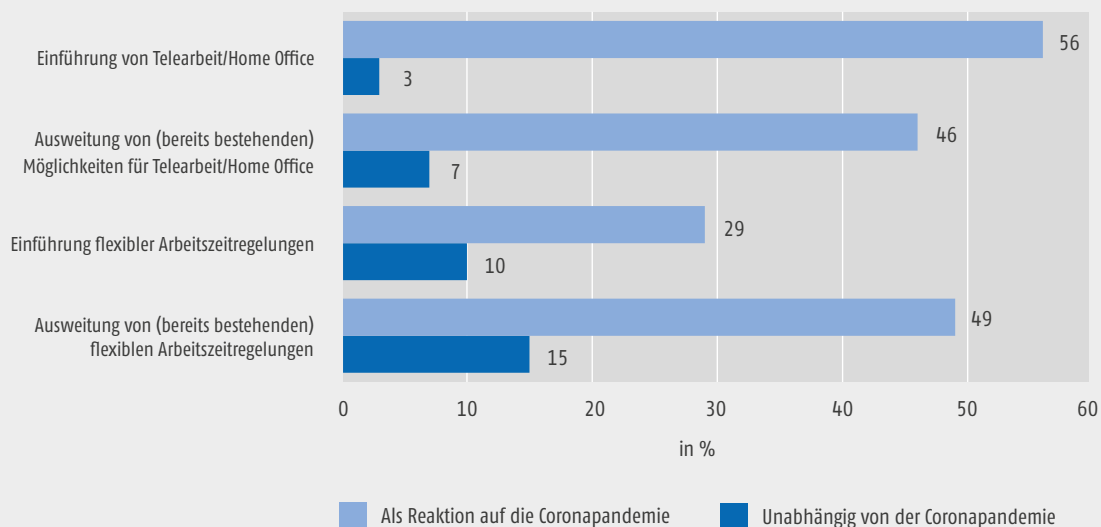
50 Bei dem genannten Wert handelt es sich um eine ergänzende Berechnung ohne Abbildung. Da keine Erkenntnisse vorliegen, ob bereits vor der Pandemie entsprechende Möglichkeiten bestanden (die nicht ausgeweitet wurden), ist nicht auszuschließen, dass der tatsächliche Anteil noch höher ausfällt.

51 Dazwischen liegen Anteilswerte der sonstigen (staatlichen) Anbieter (94 %), der beruflichen Schulen (91 %), Einrichtungen einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins sowie Privat-gemeinnützigen (je 88 %), der Wirtschaftsnahen (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) (82 %), VHS (81 %) und der Privat-kommerziellen (76 %).

52 Da hinsichtlich der flexiblen Arbeitszeitregelungen ebenfalls keine Erkenntnisse für die Zeit vor der Pandemie vorliegen, besteht auch diesbezüglich die Möglichkeit, dass der tatsächliche Anteil höher ausfällt.

53 Dazwischen liegen Anteilswerte der VHS (89 %), Einrichtungen einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins (86 %), privat-gemeinnützigen sowie wirtschaftsnahen Anbieter (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) (je 83 %), betrieblichen Bildungseinrichtungen (77 %) und der Privat-kommerziellen (69 %).

Abbildung 9: Arbeitsorganisation bei Weiterbildungsanbietern: Aktivitäten seit Mitte März 2020 (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: Anbieter mit mind. einer angestellten Person (inkl. Beamte/Beamtinnen) zum Befragungszeitpunkt)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.628 (Einführung flexibler Arbeitszeitregelungen) bis n = 1.632 (Einführung von Telearbeit/Home Office) gültigen Angaben. Nicht dargestellt sind Anteilswerte der Kategorie „trifft nicht zu“.

► Belastungen für das Weiterbildungspersonal

Die durch die Coronapandemie angespannte Situation in der Weiterbildungsbranche schlägt sich beim Personal in Form von Mehrbelastungen bis hin zu existenziellen Sorgen nieder: Vier Fünftel (81 %) der Anbieter stimmten im Sommer 2020 zu, dass die Situation für ihre Mitarbeitenden – auch die Honorarkräfte (siehe auch folgenden Abschnitt zur Situation der Honorarkräfte) – eine hohe psychische Belastung darstelle.⁵⁴ Beim angestellten Personal dürften diesbezüglich vor allem zusätzliche Anforderungen zur Bewältigung der Situation zum Tragen kommen, z. B. organisatorische Reaktionen auf sich kurzfristig ändernde Rahmenbedingungen zur Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen.

Immerhin ein Drittel berichtet von Ängsten bei vielen der Angestellten, aufgrund der Coronapandemie den Arbeitsplatz zu verlieren (32 % Zustimmung).⁵⁵ Die zuvor dargestellten Ergebnisse, nach denen die privaten Anbieter überdurchschnittlich häufig bis zum Befragungszeitpunkt bereits betriebsbedingte Kündigungen aussprechen mussten, schlagen sich dementsprechend auch hier in höheren Zustimmungswerten nieder: Unter den Privat-kommerziellen stimmte die Hälfte (50 %) und unter den Privat-gemeinnützigen stimmten etwa vier von zehn Anbietern (41 %) zu. Das Personal der (überwiegend) staatlichen Einrichtungen ist demgegenüber deutlich seltener durch coronabedingte Beschäftigungsrisiken gefährdet (6 % Zustimmung der beruflichen Schulen und 15 % der (Fach-)Hochschulen und wissenschaftlichen Akademien).⁵⁶

54 Aussage: „Die Situation der Corona-Pandemie stellt für unsere Mitarbeitenden (auch Honorarkräfte) eine hohe psychische Belastung dar.“ Anteilswerte „stimme zu“ und „stimme eher zu“ zusammengefasst (Zustimmungsskala in vier Kategorien: stimme nicht zu; stimme eher nicht zu; stimme eher zu; stimme zu).

55 Aussage: „Viele unserer Angestellten haben Angst, aufgrund der Corona-pandemie ihren Arbeitsplatz zu verlieren.“

56 Weitere Typen: betriebliche Bildungseinrichtungen sowie Wirtschaftsnähe (Kammer, Innung, Berufs-

► **Zahl der Honorarkräfte bei zwei Dritteln der Anbieter gegenüber dem Vorjahr gesunken**

In der Weiterbildung dominieren – bemessen an der Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse insgesamt – freiberufliche Tätigkeiten im Rahmen von Honorarverträgen, wobei diese insbesondere für Lehrtätigkeiten eingesetzt werden (vgl. AUTORENGRUPPE WB-PERSONALMONITOR 2016). Entsprechend des nur in Teilen realisierten Weiterbildungsveranstaltungsangebots während des Lockdowns und im Sommer 2020 (vgl. Kapitel 2.1) verzeichneten die meisten Anbieter einen Beschäftigungsrückgang von Honorarkräften gegenüber dem Vorjahr. Dies spiegelt zunächst die Differenz zwischen den Anteilen von Anbietern, die 2019 und 2020 (jeweils bezogen auf den Zeitraum vom 1. April bis zum 30. Juni) überhaupt Honorarkräfte beschäftigten: Während im Jahr 2019 noch 80 Prozent der Anbieter im genannten Zeitraum Honorarkräfte beschäftigten, verringerte sich der Anteil im Vergleichszeitraum 2020 auf 67 Prozent.

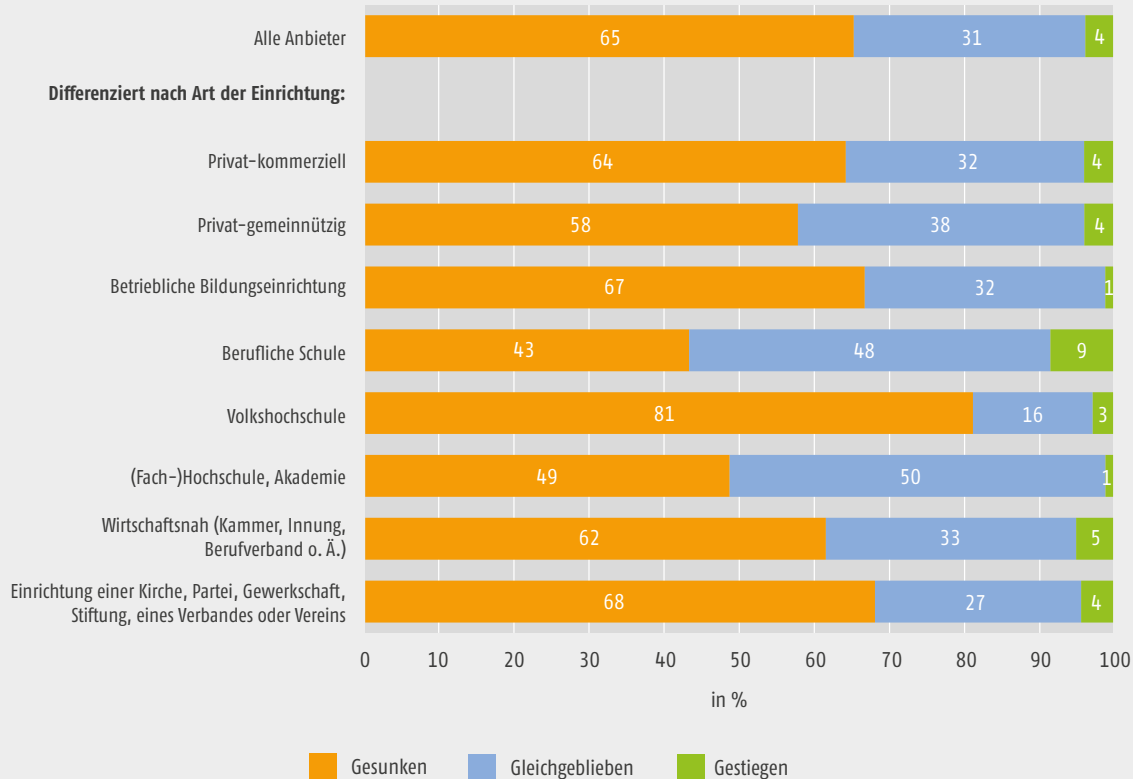
Zwei Drittel (65 %) der Anbieter mit Honorarkräften⁵⁷ verzeichneten 2020 rückläufige Zahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum (vgl. Abbildung 10). Bei knapp einem Drittel (31 %) entsprach die Anzahl dem Vergleichswert im Jahr 2019; eine kleine Gruppe an Anbietern (4 %) engagierte in 2020 allerdings sogar mehr Honorarkräfte als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Mit Abstand am häufigsten berichteten die VHS von einer negativen Entwicklung des Honorarkräftevolumens (81 %), was zum einen auf das nur zu geringen Teilen realisierte Veranstaltungsangebot seit dem Frühjahr 2020 zurückzuführen sein dürfte (vgl. Kapitel 2.1) sowie zum anderen auf den Umstand, dass diese für die Realisierung ihres Weiterbildungsangebots in besonders hohem Maße auf Honorarkräfte zurückgreifen (vgl. Kapitel 3; AMBOS/KOSCHECK/MARTIN 2015, S. 14). Mit Blick auf das hohe Veranstaltungsvolumen der VHS (vgl. Kapitel 3) kann davon ausgegangen werden, dass besonders viele der hier Kursleitenden von entsprechenden Einnahmeausfällen betroffen waren (vgl. den folgenden Abschnitt „Schwerwiegende wirtschaftliche Auswirkungen für Honorarkräfte“).

Von jeweils etwa zwei Dritteln wurden negative Entwicklungen bei den gemeinschaftlichen Anbietern der Kirchen, Gewerkschaften, Verbände o. Ä. (68 %), den betrieblichen Bildungseinrichtungen (67 %) sowie den privat-kommerziellen Anbietern (64 %) und den wirtschaftsnahen Einrichtungen (62 %) berichtet. Mit 58 Prozent auf geringfügig niedrigerem Niveau liegt der Anteilswert für die privaten Anbieter mit gemeinnütziger Ausrichtung. Wachsende Zahlen waren dagegen nur vereinzelt der Fall; abgesehen von den beruflichen Schulen lagen die entsprechenden Anteilswerte auf einem Niveau von maximal fünf Prozent (wirtschaftsnah).

verband o. Ä.) (je 30 %), Einrichtungen einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins (28 %), VHS (15%).

57 Anbieter mit mind. einer Honorarkraft im Zeitraum vom 1. April bis zum 30. Juni 2019 oder 2020 (80 %). Differenziert nach Anbietertyp: VHS (98 %), privat-gemeinnützig (88 %), Einrichtungen einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins (85 %), wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) (84 %), (Fach-)Hochschulen, Akademien (84 %), Sonstige (staatlich) (82 %), betriebliche Bildungseinrichtungen (80 %), privat-kommerziell (72 %), berufliche Schulen (36 %).

Abbildung 10: Entwicklung der Anzahl beschäftigter Honorarkräfte von 2019 auf 2020, jeweils bezogen auf die Anzahl im Zeitraum vom 01.04. bis zum 30.06. eines Jahres (Anteile in %; Basis: Anbieter mit mind. einer Honorarkraft 2019 oder 2020)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.424 gültigen Angaben. Die Anteilswerte des Einrichtungstyps „Sonstige (staatlich)“ sind aufgrund der geringen Anzahl gültiger Angaben (n < 30) nicht dargestellt.

In der Gruppe derjenigen Einrichtungen mit negativer Entwicklung des Honorarkräftevolumens (65 % aller Anbieter) verringerte sich die Anzahl der Honorarkräfte gegenüber dem Vorjahreszeitraum durchschnittlich um 69 Prozent. In differenzierter Betrachtung nach den Einrichtungstypen liegen die durchschnittlichen Veränderungsdaten im Bereich von -75 Prozent (Einrichtungen einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins) bis -62 Prozent (wirtschaftsnahe Anbieter (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)).⁵⁸ Allerdings sind die Verteilungen der Veränderungsdaten auch vor dem Hintergrund der zugrunde liegenden Gesamtvolumina der beschäftigten Honorarkräfte (bei den unterschiedlichen Anbieter-typen) zu interpretieren. So sind insbesondere bei den Privat-kommerziellen vergleichsweise wenige Honorarkräfte je Anbieter tätig, während eine VHS in der Regel deutlich mehr Honorarkräfte beschäftigt (vgl. Kapitel 3). Insofern liegen teilweise große Unterschiede hinsichtlich der absoluten Veränderung von 2019 auf 2020 vor, nach denen in den VHS je Einrichtung eine größere Personenzahl betroffen ist, als es in Einrichtungen anderer Anbietertypen der Fall ist.⁵⁹

58 Dazwischen liegen: privat-kommerziell (-71 %), privat-gemeinnützig (-67 %), betriebliche Bildungseinrichtungen (-67 %), VHS (-65 %). Anteilswerte der beruflichen Schulen, der (Fach-)Hochschulen/Akademien sowie der Sonstigen (staatlich) sind aufgrund der geringen Anzahl gültiger Angaben (n < 30) nicht ausgewiesen.

59 Absolute Veränderung des Honorarkräftevolumens von 2019 auf 2020 bei Anbietern mit negativer Entwicklung, differenziert nach Anbietertypen (Median): VHS (-66), Einrichtungen einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins (-13), privat-gemeinnützig (-10), betriebliche

► **Schwerwiegende wirtschaftliche Auswirkungen für Honorarkräfte**

Insbesondere die in der Weiterbildung tätigen Honorarkräfte sind von den ausbleibenden bzw. weggefallenen Lehraufträgen stark betroffen, da sich diese unmittelbar in Einkommensverlusten niederschlagen. Hinzu kommt, dass für viele der Honorarkräfte diese Beschäftigung eine Haupterwerbstätigkeit darstellt (vgl. AUTORENGRUPPE WB-PERSONALMONITOR 2016, S. 70ff.) und zugleich keine zu den Angestellten vergleichbare Partizipation an den sozialen Sicherungssystemen besteht. Während negative Folgen für das angestellte Personal in der angespannten Coronasituation teilweise durch Kurzarbeit und andere Maßnahmen abgedeckt werden konnten (s. o.), tragen die freiberuflich tätigen Dozentinnen und Dozenten ein deutlich höheres Beschäftigungsrisiko. Wenngleich Selbstständige zwar Soforthilfe beantragen konnten, dürfte deren Ausrichtung auf Betriebsausgaben der Situation der Honorarkräfte jedoch kaum gerecht werden, etwa wenn diese Kurse von zuhause vorbereiten und in den Einrichtungen durchführen und insofern keine Büromieten oder Kosten für Betriebsmittel aufweisen. Damit korrespondiert die hohe Zustimmung von 70 Prozent der Weiterbildungsanbieter zu der Aussage, dass viele ihrer Honorarkräfte durch die Coronapandemie in wirtschaftliche Not geraten seien.⁶⁰ Dass die Zustimmungsteile unter den VHS (80 %), den privat-kommerziellen Anbietern (76 %) und den gemeinschaftlichen Einrichtungen (der Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Stiftungen, Verbände oder Vereine: 74 %) am höchsten ausfallen,⁶¹ steht offensichtlich in Verbindung damit, dass diese Anbietertypen – bezogen auf den gesamten Bereich der Weiterbildung – die größten Arbeitgeber für hauptberufliche Honorarkräfte und (Solo-)Selbstständige sind (vgl. AUTORENGRUPPE WB-PERSONALMONITOR 2016, S. 80f.).

► **Rückgänge auch bei ehrenamtlich Tätigen**

Rückläufige Tendenzen gegenüber dem Vorjahr waren teilweise auch hinsichtlich der ehrenamtlich engagierten Personen zu beobachten. Im Zeitraum vom 1. April bis zum 30. Juni 2020 waren bei 21 Prozent der Anbieter Ehrenamtliche im Bereich der Weiterbildung tätig; 2019 war dies im entsprechenden Zeitraum noch bei 26 Prozent der Fall. Insofern wirkte sich die Coronapandemie offensichtlich nicht nur auf die erwerbsmäßige Beschäftigung in der Weiterbildung aus, sondern auch auf die Freiwilligenarbeit – wenn auch weniger deutlich.

Entgegen der insgesamt eher geringen Verbreitung der Tätigkeitsform des Ehrenamts bei Weiterbildungsanbietern kommt dieser bei bestimmten Anbietertypen eine relevante Bedeutung zu (vgl. auch Kapitel 3).⁶² Unter den betroffenen Anbietertypen verzeichneten relevante Anteile einen Rückgang der Tätigkeit Ehrenamtlicher: Insbesondere bei den wirtschaftsnahen Bildungszentren der Kammern und Innungen sowie den gemeinschaftlichen Einrichtungen (einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins) waren bei jeweils

Bildungseinrichtungen (-10), wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) (-10), privat-kommerziell (-4). Anteilswerte der beruflichen Schulen, der (Fach-)Hochschulen/Akademien sowie der Sonstigen (staatlich) sind aufgrund der geringen Anzahl gültiger Angaben (n < 30) nicht ausgewiesen. Der Median unterteilt die Stichprobe in zwei gleich große Gruppen. Der Wert des Medians gibt den Grenzwert zwischen diesen beiden Gruppen an.

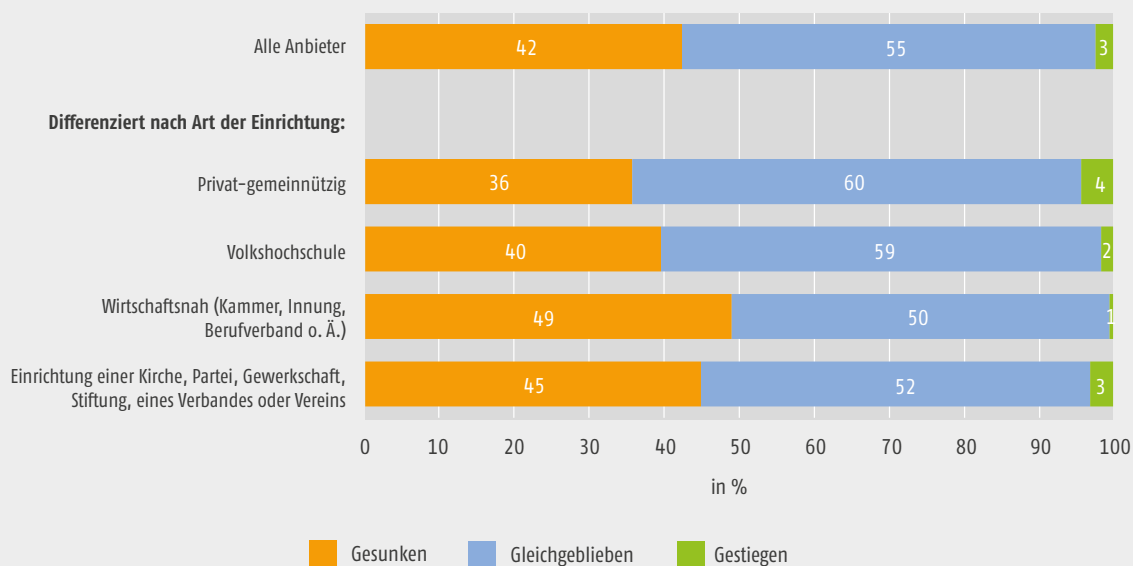
60 Aussage: „Viele unserer Honorarkräfte geraten durch die Corona-Pandemie in wirtschaftliche Not.“

61 Weitere Typen: privat-gemeinnützig (68 %), betriebliche Bildungseinrichtungen (66 %), wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) (60 %), (Fach-)Hochschulen, Akademien (40 %), berufliche Schulen (26 %).

62 Unter den gemeinschaftlichen Anbietern war in den Zeiträumen 1. April bis 30. Juni 2019 bzw. 2020 bei 53 % mindestens eine Person ehrenamtlich tätig, unter den VHS trifft dies auf 46 %, bei den Wirtschaftsnahen auf 38 % und bei den privat-gemeinnützigen Anbietern auf 34 % zu. Zum Vergleich: Sonstige (staatlich) (12 %), betriebliche Bildungseinrichtungen (9 %), berufliche Schulen (8 %), privat-kommerziell (4 %), (Fach-)Hochschulen, Akademien (2 %).

knapp der Hälfte (49 % bzw. 45 %) 2020 in dem genannten Zeitraum weniger Ehrenamtliche tätig als 2019 (vgl. Abbildung 11).⁶³ Bei den VHS war dies bei 40 Prozent der Fall, unter den privat-gemeinnützigen Anbietern bei 36 Prozent. Ein Zuwachs des Engagements von Ehrenamtlichen ist dagegen nur bei Minderheiten der Fall (max. 4 %).

Abbildung 11: Entwicklung der Anzahl Ehrenamtlicher von 2019 auf 2020 bei ausgewählten Anbietertypen, jeweils bezogen auf die Anzahl im Zeitraum vom 01.04. bis zum 30.06. eines Jahres (Anteile in %; Basis: Anbieter mit mind. einer ehrenamtlich tätigen Person 2019 oder 2020)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 492 gültigen Angaben. Die Anteilswerte der privat-kommerziellen Anbieter, betrieblichen Bildungseinrichtungen, beruflichen Schulen, (Fach-)Hochschulen und Akademien sowie Sonstigen (staatlich) sind aufgrund der geringen Anzahl gültiger Angaben (n < 30) nicht dargestellt.

2.4 Fazit und Ausblick

Die dargestellten Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2020 veranschaulichen die angespannte Situation der Weiterbildungsbranche während der Coronapandemie vom Frühjahr bis zum Sommer 2020. Aufgrund der im März 2020 durch Bund und Länder beschlossenen Leitlinien zur Eindämmung des Infektionsgeschehens, die u. a. ein Verbot von Zusammenkünften in öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen des außerschulischen Bereichs beinhalteten, war die Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen vorerst nicht mehr in Präsenzformaten möglich und auf virtuelle Formate beschränkt. Diese Situation stellte die meisten Weiterbildungseinrichtungen vor dem Hintergrund der bisher starken Fokussierung auf das Präsenzformat offensichtlich vor eine große Herausforderung, was sich in dem nur in Teilen durch die Umstellung in Onlineformate realisierten Weiterbildungsangebot spiegelt (vgl. Kapitel 2.1). Wenngleich nach Aufhebung des Lockdowns wieder Präsenzveranstaltungen stattfinden konnten, waren auch damit Änderungen wie beispielsweise die Reduktion von Teilnehmendenkapazitäten zur Wahrung von Hygienekonzepten oder weiterhin die Verlagerung von Kursen in den virtuellen Raum verbunden. Trotz der Entspannung der Situation fielen zahlreiche Veranstaltungen aus oder wurden auf einen unbestimmten Zeitpunkt verschoben.

⁶³ Anteilswerte auf Basis der Einrichtungen mit mind. einer ehrenamtlich tätigen Person im Zeitraum vom 1. April bis zum 30. Juni 2019 oder 2020.

Der seit Beginn der Pandemie eingeschränkte Weiterbildungsbetrieb mit offensichtlich entsprechenden Einnahmeausfällen spiegelt sich in einer deutlichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Stimmung der Weiterbildungsanbieter: Verglichen mit dem Vorjahr stürzte der **wbmonitor** Klimawert für alle Anbieter von +44 im Jahr 2019 auf -13 im Jahr 2020 ab und lag damit erstmals seit seiner Einführung im negativen Bereich (vgl. Kapitel 1). Vor diesem Hintergrund machten zahlreiche Anbieter von der Inanspruchnahme staatlicher Hilfen Gebrauch (vgl. Kapitel 2.2). Eine zentrale Stellung kam dabei dem Kurzarbeitergeld zu, durch das bei einem Drittel der Anbieter im Frühjahr und im Sommer vorübergehende Arbeitsausfälle überbrückt und Entlassungen vermieden werden konnten. Daneben waren Soforthilfen des Bundes und der Länder, Zuschüsse nach dem SodeG und steuerliche Hilfsmaßnahmen relevante Angebote, die zahlreiche Weiterbildungsanbieter in einer existenzbedrohlichen Situation stützten. Bis zum Erhebungszeitpunkt leisteten diese Hilfen offensichtlich einen wichtigen Beitrag zur Existenzsicherung von Einrichtungen und damit auch zum Erhalt der Weiterbildungsstrukturen in ihrer Gesamtheit.

Auch das in der Weiterbildung beschäftigte Personal stellt vor diesem Hintergrund eine wesentliche Ressource dar, die es in den Blick zu nehmen gilt. Wenngleich negative Folgen für das angestellte Personal bis zum Sommer 2020 durch das Instrument der Kurzarbeit offensichtlich gut abgefedert werden konnten und ein Stellenabbau nur in Ausnahmen erfolgen musste (vgl. Kapitel 2.3), stellt sich die Frage, ob die Anbieter diese Situation aufrechterhalten konnten. Insbesondere die freiberuflich in der Weiterbildung Tätigen stellen jedoch eine Beschäftigungsgruppe dar, die von den Folgen der Coronapandemie unmittelbar betroffen sind. Ausgefallene Weiterbildungsveranstaltungen machen sich bei diesen direkt in Einkommensverlusten bemerkbar, da sie in der Regel keine Kompensation vonseiten der Einrichtung erhalten (können) und staatliche Hilfsangebote wie die Soforthilfe in deren spezifischer Arbeits- und Beschäftigungssituation offenbar nicht ausreichend greifen. Nach Einschätzung der Anbieter geraten zahlreiche Honorarkräfte so in wirtschaftliche Notlagen. Bestimmte Anbietertypen – beispielsweise die VHS – sind auf ihre Honorarkräfte jedoch funktional angewiesen und es bestehen oftmals langjährige Beziehungen der Zusammenarbeit. Sofern Honorarkräfte in der wirtschaftlichen Not dazu gezwungen sind, sich auf andere berufliche Tätigkeiten umzuorientieren, kann dies unter Umständen auch die Leistungsfähigkeit der Weiterbildung durch einen entsprechenden Kompetenzverlust schwächen. Hinsichtlich der Beschäftigungssituation des Weiterbildungspersonals werden in Zukunft Entwicklungen anhand der regelmäßig erhobenen Strukturdaten zum Umfang der verschiedenen Statusgruppen der Angestellten bzw. Beamten und Beamtinnen, der Honorarkräfte und der Ehrenamtlichen zu beobachten sein.

Zum Zeitpunkt der Umfrage im Sommer 2020 waren zukünftige Entwicklungen im weiteren Verlauf der Coronapandemie allenfalls bedingt absehbar. Es dürfte davon auszugehen sein, dass sich die Lage für zahlreiche Anbieter aufgrund des neuerlichen Lockdowns ab Mitte Dezember 2020 weiter verschärft hat. Mit Blick auf die mittel- bis langfristigen Folgen der Coronapandemie ist eine zentrale Frage, wie sich die wirtschaftliche Lage in der Weiterbildungsbranche seit dem vergangenen Sommer entwickelt hat bzw. auch in Zukunft weiter entwickeln wird. Diese Entwicklungen gilt es, in den kommenden **wbmonitor** Umfragen anhand der Klimawerte zu beobachten. Diesbezüglich ist allerdings in Rechnung zu stellen, dass insbesondere im privatwirtschaftlichen Anbietersegment mögliche Insolvenzen mit diesem Indikator bzw. den Umfragen generell nicht abgebildet werden können.

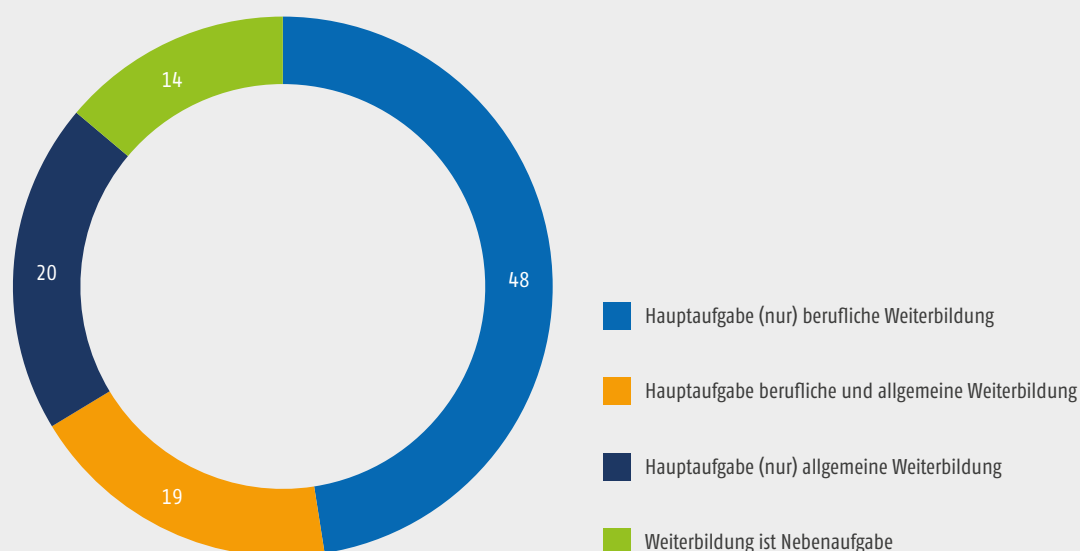
Eine weitere Frage fokussiert die kurz- und mittelfristigen Strategien der Weiterbildungsanbieter zur Sicherung ihres Fortbestandes unter Anpassung an die geänderten Rahmenbedingungen, aber auch längerfristig darüber hinaus. Zentral dürften dabei vor allem Strategien mit Blick auf Digitalisierungsprozesse sein, und inwieweit diese – im Vergleich zur Situation vor Corona (vgl. CHRIST u. a. 2020) – seit dem vergangenen Jahr und in Zukunft die Gestaltung

des Lehr-/Lerngeschehens bei den Anbietern durchdringen. Zwar liegen diesbezüglich bereits einige Einschätzungen zur künftigen Gestaltung des Weiterbildungsangebots aus der Umfrage 2020 vor (vgl. Kapitel 2.1), diese beziehen sich allerdings auf den relativ kurzen Zeitraum der kommenden zwölf Monate, und es stellt sich die Frage, inwieweit diese möglicherweise durch in rückwirkender Betrachtung unzutreffende Erwartungen hinsichtlich der Bewältigung der Pandemiesituation geprägt sind. Eine diesbezügliche Bestandsaufnahme wird Gegenstand des Themenschwerpunktes in der kommenden **wbmonitor** Umfrage (voraussichtlich im Sommer 2021) sein.

3 Strukturinformationen aus der wbmonitor Umfrage 2020

Die Umfragen des wbmonitor bilden sowohl den Bereich der beruflichen Weiterbildung als auch der allgemeinen Erwachsenenbildung inklusive kultureller und politischer Weiterbildung ab.⁶⁴ Auf berufliche Verwertung ausgerichtete Weiterbildungen werden von der überwiegenden Mehrheit (91 %) der am wbmonitor beteiligten Einrichtungen angeboten; nur acht Prozent⁶⁵ der Anbieter sind nicht in diesem Bereich tätig, d. h. ausschließlich in der allgemeinen Weiterbildung aktiv. Insgesamt bieten zwei Drittel (65 %) der Anbieter (auch) nicht berufsbezogen ausgerichtete Weiterbildung an. 64 Prozent sind über die Weiterbildung hinaus in weiteren Arbeits- bzw. Geschäftsfeldern im Bildungsbereich oder anderen Wirtschaftszweigen tätig.

Abbildung 12: Hauptausrichtung des Angebots (Anteile in %)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.908 gültigen Angaben.

Bei ergänzender Betrachtung des organisationalen Stellenwertes sieht fast die Hälfte der Anbieter (48 %) ausschließlich die berufsbezogene Weiterbildung als ihren Schwerpunkt an (vgl. Abbildung 12). Für ein Fünftel (19 %) stellen sowohl die berufliche als auch die allgemeine Weiterbildung Kernaufgaben der Einrichtung dar, und ein weiteres Fünftel (20 %) hat sein Weiterbildungsangebot primär auf nicht berufsbezogene (d. h. allgemeine) Angebote ausgerichtet. Für 14 Prozent der Anbieter ist Weiterbildung lediglich ein untergeordneter Bereich neben anderen Arbeits- und Geschäftsfeldern, d. h. weder berufliche noch allgemeine Weiterbildung stehen im Zentrum der Leistungserbringung.

64 Unter Weiterbildung versteht wbmonitor in Anlehnung an die Definition des Deutschen Bildungsrats (1970) organisierte Bildungsangebote, die sich an ausgebildete oder erfahrene Erwachsene richten. Zielen diese darauf ab, beruflich verwertet zu werden, werden sie als berufliche, anderenfalls als allgemeine Weiterbildung verstanden.

65 Differenz zu 100 % durch Rundung.

► Vielfältiges Anbieterspektrum in der Weiterbildung

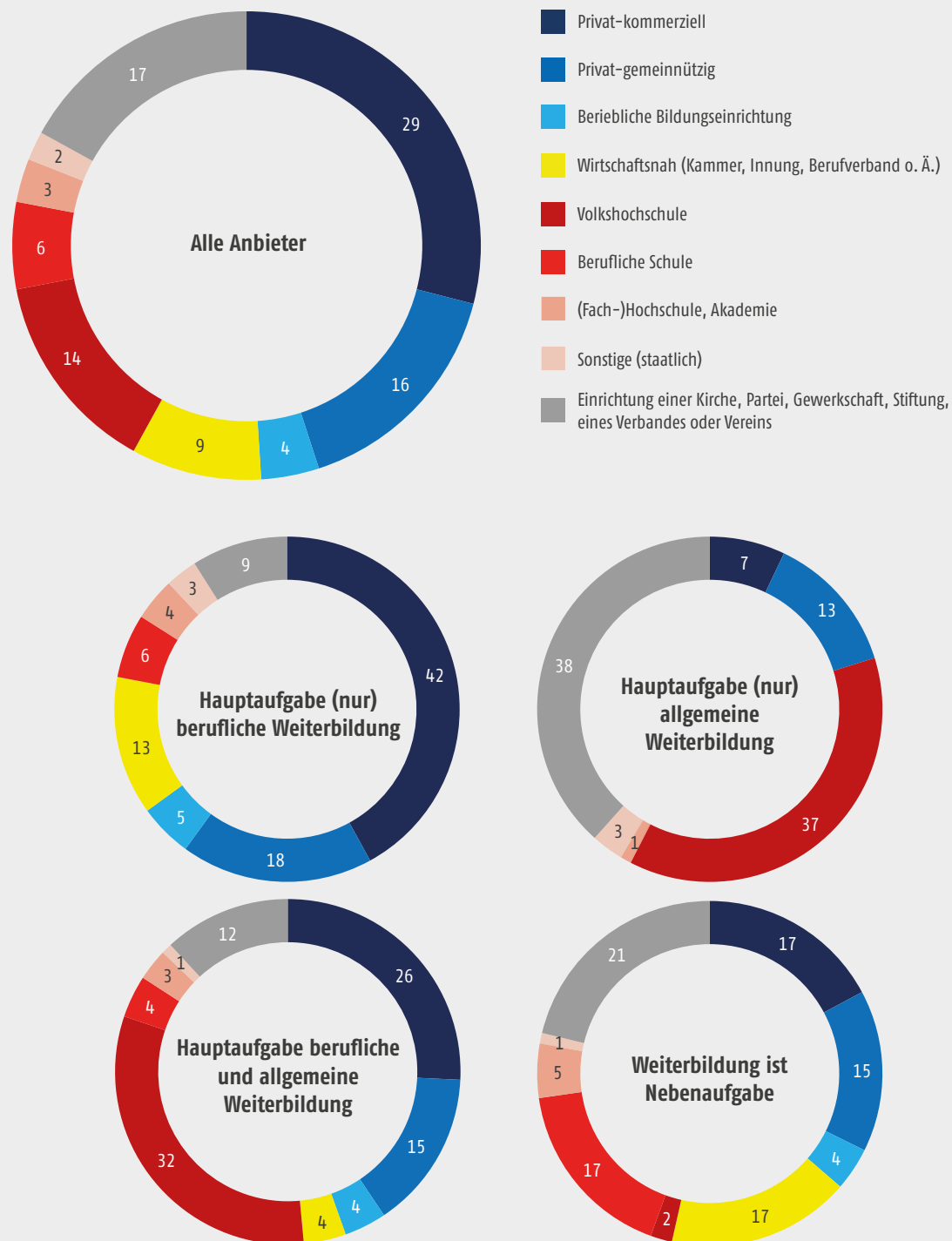
Die Weiterbildung ist durch eine Heterogenität an Anbietertypen gekennzeichnet. Die größte Gruppe stellen mit nahezu der Hälfte (49 %) aller Anbieter im wbmonitor private Einrichtungen (vgl. Abbildung 13). 29 Prozent sind gewinnorientiert ausgerichtet (beispielsweise in Rechtsform einer GmbH oder GbR) und 16 Prozent sind gemeinnützig (z. B. als eingetragener Verein oder gGmbH). Weitere vier Prozent sind Bildungseinrichtungen bzw. -abteilungen von Betrieben, die auch für externe Kundinnen und Kunden tätig sind. Wirtschaftsnahе Einrichtungen (Kammern, Innungen, Berufsverbände o. Ä.) bzw. die von diesen geführten Bildungszentren stellen knapp ein Zehntel (9 %) der Anbieter. Auf Einrichtungen, die dem (eher) öffentlichen bzw. staatlichen Segment zuzuordnen sind, entfällt insgesamt ein Viertel (25 %). Die größte Anbietergruppe bilden hier die VHS mit 14 Prozent aller Einrichtungen. (Fach-)Hochschulen (3 %), die als gesetzliche Aufgabe nach dem Hochschulrahmengesetz wissenschaftliche Weiterbildung anbieten, stellen ebenso wie berufliche Schulen bzw. Fachschulen (6 %) und sonstige Einrichtungen in staatlicher Trägerschaft⁶⁶ (2 %) in der Gesamtbetrachtung des Anbieterspektrums jeweils nur geringe Anteile. Die weiteren 17 Prozent entfallen auf gemeinschaftliche Anbieter in der Trägerschaft von Kirchen, Gewerkschaften, Verbänden der freien Wohlfahrtspflege und anderen Non-Profit-Organisationen.

Differenziert nach der Hauptausrichtung des Angebots auf berufliche bzw. allgemeine Weiterbildung zeigen sich deutliche Unterschiede der vertretenen Anbietertypen. Unter den Anbietern, die schwerpunktmäßig nur berufliche Weiterbildung durchführen, stellen private Anbieter (einschließlich betriebliche Bildungseinrichtungen) zusammen mit Kammern und Innungen bzw. deren Bildungszentren mehr als drei Viertel der Einrichtungen (78 %) (vgl. Abbildung 13). Demgegenüber zeigt sich bei Einrichtungen, deren Schwerpunkt ausschließlich im Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung liegt, eine deutlich andere Verteilungsstruktur: Hier stellen die gemeinschaftlichen Anbieter (38 %) zusammen mit den VHS (37 %) insgesamt drei Viertel (75 %) der Einrichtungen. Auf die VHS entfällt zudem der größte Anteil (32 %) derjenigen Anbieter, die sowohl berufliche als auch allgemeine Weiterbildung als Hauptaufgabe der Einrichtung betrachten. Unter den Anbietern, die den gesamten Weiterbildungsbereich als Nebenaufgabe einstufen und deren Tätigkeitsschwerpunkt insofern in anderen Arbeits- bzw. Geschäftsbereichen liegt, zeigt sich hinsichtlich der vertretenen Anbietertypen ein sehr heterogenes Bild.⁶⁷

66 Beispielsweise kommunale oder landeseigene Weiterbildungseinrichtungen für spezifische Aufgaben.

67 Bei bestimmten Anbietertypen, z. B. den Kammern und Innungen, kann die Verortung der Weiterbildung als Nebenaufgabe auf die Konstitution einer entsprechenden Organisationseinheit (Abteilung) zurückgeführt werden, womit die Perspektive der Gesamtorganisation zugrunde liegt. Im Unterschied dazu ist bei eigens konstituierten Bildungszentren zur Wahrnehmung dieses Aufgabenbereichs davon auszugehen, dass Weiterbildung als Hauptaufgabe eingestuft wird.

Abbildung 13: Anbietertypen, insgesamt und differenziert nach Hauptausrichtung des Angebots (Anteile in %)



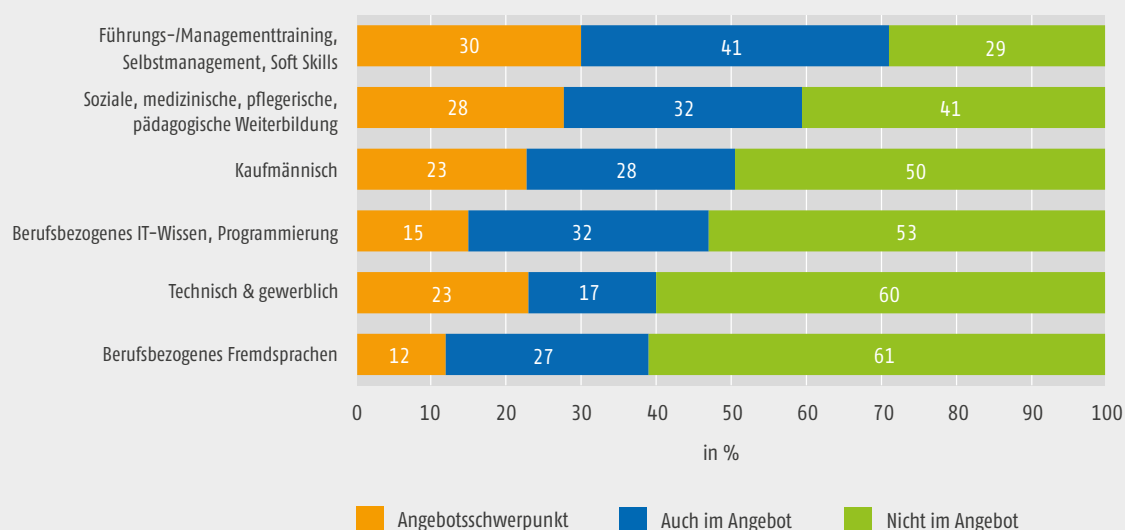
Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.925 (alle Anbieter), n = 899 (Hauptaufgabe berufliche WB), n = 394 (Hauptaufgabe allgemeine WB), n = 360 (Hauptaufgabe berufliche und allgemeine WB) bzw. n = 255 (WB ist Nebenaufgabe) gültigen Angaben.

► Vielfältige Themenbereiche des beruflichen und allgemeinen Weiterbildungsangebots

Die folgenden Analysen von Themenfeldern der beruflichen und allgemeinen Weiterbildung sind jeweils auf Einrichtungen mit Angebot im entsprechenden Bereich bezogen – unabhängig davon, ob es sich dabei um eine Haupt- oder Nebenaufgabe der Einrichtung handelt.

Das thematische Spektrum im Bereich der beruflichen Weiterbildung ist – korrespondierend zur Vielfalt der Einrichtungstypen – sehr breit gefächert und wird mit dem wbmonitor nur grob abgebildet. Mit insgesamt knapp drei Viertel (71 %) der beruflichen Weiterbildungsanbieter ist der Bereich der überfachlichen Qualifikationen ‚Führung und Management, Selbstmanagement und Soft Skills‘ am weitesten verbreitet (vgl. Abbildung 14). Für 30 Prozent stellt dies einen Angebotsschwerpunkt dar. Überproportional häufig sind die (Fach-)Hochschulen sowie privat-kommerzielle Anbieter im Schwerpunkt darauf ausgerichtet (55 % bzw. 43 %). ‚Soziale, medizinische, pflegerische und/oder pädagogische Weiterbildung‘ bieten sechs von zehn (60 %) Einrichtungen an (28 % als Angebotsschwerpunkt). Vergleichsweise ausgeprägt ist dieser Bereich bei den gemeinschaftlichen Einrichtungen in Trägerschaft z. B. einer Kirche oder Gewerkschaft und bei den wissenschaftlichen Weiterbildungsanbietern (jeweils 46 % Angebotsschwerpunkt). ‚Kaufmännische Weiterbildung‘ bieten 23 Prozent als Schwerpunktbereich und geringfügig mehr (28 %) als ergänzendes Angebot an. Dass fast jede zweite (45 %) wirtschaftsnahe Einrichtung dies als Schwerpunkt nennt, dürfte u. a. auf die hier vertretenen Industrie- und Handelskammern zurückzuführen sein. ‚Berufsbezogenes IT-Wissen und Programmierung‘ ist deutlich häufiger eine Ergänzung des Angebots (32 %) als dessen Kernbereich (15 %). Differenziert nach den verschiedenen Anbietertypen zeigen sich hier nur unwesentliche Unterschiede. Demgegenüber ist ‚technische und gewerbliche Weiterbildung‘ erwartungsgemäß eine Domäne der wirtschaftsnahen Kammereinrichtungen. 64 Prozent der Anbieter dieses Typs weisen hier einen Angebotsschwerpunkt auf – unter allen beruflichen Weiterbildungsanbietern trifft dies auf lediglich knapp ein Viertel (23 %) zu (auch im Angebot: 17 %). Neben den Wirtschaftsnahen ist der technische und gewerbliche Bereich auch für die Fachschulen überdurchschnittlich häufig Schwerpunkt des Angebots (47 %). ‚Berufsbezogene Fremdsprachen‘ weisen sowohl insgesamt (39 %) als auch hinsichtlich eines schwerpunktartigen Angebots (12 %) die geringste Verbreitung auf. Unter den VHS ist letzteres allerdings bei einem mehr als doppelt so hohen Anteil (27 %) der Fall.

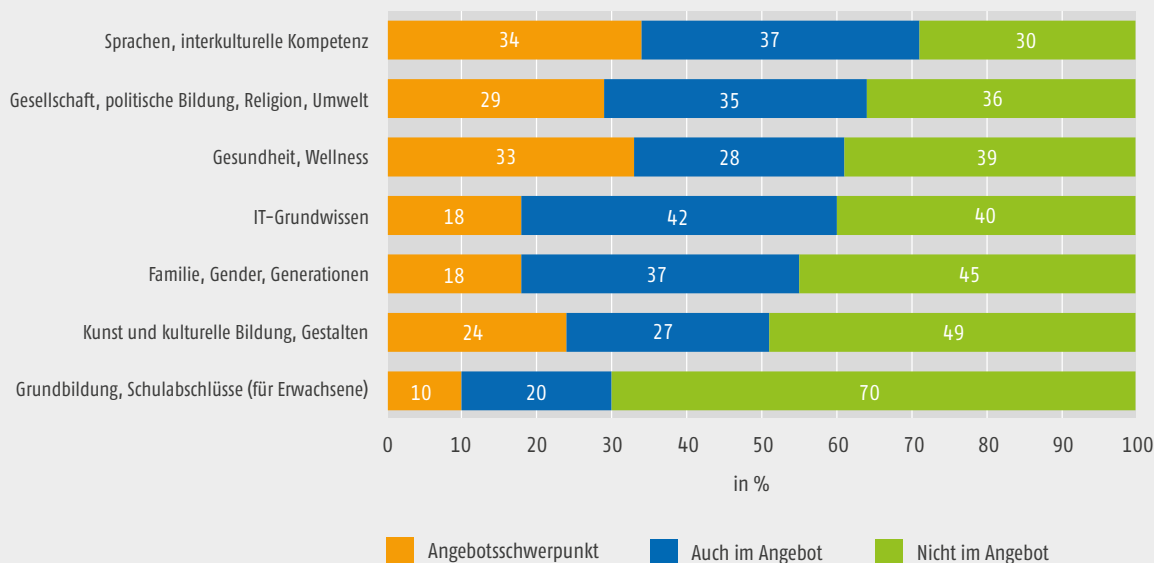
Abbildung 14: Themenfelder beruflicher Weiterbildung (in %; Basis: Anbieter beruflicher Weiterbildung)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.734 gültigen Angaben.

Auch im Bereich der nicht berufsbezogenen Erwachsenenbildung decken die Anbieter ein breites Spektrum an unterschiedlichsten Themen ab. Die Darstellung auf Basis des wbmonitor kann wiederum nur mit geringer Differenzierungstiefe erfolgen. Das häufigste Themenfeld bildet die Vermittlung von Sprachen (auch Deutsch als Fremdsprache) und interkulturellen Kompetenzen, in denen fast drei Viertel (71 %) der Anbieter allgemeiner Weiterbildung aktiv sind (vgl. Abbildung 15). Gut ein Drittel (34 %) sieht dies als Schwerpunkt ihres Angebots an. Auch in den Themenbereichen ‚Gesellschaft, politische Bildung, Religion und Umwelt‘ (insgesamt 64 %), ‚Gesundheit und Wellness‘ (61 %), ‚IT-Grundwissen‘ (60 %), ‚Familie, Gender, Generationen‘ (55 %) sowie ‚Kunst und kulturelle Bildung, Gestalten‘ (51 %) sind jeweils mehr als die Hälfte der Anbieter allgemeiner Erwachsenenbildung aktiv.

Abbildung 15: Themenfelder allgemeiner Weiterbildung (in %; Basis: Anbieter allgemeiner Weiterbildung)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.247 gültigen Angaben.

Mit Ausnahme des Bereichs ‚Familie, Gender, Generationen‘ – der eine Domäne der gemeinschaftlichen Einrichtungen wie z. B. der kirchlich getragenen Bildungswerke ist⁶⁸ – sind die genannten Themenfelder bei den VHS deutlich überproportional häufig vertreten.⁶⁹ Bei den gemeinschaftlichen Anbietern ist zudem im Themenfeld ‚Gesellschaft, politische Bildung, Religion und Umwelt‘ mit 49 Prozent wesentlich häufiger als im Durchschnitt aller Anbieter (29 %) ein Schwerpunktangebot vorhanden.⁷⁰ Mit Abstand am geringsten verbreitet sind Angebote der Grundbildung (beispielsweise Alphabetisierung) und solche zum Nachholen von Schulabschlüssen im Erwachsenenalter. Nur knapp jede dritte Einrichtung (30 %), die im Bereich der allgemeinen Weiterbildung tätig ist, verfügt über solche Angebote, und nur jede zehnte (10 %)

68 42 % der gemeinschaftlichen Einrichtungen sehen diesen Bereich als einen Schwerpunkt ihres Angebots an, 35 % haben ihn auch im Angebot.

69 Werte der VHS für ‚Angebotsschwerpunkt‘ bzw. ‚auch im Angebot‘: ‚Sprachen, interkulturelle Kompetenz‘ 85 % bzw. 13 %; ‚Gesellschaft, politische Bildung, Religion und Umwelt‘ 57 % bzw. 42 %; ‚Gesundheit und Wellness‘ 88 % bzw. 12 %; ‚IT-Grundwissen‘ 49 % bzw. 46 %; ‚Familie, Gender, Generationen‘ 22 % bzw. 68 %; ‚Kunst und kulturelle Bildung, Gestalten‘ 66 % bzw. 33 %.

70 Weitere 33% der gemeinschaftlichen Anbieter haben Weiterbildung im Bereich ‚Gesellschaft, politische Bildung, Religion und Umwelt‘ ergänzend im Angebot.

sieht hierin auch einen Schwerpunkt ihres Portfolios. Dass die VHS hier wiederum stark vertreten sind (26 % ‚Angebotsschwerpunkt‘ bzw. 39 % ‚auch im Angebot‘), korrespondiert damit, dass bei ihnen mit ‚Schulabschlüsse – Studienzugang und -begleitung‘ und ‚Grundbildung‘ zwei entsprechende Programmbereiche bestehen (vgl. REICHART/HUNTEMANN/LUX 2020).⁷¹

► **Die Hauptfinanzierung erfolgt häufiger durch private Kunden als durch die öffentliche Hand**

Weiterbildungsanbieter verfügen oftmals über differenzierte Geschäfts- und Finanzierungsstrategien mit sowohl privaten Kunden als auch öffentlichen Auftrag- bzw. Zuwendungsgebern. Im Durchschnitt bezogen sie 2019 – d. h. im Jahr vor der Coronapandemie – Einnahmen aus 2,6 der sechs abgefragten Quellen.⁷² Trotz der in der Regel vorhandenen Mischfinanzierung wiesen die Anbieter in den meisten Fällen eine Hauptfinanzierungsquelle auf, von der mehr als die Hälfte der Einnahmen bzw. Zuwendungen bezogen wurde. Fast jeder zweite Weiterbildungsanbieter finanzierte sich überwiegend durch private Mittel, wobei sich mit 25 Prozent etwas mehr Anbieter vor allem auf Individuen stützten als auf Betriebe (22 %) (vgl. Abbildung 16). Zwölf Prozent führten als Hauptgeschäftsfeld SGB-Arbeitsmarktdienstleistungen für die Arbeitsagenturen bzw. Jobcenter durch. Ein Fünftel (20 %) der Anbieter bezog seine Mittel zum Großteil von Kommune, Land, Bund und/oder der EU. Eine kleine Minderheit von vier Prozent finanzierte sich vor allem durch Zuwendungen des nicht öffentlichen Trägers bzw. durch sonstige Financiers. Weniger als jeder fünfte (17 %) Anbieter wies eine Mischfinanzierung auf, bei der kein eindeutiger Finanzierungsschwerpunkt bestand.

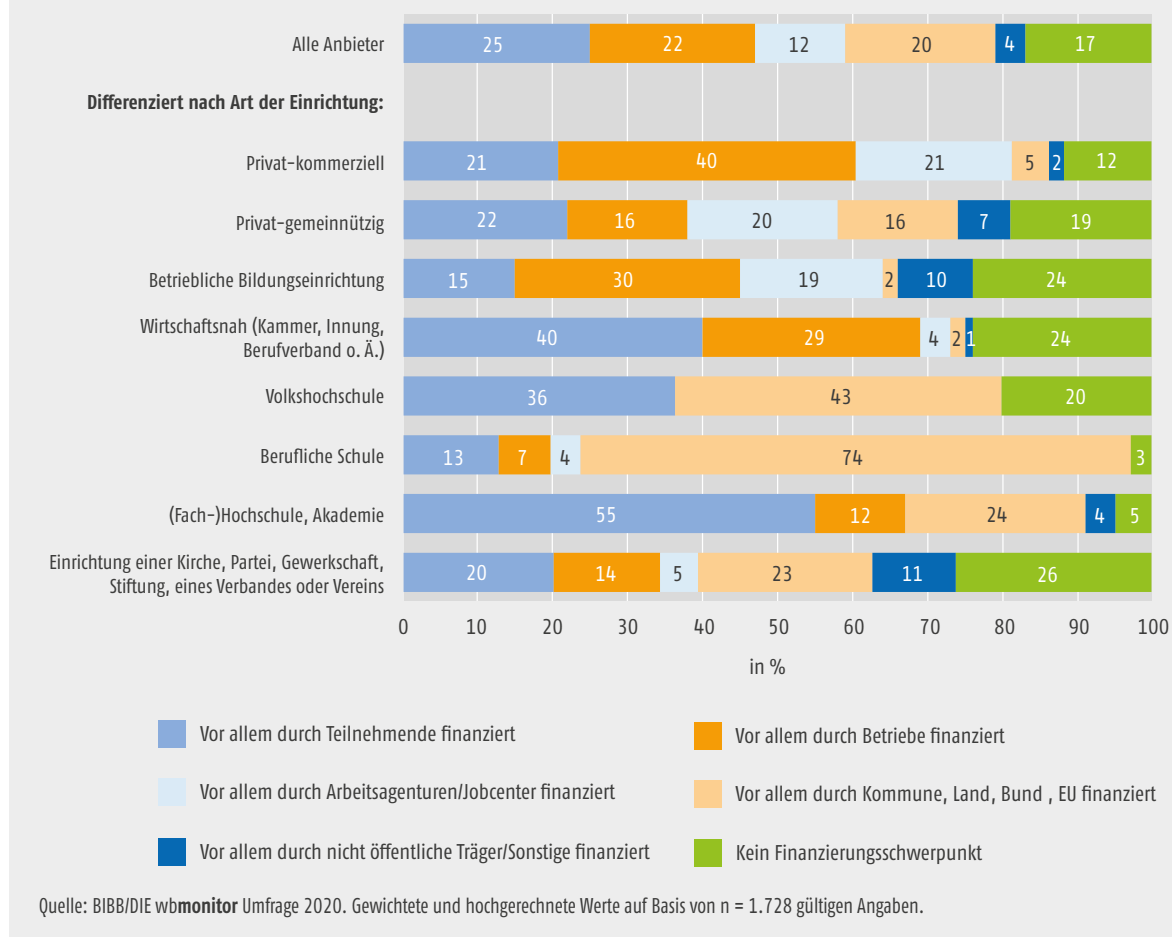
Differenziert nach den verschiedenen Anbietertypen ist eine Fokussierung auf private Kunden am häufigsten bei Kammereinrichtungen, privat-kommerziellen Anbietern sowie den (Fach-)Hochschulen zu beobachten. Bei den Bildungszentren der Kammern bzw. deren Weiterbildungsbereich finanzierten sich 2019 40 Prozent mehrheitlich durch Teilnehmende bzw. Selbstzahlende und 29 Prozent durch betriebliche Kunden. Demgegenüber wiesen unter den privat-kommerziellen Anbietern mit 40 Prozent fast doppelt so viele einen betrieblichen Finanzierungsschwerpunkt auf wie den auf Basis individueller Teilnahmen (21 %). Die wissenschaftliche Weiterbildung ((Fach-)Hochschulen) wurde bei mehr als der Hälfte der Institutionen (55 %) durch Teilnahmeentgelte der Individuen getragen, zwölf Prozent hatten vorwiegend Betriebe als Kunden. Von den betrieblichen Bildungseinrichtungen finanzierte sich knapp jeder zweite Anbieter überwiegend durch private Mittel (insgesamt 45 %). Dass die beruflichen Schulen (Fachschulen) sich in der überwiegenden Mehrheit (74 %) hauptsächlich durch öffentliche Mittel finanzierten, korrespondiert u. a. mit der hier in der Regel gebührenfreien Teilnahme an geregelten Aufstiegsfortbildungen. Auch 43 Prozent der VHS beziehen ihre Einnahmen gemäß den Angaben im **wbmonitor** mehrheitlich aus öffentlichen Mitteln. Neben ihrer institutionellen Förderung durch Gemeinde, Kreis bzw. Land kann es sich dabei beispielsweise um eingeworbene Bundes- bzw. Landesmittel handeln (vgl. REICHART/HUNTEMANN/LUX 2020 S. 23). Bei etwas mehr als einem Drittel (36 %) der VHS überwiegt die Finanzierung durch Teilnahmeentgelte und ein Fünftel (20 %) gibt keinen eindeutigen Finanzierungsschwerpunkt an. Die höchsten Anteile an Anbietern, die vorwiegend für die Arbeitsagenturen bzw. Jobcenter tätig sind, sind bei privatwirtschaftlichen Anbietern in kommerzieller oder gemeinnütziger Ausrichtung (21 % bzw. 20 %) zu beobachten. Die sehr heterogene Finanzierungsstruktur der gemeinschaftlichen Anbieter ist auf die vielfältige Zusammensetzung dieser Anbietergruppe mit Einrichtungen in unterschiedlichen Trägerschaften und inhaltlichen Ausrichtungen zurückzuführen: Jeweils etwa ein Fünftel finanziert sich überwie-

71 Ab 2018 wurde der Programmbereich ‚Grundbildung – Schulabschlüsse‘ in die zwei genannten Programmbereiche ausdifferenziert.

72 Teilnehmende bzw. Selbstzahlende; Betriebe; Arbeitsagenturen bzw. Jobcenter; Gebietskörperschaften (Kommune, Land, Bund) bzw. EU; nicht öffentlicher Träger der Einrichtung; sonstige Einnahmen.

gend durch Teilnehmende bzw. Selbstzahlende (20 %) oder durch öffentliche Mittel (23 %), weitere 14 Prozent schwerpunktmäßig durch Einnahmen von Betrieben, und gut ein Viertel (26 %) weist keinen Finanzierungsschwerpunkt auf.

Abbildung 16: Finanzierungsschwerpunkte, differenziert nach Anbietertypen (Anteile in %)



► Deutliche Unterschiede des Umfangs 2019 durchgeführter Weiterbildung zwischen den Anbietertypen

Die Werte der 2019 (d. h. im vorherigen Kalenderjahr der Umfrage) durchgeführten Veranstaltungen⁷³ und darin unterrichteten bzw. betreuten Dozentenstunden⁷⁴ sowie die Anzahl der Teilnehmenden geben Aufschluss über das Leistungsvolumen der Weiterbildungsanbieter. Die wichtigsten Verteilungsinformationen dieser drei Kennziffern werden in Tabelle 2 zusammengefasst.⁷⁵

73 Besteht eine Veranstaltung aus mehreren Einzelterminen, wird dies als nur eine Veranstaltung gezählt. Wird die gleiche Veranstaltung dagegen zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt, zählen diese Wiederholungen als separate Veranstaltungen.

74 Dies sind die von den Dozenten und Dozentinnen geleisteten Stunden (ohne Vor- und Nachbereitung); nicht gemeint sind Teilnehmerstunden.

75 Zur besseren Vergleichbarkeit der Angaben wird anstelle des Betriebsstättenkonzepts des wbmonitors (vgl. KOSCHECK 2010, S. 15) ein Unternehmenskonzept angewandt, wobei nur die Angaben von Alleinanbietern und Zentralen, die für die Gesamteinrichtung antworten, berücksichtigt werden. Nicht enthalten sind dagegen die Angaben von Filialen/Niederlassungen/Zweigstellen sowie von Zentralen, die nur für das Angebot ihres örtlichen Standorts geantwortet haben.

In Gesamtbetrachtung aller Anbieter wurden durchschnittlich 330 Weiterbildungsveranstaltungen mit knapp über 10.000 unterrichteten/erteilten/betreuten Dozentenstunden und ca. 4.500 Teilnehmenden durchgeführt. Bei ergänzender Betrachtung der Quartilswerte⁷⁶ wird zugleich sichtbar, dass deutliche Unterschiede des durchgeführten Weiterbildungsvolumens von Anbietern mit vergleichsweise wenigen realisierten Angeboten bis hin zu sehr großen Weiterbildungseinrichtungen bestehen. Während jeweils ein Viertel der Anbieter 2019 maximal 18 Veranstaltungen durchführte bzw. 600 Dozentenstunden leistete und maximal 150 Teilnehmende zählte, liegen die Werte für das obere Viertel der Verteilung bei mindestens 300 Veranstaltungen, mindestens 9.800 Dozentenstunden und mindestens 4.000 Teilnehmenden.

Der Blick auf die verschiedenen Anbietertypen kann die bestehenden Unterschiede teilweise beleuchten, wenngleich auch innerhalb bestimmter Teilgruppen erhebliche Differenzen bestehen. Besonders niedrige Weiterbildungsvolumina hinsichtlich der Zahl der durchgeführten Veranstaltungen und der Teilnehmenden weisen die beruflichen Schulen auf. Dass von diesen 2019 gemäß den Angaben im **wbmonitor** durchschnittlich nur neun Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt und durchschnittlich 130 Teilnehmende weiterqualifiziert wurden, ist auf die Konstitution der Fachschulen als Einrichtungen der Aufstiegsfortbildung zur Erlangung landesrechtlich geregelter Abschlüsse (vgl. BIBB 2020, S. 364ff.) zurückzuführen. Der Durchschnittswert der von den beruflichen Schulen (Fachschulen) 2019 im Weiterbildungsbereich geleisteten Unterrichtsstunden liegt bei rund 2.800 und spiegelt damit die lange Dauer der Veranstaltungen.⁷⁷

► **Privatwirtschaftliche Anbieter sind vergleichsweise klein**

Auch privat-kommerzielle Anbieter weisen im Vergleich zu allen Anbietern unterdurchschnittliche Volumina auf (im Mittel ca. 100 Veranstaltungen, ca. 3.600 Dozentenstunden und ca. 1.200 Teilnehmende). Wenngleich der Blick auf deren Quartilswerte verdeutlicht, dass viele Anbieter dieses Typs gemessen am Weiterbildungsvolumen von eher kleiner Größe sind, finden sich zugleich auch einzelne Anbieter mit sehr hohen Volumina (siehe Maximalwerte). Daneben sind auch bei den privat-gemeinnützigen Einrichtungen, den betrieblichen Bildungszentren sowie den (Fach-)Hochschulen und Akademien⁷⁸ unterdurchschnittliche Werte der Leistungsvolumina 2019 zu beobachten.

76 Die Quartile unterteilen die Stichprobe in vier gleich große Gruppen. Die jeweiligen Werte geben die Grenze eines Quartils an.

77 Entsprechend weisen die beruflichen Schulen (Fachschulen) mit durchschnittlich 652 Dozentenstunden pro Veranstaltung das höchste Verhältnis aller Anbietertypen auf (privat-kommerziell: 89; privat-gemeinnützig: 157; betriebliche Bildungseinrichtung: 46; VHS: 28; (Fach-)Hochschule, wiss. Akademie: 73; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.): 86; alle Anbieter: 110).

78 Bei den (Fach-)Hochschulen und wissenschaftlichen Akademien ist der Mittelwert der Teilnehmenden durch einen Extremwert beeinflusst, der auf einen Anbieter von E-Learning zurückzuführen ist.

Tabelle 2: Leistungsvolumina Teilnehmende, Veranstaltungen und Dozentenstunden (Bezugsjahr 2019), differenziert nach Art der Einrichtung

Veranstaltungen							
	Mittelwert	25 %- Quartil	Median	75 %- Quartil	Minimum	Maximum	gültige Angaben (n)
alle Anbieter	330	18	66	300	1	10.000	1.192
<i>differenziert nach Art der Einrichtung:</i>							
privat-kommerziell	103	12	30	80	1	10.000	365
privat-gemeinnützig	138	8	40	120	1	2.500	158
betriebliche Bildungseinrichtung	160	20	52	193	2	1.200	46
berufliche Schule	9	2	4	7	1	100	59
Volkshochschule	942	382	647	1.200	7	9.025	211
(Fach-)Hochschule, Akademie	86	10	30	60	4	1.000	33
wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	256	38	109	350	1	2.500	94
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	426	30	112	450	1	5.200	205
Unterrichtete/erteilte/betreute Dozentenstunden							
	Mittelwert	25 %- Quartil	Median	75 %- Quartil	Minimum	Maximum	gültige Angaben (n)
alle Anbieter	10.049	600	2.050	9.800	3	320.000	1.040
<i>differenziert nach Art der Einrichtung:</i>							
privat-kommerziell	3.561	400	930	2.450	3	160.000	321
privat-gemeinnützig	7.288	418	1.480	7.000	20	80.000	138
betriebliche Bildungseinrichtung	4.916	320	1.115	4.000	64	63.000	40
berufliche Schule	2.765	500	1.400	3.000	180	20.000	52
Volkshochschule	26.382	7.800	17.000	34.000	500	232.000	199
(Fach-)Hochschule, Akademie	–	–	–	–	–	–	26
wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	15.569	800	4.800	18.000	60	200.000	79
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	7.535	600	1.800	5.000	4	320.000	167
Teilnehmende							
	Mittelwert	25 %- Quartil	Median	75 %- Quartil	Minimum	Maximum	gültige Angaben (n)
alle Anbieter	4.486	150	716	4.000	3	200.000	1.216
<i>differenziert nach Art der Einrichtung:</i>							
privat-kommerziell	1.167	100	300	800	3	150.000	369
privat-gemeinnützig	1.989	120	420	1.933	8	40.000	166
betriebliche Bildungseinrichtung	2.478	145	500	2.809	11	16.372	46
berufliche Schule	130	40	70	150	9	1.000	71
Volkshochschule	11.437	3.915	7.366	13.000	43	120.000	211
(Fach-)Hochschule, Akademie	3.895	180	350	1.000	50	120.000	34
wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	3.775	350	1.222	4.000	10	50.000	95
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	7.765	450	1.547	5.700	14	200.000	198

Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis der jeweils genannten Anzahl gültiger Angaben. Die Angaben von Filialen/Niederlassungen/Zweigstellen sowie von Zentralen, die nur für das Angebot ihres eigenen Standorts geantwortet haben, wurden zur besseren Vergleichbarkeit der Kennziffern nicht berücksichtigt. Die Werte der (Fach-)Hochschulen und Akademien bezüglich Dozentenstunden werden aufgrund der niedrigen Fallzahl (n < 30) nicht ausgewiesen.

► **VHS führen demgegenüber ein hohes Weiterbildungsvolumen durch**

Durchgängig hohe Volumina weisen dagegen die VHS auf. Im Durchschnitt führte jede VHS 2019 ca. 950 Kurse durch, leistete ca. 26.500 Dozentenstunden und zählte ca. 11.500 Kursbelegungen (Teilnehmende). Dass sie bereits im 25-Prozent-Quartil höhere Werte aufweisen als die meisten anderen Anbietertypen im 75-Prozent-Quartil, untermauert die hohe Größenordnung der hier realisierten Weiter- bzw. Erwachsenenbildung. Auch gemeinschaftliche Anbieter (beispielsweise in kirchlicher Trägerschaft oder Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege) zeichnen sich hinsichtlich der Zahl der Veranstaltungen (durchschnittlich 426) und der Zahl der Teilnehmenden (durchschnittlich 7.765) durch vergleichsweise hohe Volumina aus. Dass ihr im Durchschnitt realisiertes Volumen an Dozentenstunden mit 7.535 jedoch unter dem Wert für alle Anbieter (10.049) liegt, weist auf eine Angebotscharakteristik der gemeinschaftlichen Anbieter von zahlreichen (eher) kurzen Einzelveranstaltungen hin.⁷⁹

Bei den wirtschaftsnahen Einrichtungen der Kammern und Innungen sowie von Berufsverbänden zeigt sich insofern ein besonderes Bild, als dass die durchschnittliche Zahl der unterrichteten/erteilten/betreuten Dozentenstunden zwar mit ca. 15.600 deutlich über dem Gesamtdurchschnitt (ca. 10.000) liegt, der Durchschnittswert für die Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen jedoch mit 256 (alle Anbieter: 330) ebenso unterdurchschnittlich ist wie derjenige der Teilnehmenden (ca. 3.800; alle Anbieter: ca. 4.500). Diese Divergenz lässt sich vermutlich damit erklären, dass die hier angebotenen Weiterbildungen in fachlicher Ausrichtung von längerer Dauer sind und mehrtägige Veranstaltungen bis hin zu zweijährigen Vorbereitungskursen auf Abschlussprüfungen der höheren Berufsbildung beinhalten.

► **Beschäftigung als Festanstellung, per Honorarvertrag und im Ehrenamt**

Im Durchschnitt beschäftigten die Anbieter zum Befragungszeitpunkt im Sommer 2020 durchschnittlich 14 Angestellte⁸⁰ (einschließlich Beamte und Beamtinnen) im Bereich der Weiterbildung⁸¹ (vgl. Tabelle 3). Der Blick auf die Quartilswerte verdeutlicht, dass bei 75 % aller Einrichtungen angestellte Personen in maximal der genannten Höhe tätig waren. Die gemessen am angestellten Personal größte am **wbmonitor** 2020 beteiligte Einrichtung beschäftigte 400 Angestellte.

Honorarkräfte werden in der Weiterbildung häufig in den Lehrtätigkeiten eingesetzt (vgl. AUTORENGRUPPE WB-PERSONALMONITOR 2016) und ermöglichen den Einrichtungen einen flexiblen Personaleinsatz, beispielsweise hinsichtlich kurzfristiger Anpassungen des Angebots. Da Honorarkräfte in der Regel nicht kontinuierlich für eine Einrichtung tätig sind, sondern anlassbezogen zur Durchführung von Veranstaltungen engagiert werden, bezieht sich deren Abfrage nicht auf den aktuellen Zeitpunkt (wie bei den Angestellten), sondern auf den Zeitraum der vergangenen zwölf Monate. Mit Blick auf die seit Beginn der Coronapandemie deutlich verschlechterte Beschäftigungslage für Honorarkräfte (vgl. Kapitel 2) können die dargestellten Werte der Honorarkräfte – wenngleich zu erwarten ist, dass zahlreiche Honorarkräfte innerhalb eines Jahres wiederholt Aufträge von einer Einrichtung erhalten – dadurch beeinflusst sein. Im Durchschnitt beschäftigten die Einrichtungen im vorangegangenen Zwölfmonatszeit-

79 Im Durchschnitt entfallen auf eine Veranstaltung der gemeinschaftlichen Anbieter 55 Dozentenstunden (alle Anbieter: 110).

80 Da zu diesem Zeitpunkt nur eine kleine Minderheit der Anbieter bedingt durch die Coronapandemie Kündigungen ausgesprochen hat (vgl. Kapitel 2), sind Einschränkungen der generellen Aussagekraft bedingt durch die besondere Pandemiesituation bezüglich der Gruppe der Angestellten zu vernachlässigen.

81 Die Abfrage des Personals bezieht sich nur auf den Bereich der Weiterbildung, da zahlreiche Einrichtungen auch in anderen Arbeits- bzw. Geschäftsfeldern tätig sind (s. o.) und die Abfrage des Gesamtpersonals insofern den Vergleich der Angaben erschweren würde.

raum 73 Honorarkräfte, wobei drei Viertel der Anbieter maximal 65 Honorarkräfte einsetzen und für sehr große Einrichtungen maximal 2.500 Honorarkräfte tätig waren.

Ehrenamtlichen – deren Abfrage sich ebenfalls auf den Zeitraum der vergangenen zwölf Monate bezieht – kommt in der Gesamtbetrachtung aller Anbieter eine quantitativ vergleichsweise geringe Bedeutung zu. Im Durchschnitt aller Anbieter waren zehn Personen ehrenamtlich tätig; bei der Hälfte der Einrichtungen war dies allerdings gar nicht der Fall.

► **Für die VHS haben Honorarkräfte eine zentrale Bedeutung – Ehrenamtliche sind bei Kammereinrichtungen und gemeinschaftlichen Anbietern engagiert**

Differenziert nach Art der Einrichtung zeigen sich hinsichtlich der Anzahl an Angestellten nur moderate Unterschiede. Die wirtschaftsnahen Bildungszentren von Kammern, Innungen und Berufsverbänden beschäftigen im Durchschnitt die höchste Anzahl an Angestellten (28), die privat-kommerziellen Anbieter am wenigsten (6). Ein Viertel der privat-kommerziellen Anbieter beschäftigt gar keine Angestellten, d. h., es handelt sich hierbei um Soloselbstständige bzw. selbstständige Partner/-innen. Bezüglich der Gruppe der Honorarkräfte ist eine deutlich höhere Variation zwischen den Anbietertypen zu beobachten. Den höchsten Wert der durchschnittlichen Beschäftigung in den letzten zwölf Monaten weisen die VHS mit 217 auf Honorarbasis tätigen Personen auf. Die hohe Diskrepanz zu deren Volumen an Angestellten (im Durchschnitt 15) verdeutlicht die zentrale Bedeutung der Honorarbeschäftigung zur Realisierung des Kursangebots der VHS. Die niedrigsten Durchschnittswerte bezüglich der Gruppe der Honorarkräfte weisen die privat-kommerziellen Anbieter (16) sowie die beruflichen Schulen (4) auf. Das Weiterbildungsangebot dieser in der Regel staatlichen Schulen wird somit in erster Linie durch angestelltes bzw. verbeamtetes Personal realisiert.

Ehrenamtliche sind in nennenswertem Umfang bei den Kammereinrichtungen (im Durchschnitt 53) – dort nehmen sie vor allem Prüfungen ab⁸² – sowie bei den gemeinschaftlichen Einrichtungen, z. B. in der Trägerschaft von Kirchen, Gewerkschaften oder Verbänden (28), tätig.

82 Allein bei den Industrie- und Handelskammern waren im Jahr 2019 mehr als 33.000 Personen in Prüfungsausschüssen der Weiterbildung engagiert (vgl. DIHK o. J.).

Tabelle 3: Angestellte (inkl. Beamte und Beamtinnen), Honorarkräfte und Ehrenamtliche, differenziert nach Art der Einrichtung

Angestellte (inklusive Beamte und Beamtinnen); Bezug: aktueller Zeitpunkt							
	Mittelwert	25 %- Quartil	Median	75 %- Quartil	Minimum	Maximum	gültige Angaben (n)
alle Anbieter	14	2	6	14	0	400	1.315
<i>differenziert nach Art der Einrichtung:</i>							
privat-kommerziell	6	0	2	6	0	400	413
privat-gemeinnützig	19	3	8	20	0	250	181
betriebliche Bildungseinrichtung	12	3	5	14	0	100	50
berufliche Schule	18	8	15	25	0	70	64
Volkshochschule	15	3	8	16	0	160	232
(Fach-)Hochschule, Akademie	17	4	8	12	1	170	39
wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	28	4	12	29	0	189	98
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	13	2	5	12	0	200	213
Honorarkräfte; Bezug: vergangene 12 Monate							
	Mittelwert	25 %- Quartil	Median	75 %- Quartil	Minimum	Maximum	gültige Angaben (n)
alle Anbieter	73	1	11	65	0	2.500	1.297
<i>differenziert nach Art der Einrichtung:</i>							
privat-kommerziell	16	0	3	10	0	1.500	397
privat-gemeinnützig	44	2	12	36	0	800	182
betriebliche Bildungseinrichtung	42	1	9	50	0	300	50
berufliche Schule	4	0	0	2	0	80	75
Volkshochschule	217	80	150	280	0	1.700	224
(Fach-)Hochschule, Akademie	47	10	20	60	0	500	36
wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	90	7	20	100	0	1.850	92
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	76	5	22	60	0	2.500	214
Ehrenamtliche; Bezug: vergangene 12 Monate							
	Mittelwert	25 %- Quartil	Median	75 %- Quartil	Minimum	Maximum	gültige Angaben (n)
alle Anbieter	10	0	0	2	0	1.200	1.292
<i>differenziert nach Art der Einrichtung:</i>							
privat-kommerziell	0	0	0	0	0	15	392
privat-gemeinnützig	8	0	0	5	0	300	182
betriebliche Bildungseinrichtung	2	0	0	0	0	40	49
berufliche Schule	0	0	0	0	0	6	76
Volkshochschule	4	0	0	5	0	90	227
(Fach-)Hochschule, Akademie	0	0	0	0	0	2	37
wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	53	0	0	25	0	1.200	92
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	28	0	4	20	0	800	209

Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis der jeweils genannten Anzahl gültiger Angaben. Die Angaben von Filialen/ Niederlassungen/Zweigstellen sowie von Zentralen, die nur für das Angebot ihres eigenen Standorts geantwortet haben, wurden zur besseren Vergleichbarkeit der Kennziffern nicht berücksichtigt.

Literaturverzeichnis

- AMBOS, Ingrid; KOSCHECK, Stefan; MARTIN, Andreas: Personalgewinnung von Weiterbildungsanbietern. Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2014. Bonn 2015. URL: https://wbmonitor.bibb.de/downloads/Ergebnisse_20150331.pdf (Abruf: 29.01.2021)
- AMBOS, Ingrid; KOSCHECK, Stefan; MARTIN, Andreas: Kulturelle Vielfalt. Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2016. Bonn 2017. URL: https://wbmonitor.bibb.de/downloads/Ergebnisse_20170411.pdf (Abruf: 29.01.2021)
- AUTORENGRUPPE WB-PERSONALMONITOR: Das Personal in der Weiterbildung. Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen, Qualifikationen, Einstellungen zu Arbeit und Beruf. Bielefeld 2016.
- BELLMANN, Lutz u. a.: Weiterbildung in der Covid-19-Pandemie stellt viele Betriebe vor Schwierigkeiten. In: IAB-Forum 9. Dezember 2020. URL: <https://www.iab-forum.de/weiterbildung-in-der-covid-19-pandemie-stellt-viele-betriebe-vor-schwierigkeiten/> (Abruf: 23.02.2021)
- BIBB – BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG: Datenreport 2019. Informationen und Analysen zur beruflichen Bildung. Bonn 2019. URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2019.pdf (Abruf: 23.02.2021)
- BIBB – BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2020. URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2020.pdf (Abruf: 25.03.2021)
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktpolitische Instrumente (Zeitreihe Monatszahlen), Nürnberg, Januar 2021. URL: https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/Aktuell/iiia5/amp-amp/amp-d-0-xlsx.xlsx?__blob=publicationFile&v=1 (Abruf: 23.02.2021)
- BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE: Bericht zur Integrationskursgeschäftsstatistik für das Jahr 2019. 2020. Abfragestand: 01.04.2020. URL: https://www.bamf.de/Shared-Docs/Anlagen/DE/Statistik/Integrationskurszahlen/Bundesweit/2019-integrationskurs-geschaeftsstatistik-gesamt_bund.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (Abruf: 29.01.2021)
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN: Steuerliche Hilfen für Unternehmen und Beschäftigte. 2020. URL: <https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Schlaglichter/Corona-Schutzschild/2020-03-19-steuerliche-Massnahmen.html> (Abruf: 14.12.2020)
- BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES: Einsatz und Absicherung sozialer Dienstleister. 2020. URL: <https://www.bmas.de/DE/Schwerpunkte/Informationen-Corona/Sozialdienstleister-Einsatzgesetz/einsatz-und-absicherung-sozialer-dienstleister.html> (Abruf: 14.12.2020)
- BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE: Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF). 2020. URL: <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Coronavirus/WSF/wirtschaftsstabilisierungsfonds.html> (Abruf: 14.12.2020)
- BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE; BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN: Eckpunkte „Corona-Soforthilfe für Kleinunternehmen und Soloselbstständige“. 2020. URL: https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/E/eckpunkte-corona-soforthilfe.pdf?__blob=publicationFile&v=4 (Abruf: 14.12.2020)

- BUNDESREGIERUNG: Leitlinien zum Kampf gegen die Corona-Epidemie. Vereinbarung zwischen Bundesregierung und den Bundesländern. Berlin 2020. URL: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/leitlinien-zum-kampf-gegen-die-corona-epidemie-1730942> (Abruf: 08.12.2020)
- CHRIST, Johannes; HORN, Heike; LUX, Thomas: Weiterbildungsstatistik im Verbund: Ergebnisse für das Berichtsjahr 2018. Bielefeld 2020. URL: <http://www.die-bonn.de/doks/2020-weiterbildungsstatistik-01.pdf> (Abruf: 24.03.2021)
- CHRIST, Johannes; KOSCHECK, Stefan: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Weiterbildungsanbieter. Vorläufige Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2020. Bonn 2021. URL: <https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/b6ec4a31-58ee-460e-8200-eb25d423b548/retrieve> (Abruf: 26.01.2021)
- CHRIST, Johannes; KOSCHECK, Stefan; MARTIN, Andreas; OHLY, Hana; WIDANY, Sarah: Digitalisierung. Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2019. Bonn 2020. URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/16685> (Abruf: 08.12.2020)
- CHRIST, Johannes; KOSCHECK, Stefan; MARTIN, Andreas; WIDANY, Sarah: Wissenstransfer – Wie kommt die Wissenschaft in die Praxis? Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2018. Bonn 2019. URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/9993> (Abruf: 08.12.2020)
- DEUTSCHER BILDUNGSRAT: Strukturplan für das Bildungswesen. Empfehlungen der Bildungskommission. Bonn 1970
- DIHK - DEUTSCHER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERTAG: Aus- und Weiterbildung in Zahlen. Der Beitrag der Industrie- und Handelskammern. Berlin o. J. URL: <https://www.dihk.de/resource/blob/25532/866f21cfd7c1c0572670569df1eaaeff/aus-und-weiterbildung-in-zahlen-2019-data.pdf> (Abruf: 26.03.2021)
- ifo INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG: ifo Geschäftsklima Deutschland und seine Komponenten (seit Januar 2005). Lange Zeitreihen für das ifo Geschäftsklima und seine beiden Komponenten Geschäftslage und -erwartungen. München 2021. URL: <https://www.ifo.de/sites/default/files/secure/timeseries/gsk-d-202102.xlsx> (Abruf: 23.02.2021)
- INFOWEB WEITERBILDUNG: Informationen zu Weiterbildungsangeboten in Deutschland. Status der Einschränkungen von Bildungsveranstaltungen aufgrund der Coronapandemie. 2020a. URL: https://edubase.org/service/BV_nach_BL.pdf (Abruf: 08.12.2020)
- INFOWEB WEITERBILDUNG: Informationen zu Weiterbildungsangeboten in Deutschland. Status der Einschränkungen von Bildungsveranstaltungen aufgrund der Coronapandemie. 2020b. URL: https://edubase.org/service/BV_nach_BL.pdf (Abruf: 17.12.2020)
- KOHL, Jonathan; DENZL, Elisabeth: Weiterbildungsanbieter in der Corona-Pandemie. Ein erster Blick auf empirische Befunde. In: weiter bilden 4/2020, S. 23–28. URL: https://www.wbv.de/download/shop/download/0/_/0/0/listview/file/-direct%40WBDIE2004W007/area/journals.html?cHash=ea98ff7532025bf40ca4f773e55c8c0f (Abruf: 08.12.2020)
- KOSCHECK, Stefan: wbmonitor 2007–2009. BIBB-FDZ Daten- und Methodenbericht Nr. 4/2010. Bonn 2010. URL: https://metadaten.bibb.de/download/pdf/266_20130730_1375197448/wbmonitor_2007-2009_Datenhandbuch (Abruf: 23.07.2021)
- KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU: KfW-Corona-Hilfe: Kredite für Unternehmen. 2020. URL: <https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Unternehmen/KfW-Corona-Hilfe/> (Abruf: 14.12.2020)

- REICHART, Elisabeth; HUNTEMANN, Hella; LUX, Thomas: Volkshochschul-Statistik. 57. Folge, Berichtsjahr 2018, 2., überarbeitete Auflage. Bielefeld 2020. URL: <http://www.die-bonn.de/doks/2019-volkshochschule-02.pdf> (Abruf: 24.03.2021)
- WEITERBILDUNG HESSEN E.V.: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die hessischen Weiterbildungseinrichtungen. Ergebnisse einer Blitzumfrage von Weiterbildung Hessen e.V. 2020. URL: https://weiterbildunghessen.de/fileadmin/Bilder/Presse/200430_Befragung_Weiterbildung_Hessen.pdf (Abruf: 08.12.2020)
- WUPPERTALER KREIS E. V. BUNDESVERBAND BETRIEBLICHE WEITERBILDUNG: Trends in der Weiterbildung. Verbandsumfrage 2020. Köln 2020. URL: <http://www.wkr-ev.de/trends20/wktrends2020.pdf> (Abruf: 08.12.2020)

Anhang

Tabelle A1: Inanspruchnahme von staatlichen Hilfen bei Weiterbildungsanbietern seit März 2020: beantragte und bewilligte Maßnahmen, differenziert nach Art der Einrichtung (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: alle Anbieter)

	Soforthilfe (des Bundes und der Länder) für kleine Unternehmen, Selbstständige und Freiberufler/-innen	Hilfen im Rahmen des KfW-Sonderprogramms 2020 (z. B. Hilfskredite)	Steuerliche Hilfsmaßnahmen (z. B. zinsfreie Verschiebungen von Steuerzahlungen oder Anpassungen von Steuervorauszahlungen)	Kreditbürgschaften
Beantragt				
Privat-kommerziell	56	9	28	1
Privat-gemeinnützig	21	1	1	<1
Betriebliche Bildungseinrichtung	21	4	14	<1
Berufliche Schule	2	<1	<1	<1
Volkshochschule	10	<1	<1	<1
(Fach-)Hochschule, Akademie	<1	3	3	<1
Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	5	<1	2	<1
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	10	2	2	<1
Sonstige (staatlich)	<1	<1	3	<1
Alle Anbieter	24	3	10	<1
Teilweise oder vollumfänglich bewilligt				
Privat-kommerziell	52	8	26	1
Privat-gemeinnützig	16	<1	1	<1
Betriebliche Bildungseinrichtung	21	1	13	<1
Berufliche Schule	2	<1	<1	<1
Volkshochschule	8	<1	<1	<1
(Fach-)Hochschule, Akademie	<1	<1	<1	<1
Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	4	<1	2	<1
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	9	<1	1	<1
Sonstige (staatlich)	<1	<1	3	<1
Alle Anbieter	22	2	9	<1
Gültige Angaben (n)	1.857	1.895	1.894	1.893

Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte. Nicht dargestellt sind Anteilswerte der Kategorien „wurde nicht beantragt“ und „trifft auf unsere Einrichtung nicht zu“.

Tabelle A1 (Fortsetzung)

	Instrumente im Rahmen des Wirtschaftsstabilisierungsfonds (z. B. Liquiditätsgarantien, Kapitalmaßnahmen, Refinanzierung)	Kurzarbeitergeld	Zuschuss nach dem Sozialdienstleister-Einsatzgesetz	Sonstige staatliche Hilfen
Beantragt				
Privat-kommerziell	<1	40	11	1
Privat-gemeinnützig	<1	52	22	3
Betriebliche Bildungseinrichtung	<1	40	8	2
Berufliche Schule	<1	2	<1	2
Volkshochschule	<1	15	41	13
(Fach-)Hochschule, Akademie	3	3	<1	3
Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	<1	49	2	2
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	1	32	7	14
Sonstige (staatlich)	<1	10	7	4
Alle Anbieter	<1	34	14	6
Teilweise oder vollumfänglich bewilligt				
Privat-kommerziell	<1	39	8	<1
Privat-gemeinnützig	<1	50	15	3
Betriebliche Bildungseinrichtung	<1	38	5	2
Berufliche Schule	<1	2	<1	<1
Volkshochschule	<1	13	29	7
(Fach-)Hochschule, Akademie	<1	2	<1	<1
Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	<1	45	<1	<1
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	<1	30	4	7
Sonstige (staatlich)	<1	10	3	1
Alle Anbieter	<1	32	10	3
Gültige Angaben (n)	1.888	1.880	1.891	1.884

Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte. Nicht dargestellt sind Anteilswerte der Kategorien „wurde nicht beantragt“ und „trifft auf unsere Einrichtung nicht zu“.

Tabelle A2: Personalsituation bei Weiterbildungsanbietern: Aktivitäten seit Mitte März 2020, differenziert nach Art der Einrichtung (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: Anbieter mit mind. einer angestellten Person (inkl. Beamte und Beamtinnen) zum Befragungszeitpunkt)

	Bezahlter Sonderurlaub zur Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Personen	Bezahlte Freistellung	Unbezahlte Freistellung	Kurzarbeit
Trifft zu als Reaktion auf die Coronapandemie				
Privat-kommerziell	8	10	9	54
Privat-gemeinnützig	18	19	9	57
Betriebliche Bildungseinrichtung	16	13	13	38
Berufliche Schule	14	29	2	2
Volkshochschule	24	19	5	17
(Fach-)Hochschule, Akademie	27	15	9	5
Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	18	22	15	53
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	19	13	6	37
Sonstige (staatlich)	36	33	6	11
Alle Anbieter	17	17	8	39
Trifft unabhängig von der Coronapandemie zu				
Privat-kommerziell	3	2	5	1
Privat-gemeinnützig	3	4	5	<1
Betriebliche Bildungseinrichtung	5	<1	3	<1
Berufliche Schule	7	3	4	<1
Volkshochschule	3	<1	4	<1
(Fach-)Hochschule, Akademie	7	4	6	<1
Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	4	2	3	<1
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	4	2	4	<1
Sonstige (staatlich)	9	1	3	<1
Alle Anbieter	4	2	4	<1
Gültige Angaben (n)	1.635	1.631	1.633	1.624

Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte. Nicht dargestellt sind Anteilswerte der Kategorie „trifft nicht zu“.

Tabelle A2 (Fortsetzung)

	Betriebsbedingte Änderungskündigungen (z. B. Verkürzung vertraglich festgelegter Arbeitszeit)	Betriebsbedingte Kündigungen	Einvernehmliche Aufhebung von Anstellungsverhältnissen	Auslaufen befristeter Anstellungsverhältnisse entgegen vorgesehener Verlängerung der Beschäftigung
Trifft zu als Reaktion auf die Coronapandemie				
Privat-kommerziell	7	12	7	9
Privat-gemeinnützig	4	7	5	15
Betriebliche Bildungseinrichtung	4	1	6	<1
Berufliche Schule	1	<1	2	3
Volkshochschule	1	2	2	6
(Fach-)Hochschule, Akademie	2	2	1	4
Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	4	1	4	8
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	3	1	4	6
Sonstige (staatlich)	<1	<1	<1	2
Alle Anbieter	4	5	4	8
Trifft unabhängig von der Coronapandemie zu				
Privat-kommerziell	2	2	4	3
Privat-gemeinnützig	1	2	6	7
Betriebliche Bildungseinrichtung	<1	<1	2	4
Berufliche Schule	<1	<1	3	4
Volkshochschule	<1	<1	1	2
(Fach-)Hochschule, Akademie	<1	<1	4	2
Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	<1	<1	4	4
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	<1	<1	3	3
Sonstige (staatlich)	<1	<1	1	1
Alle Anbieter	<1	<1	4	4
Gültige Angaben (n)	1.635	1.629	1.635	1.633

Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte. Nicht dargestellt sind Anteilswerte der Kategorie „trifft nicht zu“.

Tabelle A2 (Fortsetzung)

	Neueinstellung von angestelltem Personal (z. B. aufgrund veränderter Kompetenzbedarfe)	Betriebsferien
Trifft zu als Reaktion auf die Corona- pandemie		
Privat-kommerziell	4	7
Privat-gemeinnützig	4	7
Betriebliche Bildungs- einrichtung	3	6
Berufliche Schule	3	<1
Volkshochschule	<1	4
(Fach-)Hochschule, Akademie	2	<1
Wirtschaftsnah (Kam- mer, Innung, Berufs- verband o. Ä.)	6	9
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verban- des oder Vereins	3	9
Sonstige (staatlich)	2	2
Alle Anbieter	3	6
Trifft unabhängig von der Coronapandemie zu		
Privat-kommerziell	12	4
Privat-gemeinnützig	15	2
Betriebliche Bildungs- einrichtung	11	3
Berufliche Schule	9	5
Volkshochschule	11	5
(Fach-)Hochschule, Akademie	11	<1
Wirtschaftsnah (Kam- mer, Innung, Berufs- verband o. Ä.)	7	3
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verban- des oder Vereins	11	5
Sonstige (staatlich)	8	13
Alle Anbieter	11	4
Gültige Angaben (n)	1.634	1.633

Quelle: BIBB/DIE wbm^omonitor Umfrage 2020. Gewichtete und hochgerechnete Werte.
Nicht dargestellt sind Anteilswerte der Kategorie „trifft nicht zu“.

Abstract

Der Ergebnisbericht der **wbmonitor** Umfrage 2020 beschreibt die Auswirkungen der Coronapandemie auf Weiterbildungsanbieter bis zum Sommer 2020. Im Fokus steht dabei die Realisierung von Weiterbildungsveranstaltungen während des ersten bundesweiten Lockdowns, als nur Onlineformate möglich waren, und der anschließenden Öffnungsphase, in der Präsenzveranstaltungen unter bestimmten Auflagen wieder durchgeführt werden konnten. Vor dem Hintergrund der negativen Folgen für die wirtschaftliche Situation der Anbieter, die mit den **wbmonitor** Klimawerten abgebildet wird, informiert der Bericht zudem über die Inanspruchnahme staatlicher Hilfen. Darüber hinaus werden Ergebnisse zu den Auswirkungen des eingeschränkten Betriebs auf die Personalsituation bei den Anbietern sowie zu pandemiebedingten Anpassungen der Arbeitsorganisation dargestellt. Die Ergebnisse des Themenschwerpunkts sowie der **wbmonitor** Klimawerte werden durch Strukturinformationen zur Weiterbildungsbranche ergänzt.



Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon (0228) 107-0
Internet: www.bibb.de
E-Mail: zentrale@bibb.de

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Leibniz-Institut für Lebenslanges Lernen e. V.
Heinemannstraße 12-14
53175 Bonn

Telefon: (0228) 32 94-0
Internet: www.die-bonn.de
E-Mail: info@die-bonn.de